

Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung für die Zeit vom 18. bis 30. August 1.20 M. (im voraus zahlbar) in Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2.4 M. (im voraus zahlbar). Für unregelmäßige Entsendungen der Zeitungen ist keine Haftung zu übernehmen. — Druck: Buchdruckerei W. H. Schmitt, Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125. Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Schmitt, Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125. Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Druck- und Anzeigenverzeichnis 7 Goldmark, Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldmark, auswärts 10 Goldmark. Bei 100 Zeilen 12 Goldmark. Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Druck- und Anzeigenverzeichnis 7 Goldmark, Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldmark, auswärts 10 Goldmark. Bei 100 Zeilen 12 Goldmark. Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Druck- und Anzeigenverzeichnis 7 Goldmark, Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldmark, auswärts 10 Goldmark. Bei 100 Zeilen 12 Goldmark.

Nr. 135.

Samstag, den 30. August 1924.

96. Jahrgang.

Der Reichstag nimmt das Londoner Abkommen an.

Zweidrittel Mehrheit für das Eisenbahngesetz, Zustimmung zu den übrigen Dawesgesetzen mit einfacher Mehrheit. — Die Reichsregierung widerruft das Kriegsschuldbekenntnis.

Politische Wochenchau.

Nun ist es demnach Ereignis geworden und eine Woche lang hat die Reichsregierung die Angelegenheiten des Reichstages, dessen Wahrheitshaftigkeit von Tag zu Tag geringer wurde. Die Dawesgesetze sind im Reichstag angenommen und es steht nun nichts mehr im Wege, daß das Londoner Abkommen in Kraft und Wirksamkeit tritt. Was zu tun noch übrig bleibt sind Formalitäten.

Ein Aufatmen geht durch das deutsche Volk und besonders durch das besetzte Westfalen. Es war zu viel, was auf dem Spiele stand, das Schicksal jedes Einzelnen war mit der Entscheidung im Reichstag zu eng verknüpft, als daß jemand hätte gleichgültig bleiben können. Man kann froh sein, daß durch die in London erfolgte Freilassung ein Zwang zu einer Entscheidung gegeben war. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte sich jedenfalls das wenig erhebende Schauspiel in Berlin noch wochenlang fortgesetzt, und dies wiederum anzusehen, trugen gewiß Wenige Verlangen.

Es ist nicht verwunderlich, daß die aufs höchste gespannte Erwartung mancherorts Zeichen von Nervosität hervorrief, die dann wieder von anderen ausgeglichen wurden. So erfuhr die „Deutsche Zeitung“, gelebt wie sie ist, flugs eine Nachricht des Inhalts, die Deutsche Volkspartei hätte den Deutschen Nationalen in einem offiziellen Schreiben als Preis für die Annahme 4 Ministerposten und dazu den Kanzlerposten angeboten. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei wird diese Meldung als erfunden bezeichnet.

Die Hauptlast für die Gewinnung der Deutschen Nationalen für die Dawesgesetze lag auf den Schultern der Deutschen Volkspartei und man darf offen sagen, daß sie sich durch die Übernahme dieser Aufgabe ein Verdienst erworben hat, ganz abgesehen vom Erfolg oder Misserfolg. Denn an der Aufstellung des Reichstages kann uns nichts gelegen sein, schon aus dem einen oder anderen Grunde nicht, weil dadurch die Ratifizierung des Dawesabkommens wochenlang hinausgeschoben worden wäre und das wäre in jedem Fall ein gefährlicher Aufschub gewesen. Dem besetzten Gebiet kommt es auf jede Woche an und auch für die Gesamtwirtschaft ist eine weitere Verlängerung des jetzigen Krisenzustandes nicht tragbar. Es wird niemand wundern, wenn den Deutschen Nationalen für ihre Zustimmung oder, besser gesagt, für ihre Passivität bei der Gesetzgebung hinsichtlich gewisser Wünsche und Forderungen entgegenkommen begreift worden ist. Man wird jedoch gut tun, hierüber zunächst genauere Nachrichten abzuwarten.

Eins jedoch kann und muß gesagt werden, nämlich, daß die deutschnationale Tat mit allem anderen als geschickt oder glückselig angesehen ist. Die Partei hatte sich schon vor und während der Londoner Tagung durch eine überbotene Stellungnahme in einer Weise festgelegt, von der man voraussehen konnte, daß sie nicht würde beibehalten werden können, ohne mit allen anderen in Konflikt zu kommen. Immerhin wäre nach dem Abschluß der Londoner Verhandlungen ein kluges Einlenken ohne Prestigeverlust möglich gewesen. Statt dessen aber verschärfte die deutschnationale einseitige ihren Standpunkt und damit die ganze Situation, andererseits schuf sie durch die Unbestimmtheit ihrer endgültigen Stellungnahme einen Zustand des Hangens und Wagens in schwebender Bein. Ihre, vom Reichstag abgesehen, Änderungsanträge zum Gutachten waren von einer Bescheidenheit, daß sie bei Einführung in die Gesetzgebung selbst für die Londoner Vertragsmacht unannehmbar gemacht hätten. Solche Gesetze mit großem Apparat etwa zu beschließen, wäre also ein ganz sinnlos Unterfangen gewesen. Man ist deshalb versucht zu fragen: wozu diese Änderungsanträge, da ja mit ihnen bestenfalls das Gleiche zu erreichen gewesen wäre, was man durch die Ablehnung der Gesetze selbst einfacher haben konnte?

Die deutschnationalen standen vor einer Alternative, deren für sie gefährlicherer Teil sie zum großen Teil selbst herbeigeführt hatten. Man kann ihnen und uns allen Glück dazu wünschen, daß sie sich doch noch für das kleinere Übel entschieden. Aber man hätte im Interesse der Partei auch noch wünschen können, daß sie sich früher und unter taktisch besseren Umständen entschieden hätten.

Wir haben nunmehr das Dawesgutachten und über seinen Inhalt und seine Ausführung wird noch ausführlich zu reden sein. Wie der Reichskanzler Marx in seiner gestrigen Reichstagsrede noch einmal betonte, bietet das Gutachten ausstehende Handhaben, jeder Überforderung der Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit entgegenzutreten. Das soll man nicht vergessen. Das Londoner Abkommen kann weiter nichts sein als eine Stappe, ein Wendepunkt, von dem aus eine neue Politik, eine neue Ordnung der Verhältnisse in Europa ihren Ausgang nehmen können. Es wird noch lange dauern, bis die Geister, die in ihm ihren Willen zu einer verständnisvollen Regelung der Reparationsfrage erstmalig dokumentierten, bereit sind, der politischen und wirtschaftlichen Vernunft voll freie Bahn zu geben. Dies wird aber einmal kommen und wenn die Menschen sich nicht von selbst dazu bequemen wollen, so werden sie

Deutscher Reichstag.

(27. Sitzung.)

Berlin, 29. August.

Am Regierungstisch Reichskanzler Dr. Marx. Präsident Wallatraf eröffnet die Sitzung mit kurzer Vorberatung um 10.45 Uhr.

Ein Antrag auf Strafverfolgung des Abgeordneten A. B. (Komm.) wegen Vergehens gegen das Verfassungsgesetz wird dem Geschäftsbereich des Reichstages überwiesen. Die Mitteilung erregt Heiterkeit, da das stellvertretende Mitglied des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ist.

Die Väterübergangsverträge, die den Reichstagsabgeordneten die Freiheit bis zur Neuwahl sichern, wird in dritter Lesung angenommen.

Einzelberatung der Gutachtengesetze.

Es folgt dann die Einzelberatung zur dritten Lesung der Gutachtengesetze. Die neuen Vorlagen werden wieder in der Gruppen eingeteilt. Vor Beginn der Beratung nimmt sofort das Wort

Reichskanzler Dr. Marx:

Zu den vorliegenden Gesetzenwörter sind von den verschiedenen Parteien eine Anzahl von Anträgen und Entschließungen eingebracht worden. Zu den darin aufgeworfenen Fragen habe ich namens der Reichsregierung folgendes zu erklären:

Die Anträge beziehen sich in erster Linie auf das Schicksal der besetzten Gebiete. Die Reichsregierung kann sich die Grundgedanken, aus denen diese Anträge hervorgegangen sind, durchaus zu eigen machen. Sie hat es stets als das wichtigste Ziel internationaler Verhandlungen über das Sachverständigen Gutachten angesehen, mit der Übernahme der darin festgelegten Verpflichtungen die Befreiung von Rhein und Ruhr herbeizuführen. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, wird die Reichsregierung das schwere Opfer, das dem deutschen Volk mit den Lasten des Gutachtens zugemutet wird, als vergeblich ansehen müssen. Die Reichsregierung glaubt, nach dem Verlauf der Londoner Verhandlungen darauf vertrauen zu können, daß dieses Ziel schon vor dem Ablauf der in London vorgesehenen Maximalfrist von einem Jahre erreicht werden wird. Jedenfalls wird sie alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß dieses geschieht.

Die Annahme der Londoner Vereinbarungen wird für die Grundlage dafür geben, mit allen ihrer Verfügung stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß alle über den Versailler Vertrag hinaus befreiten Gebiete schon erheblich vor dem Ablauf der Maximalfrist in die allgemeine Wirtschaft einbezogen werden und daß im allseitigen Gebiet eine gerechte Handhabung des Rheinlandsabkommens sichergestellt wird. Solange dies nicht geschehen ist, ist die Befreiung begründet, daß die normale Durchführung der wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Sachverständigen Gutachtens beeinträchtigt ist. Die Reichsregierung nimmt an, daß insbesondere die bevorstehenden Verhandlungen Frankreichs und Belgiens über handelspolitische Fragen die Erreichung des Zieles der Befreiung von Ruhr und Rhein beschleunigen werden. Die von uns angestrebte Herbeiführung normaler Beziehungen zu Frankreich und Belgien, insbesondere die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit diesen beiden Nachbarländern erscheint uns nicht in dem von uns gewünschten Maße durchführbar, solange nicht die Räumung der Ruhr und Sanktionsgebote durchgeführt ist. Wir werden diesen Gesichtspunkt bei den handelspolitischen Verhandlungen für uns maßgebend sein lassen. Die Reichsregierung kann demnach auch bei den von der deutschnationalen Volkspartei gestellten Anträgen auf diese Grundgedanken verweisen. Sie kann ihnen insofern in der vorgeschlagenen Form nicht zustimmen. Die Anträge sind in der Form einer Suspendationsentscheidung für das Inkrafttreten der Londoner Vereinbarungen gefaßt. Würde diese Form beibehalten, so bestünde die Gefahr, daß damit das Ergebnis der Londoner Konferenz zu Fall gebracht würde. Die Reichsregierung ist daher der Ansicht, daß der Grundgedanke der Anträge in anderer Weise verwirklicht werden muß und auch verwirklicht werden kann.

Weitere Anträge der Parteien beziehen sich auf die Möglichkeit, daß die Lasten des Sachverständigen Gutachtens für die dazu zwingen. Den Weg zu diesem Ziel überläßt das Dawesgutachten frei. Gewiß, das Unzulängliche ward in ihm erkannt. Seine Ablehnung aber hätte zunächst ein Vakuum, einen Abgrund geschaffen, über den hinweg so leicht keine neuen Verbindungen in friedlichem Geist zu knüpfen gewesen wären. Die Aufgabe der deutschen Politik in den nächsten Jahren wird es nun sein, die durch das Dawesgutachten gegebene Neubildung der ganzen Reparationsfrage mit aller Energie aber auch mit allem Geschick weiter zu verfolgen, um so an Stelle des europäischen Vandalismus eine vernünftige Grundlage für alle annehmbare Liquidation zu legen.

Auch in Frankreich ist das Londoner Abkommen, wie vorausgesehen war, angenommen worden. Scharf war die Kritik, aber die französische Opposition trieb ihren Widerstand nicht so weit, daß sie damit dem Ministerpräsidenten ernstliche außenpolitische Schwierigkeiten machte. Herriot verteidigte seinen Standpunkt und seine Ansichten mit nicht geringem Geschick und das Rebeuill zwischen ihm und Poincaré, in dem, wie die „Ere nouvelle“ schreibt, „der alte Adam wieder hervorgetreten ist“, ist ausgebrochen zum Vorteil des regierenden Ministerpräsidenten ausgegangen. Die offene Darlegung der Ansichten von beiden Seiten brachte schnell volle Klarheit über die Verhältnisse und die Erfordernisse der Stunde. Die Parlementsmaßnahme lief ihren praktischen Gang und Herriot konnte von allen Seiten Glückwünsche zu seinem Erfolg entgegennehmen. Ohne das verständnisvolle Verhalten der Opposition hätte er sich damit wohl noch etwas gedulden müssen. Doch wir wollen nicht erst noch Vergleiche ziehen.

ten die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigen. Ich möchte in dieser Hinsicht auf die durchaus zutreffende Bestimmung des Antrags der Deutschen Volkspartei hinweisen, wonach insbesondere der Versailler Vertrag und auch das Sachverständigen Gutachten und die Londoner Vereinbarungen der Reichsregierung ausreichen Mittel in die Hand geben, jeder Überforderung der Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit entgegenzutreten. Die Reichsregierung wird, wenn die Tatsache einer solchen Überforderung besteht, von diesen Mitteln rechtzeitig Gebrauch machen. Wie aber der Reichsminister des Auswärtigen bereits gestern dargelegt hat, glaubt die Reichsregierung nicht, daß es zweckmäßig wäre, sich in dieser Beziehung von vornherein auf bestimmte Fristen festzulegen.

Schließlich liegt noch ein Antrag vor, der die Festsetzung einer Endsumme für die deutschen Gesamtleistungen fordert. Das Sachverständigen Gutachten selbst weist in seinen Schlüssen darauf hin, daß seine Annahme die Grundlage für ein endgültiges und umfassendes Abkommen über alle Reparations- und verwandte Fragen bilden würde. Die Reichsregierung wird wegen einer solchen endgültigen Regelung zu gegebener Zeit mit den Alliierten in Verhandlungen treten. Ich möchte dabei noch bemerken, daß die Reichsregierung die Anträge der Deutschen Volkspartei durchaus billigt und glaubt, daß auch die Entschließung der Deutschen Volkspartei ihr eine Grundlage gebe, die wertvoll für die Durchführung der kommenden Verhandlungen ist. Ich darf also die Bitte aussprechen, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung auch in der dritten Lesung angenommen werden.

Darauf wird in der Einzelberatung der ersten Gruppe der Vorlage, der Bankgesetze, eingetreten.

Hg. Roenen (Komm.) lehnt erneut die Vorlage ab. Die Sozialdemokraten hätten sich der Realität mit Haut und Haaren verhaftet. Erbärmlicher könne man die Interessen des Proletariats nicht verraten.

Hg. Schmidt-Stettin (Dn.) nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Reichskanzlers und erwartet, daß die Regierung sich insbesondere bei den weiteren Verhandlungen über die Reichsbahn-Gesellschaft für die Wahrung der deutschen Interessen einsetzt.

Hg. Dr. Reichert (Dn.) weist auf die schweren Verhältnisse hin, die der Industrie aus dem Gutachten erwachsen. Der Redner erklärt, daß seine Fraktion am letzten Tage der Verhandlungen von der Regierung einen Appell an das Ausland erwartet habe, und nicht nur ein Wort der Genugtuung und Entschuldigens. Die Regierung hätte noch einmal feststellen müssen, daß durch die Wegnahme der Durchführung des Gutachtens in Frage gestellt sei. Das Verlangen Frankreichs und Belgiens nach Handelsverträgen stelle an Landwirtschaft und Industrie so schwere Zumutungen, daß die Regierung gewarnt werden müsse, die deutschen Interessen zu wahren. Jedenfalls dürfe nicht durch Konzeptionen an Frankreich eine Benachteiligung unserer Landwirtschaft und Industrie erfolgen. Der Redner kündigt einen entsprechenden Antrag an. Ein Vertrag dürfe solange nicht abgeschlossen werden, solange die militärische Besetzung dauert (Beifall rechts).

Hg. Freiherr v. Rheinbaben (Dt. Vpt.) betont, daß eine militärische Besetzung nicht geeignet sei, die lokale und freibewegliche Durchführung des Abkommens zu gewährleisten. Der Redner wendet sich gegen die Revanchegedächte, die in Frankreich verbreitet seien, und denen man in Deutschland oft noch Vorschub leiste. Wir dürfen nicht die eine gegen die andere Nation auspielen. Zunächst müsse der wirtschaftliche Frieden hergestellt werden, dann könne man auch die Kriegsschuldenfrage meistern.

Hg. Wulle (Nat.-Soz.) spricht von einem Satzungsspiel. Nach niemals sei so viel gefühllos gehandelt worden wie in diesen Tagen. Marx wolle etwas unterzeichnen, von dem man weiß, daß es undurchführbar sei. Damit gebe man dem Auslande das Recht, uns wieder als Betrüger hinzustellen. Mit der Antragsfabrik mache man sich nur selbst etwas vor. Auf die Hergeßte Fanfare sei jetzt die Chamade des Kuhbells gefolgt. Nur schwarz-weiß-rot, verkennt mit dem Hakenkreuz werde die Freiheit bringen.

Dr. R.

Hg. Dr. Breitkopf (Soz.) fragt, ob es richtig sei, daß die deutschnationale Volkspartei als Preis für ihre Zustimmung den Eintritt einzelner Mitglieder ihrer Partei in das Kabinett verlangt habe. (Beifall links, hört!) Der Redner fragt weiter, ob die deutschnationale Volkspartei heute morgen als Preis für ihre Zustimmung auch den Rücktritt des Reichskanzlers Marx gefordert habe. (Große Bewegung und Aufse: hört, hört!) Ist es richtig, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion dieses Anstehen als absolut indiskutabel abgelehnt hat, (Hg. Fehrenbach nicht), daß aber die Verhandlungen über den Kaufpreis trotzdem fortgeführt werden? (Hg. Fehrenbach schüttelt mit dem Kopf.) Was aber auch der Kaufpreis sein mag, es steht fest, daß die deutschnationale bereit sind, sich das zweite Bespiel abkaufen zu lassen. (Beifall links, hört!) Wir erinnern uns daran, daß vor gar nicht allzu langer Zeit ein Vertreter der deutschnationalen bei einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten hier erklärt hat: deutschnational sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun! (Beifall links.) Sie werden also dem Abkommen von London um seiner selbst willen zustimmen! Darum verlangen wir Klarheit vor der Abstimmung. (Beifall links, hört!)

Reichskanzler Marx kann zunächst nicht sprechen, da bei den Kommunisten und Sozialisten große Unruhe herrscht. Nachdem Vizepräsident Dr. Bell nach anhaltendem Schreien der Ode einigermaßen die Ruhe wieder hergestellt hat, erklärt Reichskanzler Marx:

Namens der Reichsregierung habe ich zu erklären: Das Reichskabinett hat zu der Frage einer Regierungsombildung nicht Stellung genommen. An der Aussprache, die zwischen verschiedenen Parteien gepflogen sein möge, war die Reichsregierung überhaupt nicht beteiligt. (Große Unruhe und Widerspruch links.)

Hg. Dr. Reichert (Soz.): Nachdem der Reichskanzler erklärt hat, daß das Reichskabinett an den Verhandlungen über die Umbildung der Regierung nicht beteiligt gewesen ist, frage ich: kann der Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob das eine oder andere Mitglied des Kabinetts an solchen Verhandlungen und Besprechungen beteiligt und wie der Verlauf dieser Verhandlungen gewesen ist?

Reichskanzler Marx:

Nach Erkundigungen, die ich eingezogen habe, hat kein Mitglied des Reichskabinetts an Besprechungen über Umbildung der Reichsregierung, die stattgefunden haben, teilgenommen. Es haben wohl Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Kabinetts über die Ausarbeitung meiner Erklärung stattgefunden, die ich heute verlesen habe. Weiter habe ich nichts zu erklären. (Große Unruhe links.)

Damit ist die Einzelberatung geschlossen. Vizepräsident Bell schlägt vor, die Sitzung 1½ Stunden zu unterbrechen. Zugleich sei der Vizepräsident zusammengetreten, um über die Geschäftsfrage zu beraten.

Schluß 1 Uhr.

Wiederaufnahme der Sitzung.

Nach 3 Uhr wird die Sitzung vom Präsidenten Wallatraf wiederum eröffnet. Das Haus ist fast leert, ebenso die Tribünen. Am Regierungstisch haben Reichskanzler Marx und sämtliche Mitglieder des Kabinetts Platz genommen. Es haben nur noch die Abstimmeren stattgefunden. Die Kommunisten beantragen acht namentliche Abstimmungen, die Sozialdemokraten nur eine namentliche Abstimmung über das Reichsbahngesetz. Ein Antrag des Hg. Fried (Nat.-Soz.), vor der Entscheidung auch über die Annahmestimmungen abzustimmen, wird gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Es folgen nunmehr die Einzelabstimmungen über die einzelnen Gesetze, denen sich nachher die endgültigen Schlussabstimmungen, die zum großen Teil namentlich sind, anschließen werden.

In der Einzelabstimmung zur dritten Lesung wird das Bankgesetz gegen deutschnationale, National-Sozialisten und Kommunisten angenommen. Mit der gleichen Mehrheit wurde angenommen das Privatbankengesetz, das Gesetz über die Liquidation des Kaufs der Rentenbankfaktoren, das Münzgesetz und das Industriebankengesetz und das Aufzinsungsgesetz. Dasselbe Mehrheit erklärt sich für das Reichsbahngesetz und das Reichsbahnpersonalgesetz. Beim Antrag des Hg. Fried (Nat.-Soz.), vor der Entscheidung auch über die Annahmestimmungen abzustimmen, wird gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt.

des Schulbesuches fordert. Der Antrag (Hr. v. Graefe) wird mit 24:73 Stimmen bei 84 Enthaltungen abgelehnt.

Die Schlussabstimmung.

Es folgt dann die Schlussabstimmung über die einzelnen Gesetze. In namentlicher Abstimmung wird zunächst das Bankgesetz gegen Deutschnationale, National-Sozialisten, Kommunisten und Deutsch-Sozialisten angenommen. Die Annahme erfolgt mit 259:172 Stimmen bei 2 Stimmenenthaltungen.

In einfacher Abstimmung angenommen wird das Privatnotenbankgesetz. Über das Gesetz zur Regulierung des Umlaufs in Rentenbanknoten wird wiederum namentlich abgestimmt. Das Gesetz über die Regulierung des Umlaufs an Rentenbanknoten wird mit 262:172 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

In einfacher Abstimmung wird dann das Münzgesetz angenommen.

Es folgt die namentliche Schlussabstimmung über das Industrieberufsgesetz. Als bei der Unterabstimmung sich wieder Kommunisten und Nationalsozialisten gemeinsam erheben, unter den letzteren auch Lüdendorff, erklären wiederum in der Mitte lebhaft: Heil Lüdendorff! Das Gesetz wird angenommen. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten hat sich also inzwischen auf 438 erhöht. Die Abstimmung über die Entschließung wird zurückgestellt.

Es folgt die Schlussabstimmung über das Aufbringungsgesetz. Dazu liegt eine Entschließung (Hr. v. Graefe) vor, die auch von den Mittelparteiern unterstützt wird und die die Regierung ersucht, mit Rücksicht auf die schwierige Lage der kleineren gewerblichen Unternehmungen die Freigrenze nicht unter 2000 Mark festzusetzen. Das Gesetz wird mit 261 gegen 175 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten hat sich also inzwischen auf 438 erhöht. Die Abstimmung über die Entschließung wird zurückgestellt.

Die Abstimmung über das Reichsbahngesetz.

Unter allgemeiner großer Spannung wird dann zur Abstimmung über das Reichsbahngesetz geschritten. Hier ist bekanntlich eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Die Abstimmung ist auf Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten namentlich. Zahlreiche Deutschnationale geben welche Parolen ab. Die Spannung ist auf das höchste gestiegen, als der Präsident um 4.20 Uhr das Ergebnis der Abstimmung verkündet.

Der Präsident stellt fest, daß es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt und daher bei der Abstimmung zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend sein müssen. Er stellt weiter fest, daß die Zahl der Reichstagsmitglieder jetzt 466 beträgt. Zwei Drittel davon sind 311. Es werden im ganzen abgegeben 411 Stimmen. Von diesen Abgeordneten haben mit Ja gestimmt 314.

Als der Präsident dieses Ergebnis bekannt gibt, erhebt sich bei den Kommunisten ein Höllenlärm. Sie rufen drohend nach den Deutschnationalen gerichtet: Psst! Von den Tribünen ertönen laute Beifallshandlungen, auch von der Diplomatenloge. Die Nationalsozialisten und Kommunisten drohen mit den Fäusten nach den Tribünen. Der Präsident erklärt Beifallshandlungen von den Tribünen für unzulässig und droht im Wiederholungsfall mit der Räumung.

Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, teilt der Präsident weiter mit, daß gegen das Gesetz 127 Abgeordnete gestimmt haben. Er stellt fest, das Gesetz hat also die nach den Verfassungsbestimmungen erforderliche Mehrheit erhalten. (Lebhafte Beifälle bei der Mehrheit.)

Es folgt nunmehr die namentliche Abstimmung über das Reichsbahnpersonalgesetz. Dieses wird mit 217 gegen 163 Stimmen angenommen.

Beim Mantelgesetz erfolgt einfache Abstimmung. Das Gesetz wird mit großer Mehrheit angenommen. Für das Gesetz stimmt auch die Mehrheit der Deutschnationalen. Dagegen stimmt u. a. auch Graf Westarp. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Nationalsozialisten.) Die Kommunisten beantragen nunmehr auf Grund der betreffenden Verfassungsbestimmungen, das Inkrafttreten der Gutachtenkommission für zwei Monate aufzuheben und einen Volksentscheid darüber herbeizuführen. Diefem Vorschlag wird stattgegeben, wenn ein Drittel der Mitglieder des Reichstages dafür stimmt. Die Abstimmung ist namentlich. Bei der Abstimmung geben die Deutschnationalen blaue Enthaltungskarten ab und rufen dadurch lärmende Zwischenrufe.

Eine Südamerika-Fahrt.

Reisebriefe von unserem Sonderberichterstatter Heinrich Behrens.

Einer unserer Mitarbeiter, Heinrich Behrens, Braunschweiger, tritt eine mehrmonatige Reise nach Südamerika an, um dort die Einwanderungsverhältnisse zu studieren. Herr B. wird die hauptsächlich in Betracht kommenden Länder bereisen und in kurzen Zwischenräumen Bericht erstatten. Das traute Schicksal der 70 deutschen Familien in Columbia hat wohl allgemein den Wunsch nach Aufklärung geweckt, jedoch wir glauben, daß die in Aussicht gestellten Reisebriefe viele beachtenswerte Richtlinien für deutsche Auswanderer bringen werden.

Die Schiffleitung.

Auswandern.

Ein Wort, ein Wunsch von Tausenden heute. Der Grund in den weitaus meisten Fällen Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage. Ein jeder sagt sich: „Wir haben den Krieg verloren und werden wohl sobald nicht wieder auf den armenen Zweig kommen. Allen diesen gehen wir durch die Auswanderung nach Übersee aus dem Wege.“ Dabei wird übersehen, daß die wirtschaftliche Krise als Folge des Weltkrieges nicht nur uns befiel, sondern, wenn auch in geringem Maße, ebenso die Siegerstaaten und die Neutralen befiel. Über für den Deutschen ist die Sache unannehmlicher. Es stellt sich für den meist nicht stark bemittelten deutschen Auswanderer heraus, daß er fast nirgendwo auf der Welt mit offenen Armen empfangen wird. Die Verhältnisse liegen heute fast überall ganz anders als vor dem Kriege. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika z. B. haben ihre Einwanderung fast ganz abgelehnt, und lassen nur noch eine bestimmte und sehr geringe Zahl von Einwanderern herein. Die Wahrscheinlichkeit für den deutschen Aus-

wanderer, für die nächste Zeit in den U. S. A. zugelassen zu werden, ist nur sehr gering und bis Ende dieses Jahres nahezu ausgeschlossen.

Die übrigen für uns in Frage kommenden Staaten von Amerika haben zwar eine Kontingentierung der Einwanderer noch nicht vorgenommen, aber auch hier sind die Bedingungen heute weitaus nicht mehr so günstig wie früher. Die Zeiten, in denen man zu fastenlos von den Regierungen überlassenem Lande mit Freifahrt von der Heimat abfahren konnte, haben wohl noch während der ganzen Reise verflucht und im neuen Lande mit Gerat, Vieh und Saatgut unterstellt wurde, sind endgültig vorüber. Wer heute auswandern will, muß zum mindesten die nicht ganz billige Überfahrt mit dem Dampfer in das Land seiner Schicksale bezahlen und zwar in Pfunden, Dollars oder Gold. Zudem ist die Rentenmark wohl die Gesellschaften noch nicht heran, obgleich die Rentenmark mindestens ebenso sicher ist, wie der Dollar. Bei der allgemeinen Lärung, und wenn man berücksichtigt, daß Erbsparnisse durch die Inflation verloren gingen, sind diese Schwierigkeiten in den meisten Fällen schon ein Dämpfer. Vieles hilft man sich so, daß Verwandte oder Bekannte in Amerika den Betrag für die Überfahrt selbst- oder teilweise zur Verfügung stellen.

Sind nun die erforderlichen Mittel vorhanden, sowie außerdem noch ein entsprechender Betrag für den Unterhalt während der ersten ein oder zwei Monate, so kann der deutsche Handwerker bei seiner überall anerkannten Tüchtigkeit wohl damit rechnen, Arbeit zu finden. Geringfügig wird ihm natürlich nichts, und er muß immer daran denken, daß die eingeleitete Devisenreform bei ihrer Anpreisung billiger arbeiten kann. Immerhin besteht die Gefahr, daß sich der deutsche Handwerker selbst verliert, daß er leben kann. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Auswanderern, die sich drüben ansiedeln wollen. Zunächst gehören sie immer schon von vornherein größere Mittel dazu, um sich festzusetzen. Wenn auch an einzelnen Stellen das Land gegen Erhaltung der Bewässerungsstellen sonst kostenlos ab-

gegeben wird, so sind doch die übrigen Ausgaben für Inventar etc. meist ziemlich bedeutend. Der neue Ansiedler bekommt ein Stück Land, das vielleicht fruchtbar, aber vollständig unkultiviert ist, jedoch es jahrelanger schwerer Arbeit bis zur ersten Ernte bedarf, und daß in den meisten Fällen erst die Kinder oder Enkel die Früchte der Arbeit ernten. Da die Verhältnisse in jedem Lande andere sind, mögen diese Andeutungen genügen. Einzelheiten werden ich bei den Berichten aus den einzelnen Staaten bringen.

Noch eine Art der Auswanderer möchte ich erwähnen: der Kaufmann oder kaufmännische Angestellte, für den die erste Bedingung für den Erfolg die Kenntnis der Landessprache erforderlich ist. Im übrigen sind für ihn die Aussichten nicht günstig, abgesehen von überall Unternehmungen zu machen. In Handelskreisen ist es allgemein üblich, nur gegen mehrjährigen Kontrakt nach drüben zu gehen. Eine Reise aufs Geratewohl ohne größere Mittel für einen längeren Aufenthalt ohne Stellung ist ein großes Risiko. Grundlag für jeden Auswanderer sei fest zu stellen: Arbeit, auch wenn die Arbeit nicht so ist, wie man sie gelernt hat. Sobald man eine solche Arbeit findet, ist man in der Lage, die Beschlüsse nicht unbedingt erforderlich ist. Schäden kann es nicht, dagegen bringt die Kenntnis stets Vorteil mit sich. Wer aus Überzeugung in das Land der Auswanderung und in ungewisse Verhältnisse geht, lasse Frau und Kinder einwilligen noch in der Heimat, bis die Verhältnisse bekannt sind und das Gewerbe gefunden ist. Für Anfänger gilt das natürlich nicht, denn hier können Frau und größere Kinder für die Aufzucht von Vorräten sein.

Die Entschließung über die Freigrenze wird angenommen. Die Entschließung über die Freigrenze wird angenommen. Ebenso angenommen wird die Entschließung auf Sicherung der Rechte des Eisenbahnpersonals.

Über eine kommunisistische Entschließung, wonach alle zurückgekehrten ausgewiesenen Eisenbahner wieder eingestellt werden sollen, muß im Haupteingang abgelehnt werden. Die Entschließung wird mit 286:92 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Abg. Guérards (Str.) gibt im Namen der Mittelpartei die Erklärung ab, daß ein Teil der Mitglieder dieser Parteien dagegen gestimmt haben, weil sie mehr wünschen, als die Entschließung fordert, und weil sie das, was darin steht, gesetzlich verankern wollten.

Das von den Kommunisten eingebrachte Sozialisierungsgesetz wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Die Entschließung des Abg. Guérards (Str.) auf Revision der Anordnungen der Rheinlandkommission wird angenommen. Ebenso die Entschließung Dr. Jaff (D. Vpt.) über die Schulfrage und über die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien.

Auch die Entschließung Leitz (Hr. v. Graefe) wird angenommen. Die badische Räumung des Ruhrgebietes fordert, gelangt zur Annahme.

Annahomen wird ferner die Entschließung Dr. Jaff (D. Vpt.), die sich gegen die übermäßige Finanzpolitik der deutschen Wirtschaft- und Arbeitskräfte richtet.

Annahomen wird die Entschließung v. Graefe (Nat.-Soz.), die ein allgemeines Amnestiegesetz für politische Straftaten fordert, und eine Entschließung (Str.) die die Verabschiedung der im Dawesplan vorgesehenen Belastungen verlangt.

Vor der Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten verläßt

Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.), eine Erklärung zu verlesen, in der er es für unerbötlich erklärt, daß heute 314 Reichstagsabgeordnete das deutsche Volk unter dem Vorwand einzelner Diplomaten dem internationalen Großkapital ausgeliefert hätten. Er kann seine Erklärung nicht zu Ende bringen, da sich minutenlange häßliche Schlußrufe erheben. Im Hause herrscht eine unangenehme Erregung. Die Kommunisten überschreiten die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten mit den wüsten Beschimpfungen.

Als Abg. Leitz (Hr. v. Graefe) ebenfalls das Wort zu einer Erklärung nehmen will, wird er von den Kommunisten niedergeschrien. Er kehrt darauf auf seinen Platz zurück.

Vizepräsident Bell droht die Sitzung aufzuheben.

Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum

ist namentlich. Die Deutschnationalen enthalten sich der mäßige Finanzpolitik für politische Straftaten. Das Mißtrauensvotum wird mit 251:94 Stimmen bei 85 Enthaltungen der Deutschnationalen abgelehnt.

Es folgt der Bericht des Ausschusses für die besetzten Gebiete über die Maßnahmen zur Beseitigung der Auswirkungen der Kriegswirtschaft. Der Ausschuss empfiehlt, die Besatzungsgebiete gemäß dem besetzten Gebiet zu helfen. Die Besatzungen und Ausgewiesenen seien des Landes des Vaterlandes gewiß.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Str.) gibt im Namen sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten u. Kommunisten eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß die Arbeiten des Ausschusses getragen waren von einem mitfühlenden Verständnis für die Leiden und Sorgen der besetzten Gebiete, insbesondere für das Schicksal derer, die sich lieber aus der Heimat vertrieben und in die Gefangenschaft werfen ließen, als Verrat an ihrem Vaterlande zu üben. Das Verprechen, das ihnen zu Beginn des Kampfes seitens der Reichsregierung gegeben wurde, muß ausgelöst werden.

Nach weiterer Aussprache werden die Ausschussvorschlüsse angenommen.

Vizepräsident Dr. Bell kommt auf die nach der Abstimmung über das Londoner Abkommen von Abg. v. Graefe verlesene Erklärung zurück, die in dem allgemeinen Lärm unverständlich geblieben sei. Am Abend des Stenogramms stellt er fest, daß diese Erklärung weit über den Rahmen einer zufälligen lässlichen Kritik hinausgehe und mit der Aufrechterhaltung der Würde und Ehre des Reichstages nicht vereinbar sei. Er weist

wanderer, für die nächste Zeit in den U. S. A. zugelassen zu werden, ist nur sehr gering und bis Ende dieses Jahres nahezu ausgeschlossen.

Die übrigen für uns in Frage kommenden Staaten von Amerika haben zwar eine Kontingentierung der Einwanderer noch nicht vorgenommen, aber auch hier sind die Bedingungen heute weitaus nicht mehr so günstig wie früher. Die Zeiten, in denen man zu fastenlos von den Regierungen überlassenem Lande mit Freifahrt von der Heimat abfahren konnte, haben wohl noch während der ganzen Reise verflucht und im neuen Lande mit Gerat, Vieh und Saatgut unterstellt wurde, sind endgültig vorüber. Wer heute auswandern will, muß zum mindesten die nicht ganz billige Überfahrt mit dem Dampfer in das Land seiner Schicksale bezahlen und zwar in Pfunden, Dollars oder Gold. Zudem ist die Rentenmark wohl die Gesellschaften noch nicht heran, obgleich die Rentenmark mindestens ebenso sicher ist, wie der Dollar. Bei der allgemeinen Lärung, und wenn man berücksichtigt, daß Erbsparnisse durch die Inflation verloren gingen, sind diese Schwierigkeiten in den meisten Fällen schon ein Dämpfer. Vieles hilft man sich so, daß Verwandte oder Bekannte in Amerika den Betrag für die Überfahrt selbst- oder teilweise zur Verfügung stellen.

diese Ausführungen zurück und rufe den Abg. v. Graefe zur Ordnung. (Lebhafte Beifälle bei der Mehrheit, Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

Es folgt dann die

Beratung der Amnestieanträge.

Der Ausschuss hat sämtliche Anträge abgelehnt.

Abg. Haas (Dem.) lehnt für die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen, das Zentrum und die Demokraten die Amnestieanträge ab. Man kann aus dem Londoner Abkommen nicht herleiten, daß nur wahllos alle Hochverräter und politischen Verbrecher amnestiert werden müßten.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) tritt für die Annahme der Anträge ein.

Abg. Rah (Komm.) erklärt, daß Hochverrat gegenüber einem Staat, der nur aus Hochverrat entstanden sei, nicht mäßig sei.

Eingegangen ist ein Antrag der Mittelpartei und der Sozialdemokraten, in dem die Regierung aufgefordert wird, die verfassungsmäßige Frage der Amnestie bezüglich ihrer Wirksamkeit bei Urteilen der Länder einer endgültigen Klärung durch den Staatsgerichtshof auszuführen.

Abg. Lohmann (Deutschnat.) verteidigt die Richter gegen kommunistische Angriffe.

Abg. Rosenfeld (Soz.) fordert volle Amnestie. Staatssekretär Noel verteidigt entschieden die deutschen Richter gegen die Vorwürfe der Kommunisten.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vpt.) stimmt den Ausführungen des Vordröckers zu.

Die zweite Lesung der Vorlage ist damit beendet.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 11 Uhr: Handelsvertrag mit Spanien, Amnestievorlage, Zollvorlage.

Schluß 10 Uhr.

Die Dawesgesetze im Reichsrat.

W. Berlin, 29. Aug. Der Reichsrat nahm heute unter Vorsitz des Ministers Jarres von den Beschlüssen des Reichstages über die Dawesgesetze ohne Einspruch Kenntnis.

Der Londoner deutsche Botschafter unterzeichnet

W. Berlin, 29. Aug. Der Botschafter in London Dr. Stahmer hat heute nachmittags Anweisung erhalten, die Londoner Abmachungen morgen zu unterzeichnen.

Die Verhandigungs-Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

Der entscheidenden Abstimmung über das Reichsbahngesetz sind, wie schon gemeldet, Besprechungen der Mittelpartei mit den Deutschnationalen vorangegangen, die noch während der gestrigen Reichstagsitzung andauerten. Ein klares Bild läßt sich aus den darüber vorliegenden Meldungen allerdings nicht gewinnen, wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe der diesbezüglichen Nachrichten:

W. Berlin, 29. Aug. Zu den Vermittlungsversuchen, die in den letzten Tagen und auch noch am Freitag gemacht worden sind, um die politische Krise zu überwinden, verläutet mit Sicherheit, daß im Vordergrund der bisherigen Verhandlungen Forderungen der Deutschnationalen gestanden haben. Die Deutschnationalen haben dem Reichstagskanzler Marx gegenüber festgestellt, daß nach einer kurzen Zeit eine Umwandlung der Deutschnationalen ausgeprochen werde. Die Deutschnationale Partei habe, wie aus parlamentarischen Kreisen bestimmt verläutet, eine schriftliche Zusage gefordert.

W. Berlin, 29. Aug. Die Verhandlungen über eine Umbildung der neuerrichteten Reichsregierung konnten nach der Annahme der Gesetze noch nicht zu Ende geführt werden. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß die Deutschnationalen bei diesen Verhandlungen mit aller Deutlichkeit darauf bestanden haben, nach dem Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts den Kanzlerposten von sich aus zu befehlen. Dagegen wären sie bereit, im Hinblick auf die von Dr. Stresemann seit Monaten und auch in London geführten außerparlamentarischen Beratungen den Außenministerposten auch weiterhin in den Händen Stresemanns zu belassen.

W. Berlin, 29. Aug. Kurz vor Wiederbeginn der Sitzung des Reichstages um 3 Uhr stellte sich die Lage etwa folgendermaßen dar: Die Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und den übrigen bürgerlichen Parteien haben ihren Fortgang genommen. Wie man hört, werden die Deutschnationalen angeht die herabgehenden Haltung der Mittelpartei nicht unbedingt auf ihrer Forderung der Beseitigung des Kanzlerpostens bestehen. Es wird darüber verhandelt, daß die Deutschnationalen und der Wirtschaftsmittelminister befehlen. Von anderer Seite hört man, daß an dem positiven Ergebnis der Abstimmung nicht mehr zu zweifeln ist.

gegeben wird, so sind doch die übrigen Ausgaben für Inventar etc. meist ziemlich bedeutend. Der neue Ansiedler bekommt ein Stück Land, das vielleicht fruchtbar, aber vollständig unkultiviert ist, jedoch es jahrelanger schwerer Arbeit bis zur ersten Ernte bedarf, und daß in den meisten Fällen erst die Kinder oder Enkel die Früchte der Arbeit ernten. Da die Verhältnisse in jedem Lande andere sind, mögen diese Andeutungen genügen. Einzelheiten werden ich bei den Berichten aus den einzelnen Staaten bringen.

Noch eine Art der Auswanderer möchte ich erwähnen: der Kaufmann oder kaufmännische Angestellte, für den die erste Bedingung für den Erfolg die Kenntnis der Landessprache erforderlich ist. Im übrigen sind für ihn die Aussichten nicht günstig, abgesehen von überall Unternehmungen zu machen. In Handelskreisen ist es allgemein üblich, nur gegen mehrjährigen Kontrakt nach drüben zu gehen. Eine Reise aufs Geratewohl ohne größere Mittel für einen längeren Aufenthalt ohne Stellung ist ein großes Risiko. Grundlag für jeden Auswanderer sei fest zu stellen: Arbeit, auch wenn die Arbeit nicht so ist, wie man sie gelernt hat. Sobald man eine solche Arbeit findet, ist man in der Lage, die Beschlüsse nicht unbedingt erforderlich ist. Schäden kann es nicht, dagegen bringt die Kenntnis stets Vorteil mit sich. Wer aus Überzeugung in das Land der Auswanderung und in ungewisse Verhältnisse geht, lasse Frau und Kinder einwilligen noch in der Heimat, bis die Verhältnisse bekannt sind und das Gewerbe gefunden ist. Für Anfänger gilt das natürlich nicht, denn hier können Frau und größere Kinder für die Aufzucht von Vorräten sein.

Die Heilung.

Berliner Brief.

Er lag am Eingang zu dem fast frequentierten Untergrundbahnhof. Ein Bild des Jammer. Monotonen, von abgehenden Wäglern unterbrochenes Wimmern klang mitleidigend in die Ohren der Vorübergehenden. Ab-

Schließlich ist zwischen den Mittelparteiern und den Deutschnationalen anscheinend doch eine Einigung zustande gekommen, aufgrund deren die Deutschnationalen dann für das Eisenbahngesetz gestimmt haben.

W. Berlin, 29. Aug. Aus Kreisen der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt, die Mitteilung der Deutschnationalen Volkspartei vier Ministerien und den Reichstagskanzlerposten angeboten habe, ist erfunnen. Die Deutsche Volkspartei hat der Deutschnationalen Volkspartei keinerlei Ministerien oder den Kanzlerposten an.

Widerruf der Kriegsschuldenklärung.

W. Berlin, 29. Aug. Zum Widerruf der Kriegsschuldenklärung im Verfall der Verträge aus Anlaß der Verabschiedung der Gesetze über die Londoner Vereinbarungen erläßt der Reichskanzler namens der Reichsregierung folgende Rundgebung:

Der Reichstag hat mit den heute gefassten Beschlüssen sein Siegel unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichsregierung ist es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren Dank auszusprechen. Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwunden und persönlichen Überzeugungen zurückgestellt, um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer der Entschluß jedem Einzelnen auch gemordet sein mag, so mußte er doch gefaßt werden, wenn unserem Vaterlande der Weg in eine bessere Zukunft geöffnet werden sollte. Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutsamen Augenblick, mit dem sie in Durchführung des Verfall der Verträge mehrere Verpflichtungen übernimmt, nicht vorübergehen lassen, ohne in der Kriegsschuldenfrage, die seit 1919 mit schwerem Druck auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unabweislich ihren Standpunkt darzulegen. Die übermenschliche Gewalt auferlegte Notwendigkeit, daß Deutschland den Krieg durch sein Eingreifen entseht habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Notwendigkeit nicht anerkennt. Es ist eine gerechte Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser Anklage befreit zu werden. Solange das nicht geschieht, ist und solange ein Mitglied der Volksgemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit hingestellt wird. Kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht wieder hergestellt werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu geben.

Eine Erklärung der National-Sozialisten.

W. Berlin, 29. Aug. Nach der Abstimmung über die Gutachtenkommission im Reichstag hat Abg. Graefe eine Erklärung abgegeben, die sich in schärfster Form gegen die Annahme der Gesetze richtet. Der 29. August sei der schwarzeste Tag in der deutschen Geschichte seit dem 9. November 1918. Nur dadurch sei das beschämende Ergebnis zustande gekommen, weil etwa die Hälfte der deutschnationalen Fraktion für die Gesetze gestimmt habe.

Vertragung der Micum-Verhandlungen.

W. Essen, 29. Aug. Die auf 3 Uhr anberaumte Verhandlung der Secher-Kommission mit der Micum wurde, da zu dieser Stunde die Entscheidung des Reichstages noch nicht vorlag, vertagt und zwar auf Sonntag vormittag.

Frankreich und die Ruhrbesetzung.

W. London, 29. Aug. Der stets ausgezeichnet informierte diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt über Frankreich und die Ruhrbesetzung, daß Herriot vor einigen Tagen gebeten wurde, zu erklären, ob es ratsam sei, die französischen Truppen im Ruhrgebiet auch nach der Räumung der Kölner Zone durch die Engländer zu belassen. Es hätte keinen Sinn, eine kleine Truppenmacht an der Ruhr unter solchen Umständen zurückzuhalten, und es müßten in solchem Falle die Besatzungstruppen an der Ruhr bedeutend vergrößert werden. Daraufhin habe Herriot geantwortet, daß in Anbetracht der französischen und europäischen Meinung eine derartige Vergrößerung unmöglich sei. Deshalb müsse die Ruhr mehr oder weniger gleichgültig mit der Kölner Zone im nächsten Jahre geräumt oder eine entsprechende Vergrößerung der englischen Besatzung der Kölner Zone erreicht werden, falls die französische Ruhrbesetzung über den nächsten Januar hinaus dauern sollte.

Wann wird Dortmund geräumt?

W. Berlin, 29. Aug. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, auf Grund einer tendenziösen Habermeldung, daß französische Regierung daran zu erwandern, so sind doch die übrigen Ausgaben für Inventar etc. meist ziemlich bedeutend. Der neue Ansiedler bekommt ein Stück Land, das vielleicht fruchtbar, aber vollständig unkultiviert ist, jedoch es jahrelanger schwerer Arbeit bis zur ersten Ernte bedarf, und daß in den meisten Fällen erst die Kinder oder Enkel die Früchte der Arbeit ernten. Da die Verhältnisse in jedem Lande andere sind, mögen diese Andeutungen genügen. Einzelheiten werden ich bei den Berichten aus den einzelnen Staaten bringen.

und an, wenn gar zu schneidend der Schmerz das Gesicht zur Grimasse verzerrte. bedürfte es es schamhaft mit der einen Hand, indes die andere unentwertet den Hut hielt. Die Unteroffiziere waren entsetzt, neben ihnen lag zwei verbrauchte, blutgetränkte Verbandswickel. Die Wunde selbst boten einen grauenhaften Anblick. Offenbar litt der Verwundete in höchstem Maße an freisenden Gewissensbissen oder offenen Wunden. Auf jeden Fall zeigten beide Wunden ungefähr in der Mitte je eine langgestreckte Wunde von gefährlichem Aussehen, weit offen, mit bläulich-schwarzen Rändern, tief bereitet. Die Wunden liefen von ihnen aus gleich aufgetriebenen bis zum Hals brachen Regenwürmern. Die Wunden waren mit einem dünnen Gazeleier bedeckt, dessen eine Ecke jedoch der Wunde umgeschlagen zu haben schien, jedoch keinem der Passanten der Anblick und damit notgedrungen das Opfer eines Obolus erpart blieb.

Nach kam mit meinem Freunde, dem Chirurgen, vorüber. Auch ich konnte mich nicht enthalten, einen Großen zu zücken, während mein Freund den absonderlichen Fall mit kurzem, fachmännischem Blick streifte. Der Großen war schon in den Hut getaucht, als mein Freund stehen blieb und sich dem Unglücklichen zuwandte. „Was haben Sie denn da für eine tolle Sache?“ — „Sie sehen ja, mein Herr,“ war die flüchtige Antwort, und über das Stoppelhaar der Wange lief wahrhaftig eine Träne, wie nie Glycerinmaske echter über die Reizung des Kinns gelaufen ist, „das ist nun der Dank des Vaterlandes, kein Verdienst keine Rente, kein Krankengeld — nur ein bißchen Sonnenlicht kann ich mir tauchen, der soll ja gut sein für —“ Er vollendete nicht — er war schon auf und davon. Mein Freund hatte sich niedergebückt, um die Wunden näher in Augenschein zu nehmen und die aufgetriebenen Wunden zu betasten. Er kam nicht dazu. Mit der Gefährlichkeit eines Obolus war der Mann direkt aus seiner Schlinge gestiegen. Meinem Freunde blieb nur etwas kläger, bläulicher Schweiß am Kinne hängen. „Beste Rettungsmittel!“ sagte er geschmüht und wuschte seinen Finger an einem alten Straßenbahnstiel ab.

innern, daß die auf der Londoner gestellter worden ist, mittelbar nach den machungen erfolgte wartete ebenfalls, der Zone Anfang geführt wird

Vorbereitend

Denkmal

TU. Brüssel, 29. von Keller ist gefaßt des Unterabstimmung belgisch-deutschen

Die belgische

TU. Paris, 29. der Behandlung des videnit am 13. September gemeldet, werden Seite von dem Fülle geführt wo Direktor der Wirt des Auswärtigen, werden bekanntlich die die Interessen Handelsverbände, burg vertreten, wird durch Gerat

Vorläufig keine

w. Paris, 29. nen, mit der in rung, nach der Lo nicht einbeurteilt hat der Minister teitung an die P ment hat unmittel mit der Meinung seinem Aufkommen wenn die Konferenz sische Parlament zischen auf Grün Gerriet selbst ein dem habe die fra wisse Gesetze zu mentarische Tagun noch nicht zu Ende in Belgien, wo nasser ihre Befrie zierten Ergebnisse das die Kammer vor der Konferenz ihrem Aufkommen

Ultimativ

So. Berlin, 29. Au tagsfraktion hat, Kreisen erfahren, tmatig gebaltene Erfüllung sie die rung Marx-Stresem Sozialdemokratie fische Ratifiziert Wchstunde in a verlangt auch, daß zogen werden soll. demokraten beljo mens einer Regie schärfte Dp d Regierung den hinfällig der p zollvorlage n len die Sozialdem Kampf auch in d gegen die Regierung

Der Ruf nach

Die augenbl. Als nach dem Massenverammlung wurde die Propag trieben umgestellt. nistische Betriebsz Die ist besonders leitung dadurch a leitmitten einwirk führt. Einige Fra len im April/Mai folge

Gastverte Berl B. D.; Siemens- B. D.; A. M. G.; 1. Wirtschaftsfachb 8. R. B. D., 5 B Mehrheit; Bofas D., 1 (3) B. E. A. 16 (1) R. B. A.

Auch gegenüber Stellung jähfer Anstien. Die Mesg strümmern, son reizen. Die Sim Gewerkschaften au der Arbeiter in re betorkongresse, Zi trafen).

Das Sachver ganz besonders fitt tatisch ausgenutzt Rahne“ vom 15. B. D. hat die Wn beiterchaft zum A zurufen. Diese A rett vom 30. Juni nüberverhandlung trichsellenversam Steigerung der die eines starken durch Aufauf au lichen Kreisen.

Die Hundertsf tier und bewaffn gearbeitet. Orga R. B. D. wird legung auf die B is ins Eingelne ganfrier. Durch diese ga R. B. D. drohen schaft bedeutend

Kau

ten und den
Einigung zu
nationalen
ben.
ien der Deut-
Rückkehr der
offiziell der
erster und den
sunden. Die
onalen Volk-
slerposten an.

Türung.
f der Freigab-
Anlage der
doner Verein-
s der Reichs-

gefaßten Be-
vereinbarun-
getroffen, die
auf Jahre hin-
wird. Der
erlinen Mitglie-
ergebnis bezie-
r. Alle Betei-
werden und ver-
lassen, um zur
in gelangen.
n auch gemor-
werden, wenn
effere Zukunft
ung kann und
f, mit dem sie
ges mehrere
tragen lassen.
19 mit schme-
Volles Inter-
ft darzulegen.
unter dem Druck
stellung, daß
einen entsef-
schlechte.
Die diese Inter-
die Forderung
dieser Angele-
gehen ist und
samt zum Ver-
st. Kann die
zwischen den

men, diese Er-
kenntnis zu

zialisten.
Abstimmung
hat Abg.
die sich in
der Gefolge
zeste Tag in
dember 1918.
sich auf den
deutschnatio-
t habe.

ndlungen.
ir anberaumte
t der Ricum
scheidung des
nd zwar auf

iehung.
ausgeschieden
ndent des
nreich und
nigen Tagen
kam sei, die
t auch nach
die Engländer,
eine kleine
solchen Un-
en in solchem
Ruhr bedeu-
habe Herrit
öflichen und
Verfäkung
er mehr oder
one im nach-
ehende Ber-
kümer Zone
Rückkehr
ern sollte.

äumt?
unterrichteter
veran-
deutschen Sabas-
daran zu er-

erz das Gefühl
mhaft mit der
den ihm hielt.
den ihnen lag
del. Die kleine
Offenbar litt
en Geschwüren
en beide kleine
die Wunde von
nautisch-schwer-
eisen von ihnen
n einen Gro-
absonderlichen
kte. Der Gro-
s mein Freund
vanble. Was
— Sie sehen
und über das
eine Träne, wie
des Kindes
aterlandes, kein
— nur ein
der soll zu gut
war ich auf
überdacht, um
schem und die
am nicht dazu.
mar der Mann
einem Freunde
um am Rande
geheimlich und
Strahlenbild

innern, daß die Räumung der Dortmunder Zone auf der Londoner Konferenz für sofort in Aussicht gestellt worden ist, und zwar soll die Räumung unmittelbar nach der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen erfolgen. Die deutsche Regierung erwartet jedenfalls, daß die Räumung der Dortmunder Zone Anfang September unverzüglich durchgeführt wird.

Vorbereitungen für die belgisch-deutschen Verhandlungen.

TU. Brüssel, 29. Aug. Der deutsche Vizekonsul von Kester ist gestern vormittag vom Direktor des belgischen Amtes Kemy empfangen worden. Die Unterhaltung bezog sich auf die bevorstehenden belgisch-deutschen Handelsbeziehungen.

Die belgische Delegation für Berlin.

TU. Paris, 29. Aug. Die Delegation, die mit der Behandlung eines event. wirtschaftlichen Modus vivendi mit Deutschland beauftragt ist, wird am 13. September nach Berlin abreisen. Wie schon gemeldet, werden die Verhandlungen auf belgischer Seite von dem Berliner Gesandten Graf de la Faille geführt werden. Der Delegation wird der Direktor der Wirtschaftsabteilung im Ministerium des Auswärtigen, Langenhoven, beigegeben. Ihr werden bekanntlich vier Sachverständige angehören, die die Interessen der belgischen Industrie und Handelsverbände, sowie des Großherzogtums Luxemburg vertreten. Der industrielle Zentralausschuß wird durch Gerard vertreten sein.

Vorläufig keine Einberufung des belgischen Parlaments.

w. Paris, 29. Aug. Um der Kritik zu begegnen, mit der in Brüssel der Beschluß der Regierung, nach der Londoner Konferenz das Parlament nicht einzuberufen, aufgenommen worden war, hat der Ministerpräsident Theunis folgende Mitteilung an die Presse ergehen lassen: Das Parlament hat unmittelbar vor der Konferenz einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben, daß Anlaß zu seinem Zusammentritt nur dann vorliegen würde, wenn die Konferenz scheiterte. Wenn das französische Parlament zusammengetreten sei, so ist das geschehen auf Grund einer von der Konferenz von Seiten der belgischen Regierung abgegebenen Erklärung, die die französische Kammer noch über gewisse Punkte zu beraten gehabt, sobald die parlamentarische Tagung beim Schluß der Konferenz noch nicht zu Ende war. Ganz anders sei die Lage in Belgien, wo mehrere Parlamentarier dem Minister ihre Befriedigung über die in London erzielten Ergebnisse bekundet hätten. Das Vertrauen, das die Kammer der belg. Regierung gegenüber vor der Konferenz hatte, werde, so glaube er, bei ihrem Zusammentritt von dieser bestätigt werden.

Ultimative Forderungen der Sozialdemokratie.

Berlin, 29. Aug. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, der Reichsregierung gewisse ultimative Forderungen gestellt, von deren Erfüllung sie die weitere Unterstützung der Regierung Marx-Stresemann abhängig machen will. Die Sozialdemokratie fordert nicht nur die unverzügliche Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, sondern sie verlangt auch, daß die Schutzollvorlage zurückgezogen werden soll. Des weiteren haben die Sozialdemokraten beschlossen, im Falle des Zustandekommens einer Regierung des Bürgerblocks in die schärfste Opposition einzutreten. Falls die Regierung den Wünschen der Sozialdemokraten hinsichtlich der Zurückziehung der Schutzollvorlage nicht nachkommen sollte, so wollen die Sozialdemokraten einen eventuellen Wahlkampf auch in der Frage der Schutzollvorlage gegen die Regierung führen.

Der Ruf nach Links in der R. P. D.

Die augenblickliche Politik in der R. P. D.

Als nach dem Verbot der R. P. D. öffentliche Massenversammlungen nicht mehr möglich waren, wurde die Propaganda auf die Arbeit in den Betrieben umgestellt. Betriebszellen, eigene kommunale Parteigruppierungen dienten diesem Zweck. Dies ist besonders insofern gefährlich, als die Parteileitung dadurch auf die Unorganisiertesten ein besonderes Augenmerk zuwenden mußte, die ihrerseits wiederum auf die Arbeiter in rein kommunistischen Organen (Werkszellen, Industriezellen, Betriebszellen) wirkten.

Das Sachverständigen-Gutachten wird a. Z. ganz besonders für die kommunistische Propaganda interessant ausgenutzt. Aus einem Aufsatze der „Neuen Rhein“ vom 15. Juni entnehmen wir: „Die R. P. D. hat die Aufgabe, schon jetzt die gesamte Arbeiterbewegung zum Kampf gegen den Sozialismus aufzurufen. Diese Aufgabe soll gelöst werden in der Zeit vom 30. Juni bis 2. August.“ (Durch funktionärsversammlungen, Betriebsversammlungen, Betriebszellenversammlungen usw.) Ziel ist dabei die Steigerung der Erregung, und die Hoffnung ist, daß eines starken Umwandelns der Wählerzahl durch Aufbruch aus nationalsozialistischen und ähnlichen Kreisen.

Die Hunderttausenden werden weiterhin organisiert und bewacht, aufgrund eines genau durchgearbeiteten Organisationsplanes. Die Taktik der R. P. D. wird ferner illustriert durch die Festlegung auf die Notwendigkeit terroristischer Akte. Bis ins Einzelne ist die deutsche Taktik durchgearbeitet.

Durch diese ganze Entwicklung ist die von der R. P. D. drohende Gefahr für Staat und Wirtschaft bedeutend vergrößert worden.

Interparlamentarische Union.

Schlußberatung.

TU. Genf, 29. Aug. Die Interparlamentarische Konferenz setzte am Donnerstag die Besprechung der 2. Resolution, die sich mit dem Entmilitarisierungszone befaßt, fort. Von deutscher Seite wurde es lebhaft begrüßt, daß General Speers seinen Antrag über die Entmilitarisierung der Rheinlande zurückzog.

Bei der Besprechung der 3. Resolution traten keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zu Tage. Die 3. Resolution wendet sich vor allem gegen das Wettrüsten. Die 3. Resolution wurde einstimmig angenommen. Nach einer Schlußansprache des Vorsitzenden wurde die 22. Interparlamentarische Konferenz geschlossen. Die meisten Mitglieder verlassen Genf noch heute Abend.

Die Banditen von Stolpre zum Tode verurteilt.

TU. Danzig, 28. Aug. Das Standgericht von Nowogrod hat am 26. August folgende Personen wegen des Ueberfalles auf Deutsche zum Tode durch Erschießen verurteilt:

Peter Joda, Nikolaus Goryjczek, Eduard Kacmarczak.

Seite wurde festgestellt, daß Joda keinen Mord verübt hat, sondern lediglich als Wächterposten tätig war. Er wurde infolgedessen vom Präsidenten der Republik begnadigt. Aus Jodas Aussagen ergibt sich, daß die Bande in Wintz 6 Monate lang unter der Leitung von Instrukteuren in Offiziersuniform der Roten Armee ausgebildet wurde und mit Maschinengewehren, Handgranaten, Karabinern und Revolvern ausgerüstet unter der Leitung ihrer Instrukteure die Grenze überquerten hatten. Darauf wurde die Abteilung in drei Unterabteilungen geteilt, deren Aufgabe es war, Staatsbahnstationen zu demolieren und zu vernichten und eine allgemeine Panik hervorzurufen. Die geraubten Sachen sollten den Plünderern zufallen.

Eine schwere Schlappe der Spanier in Marokko.

TU. Paris, 29. Aug. Die spanischen Truppen in Marokko haben, wie eine heute aus Madrid eingelaufene Meldung erkennen läßt, eine neue schwere Schlappe erlitten. Gestern ist nach vierstündiger Belagerung in die Hände der Rifflanten gefallen. Die Gar-nison ist gefangen genommen.

Demgegenüber meldet das Direktorium: In der Westzone ist am Laufsteg der Widerstand der Aufständischen gebrochen. Der Feind wurde gestern bei großer Sorgfalt vorbereitete Verteidigungsstellungen nach heftiger Gegenwehr aufgeben. Die spanischen Truppen, deren Verluste durch die Rifflanten aufgefüllt werden können, die Offensive fortsetzen. Tetuan wurde gestern reich mit Proviant versehen. In der Ostzone konnte der Kontakt mit dem Feind bei Aheru nicht wieder hergestellt werden. Doch stehen die Operationen unmittelbar bevor.

Hughes legt sein Programm fest.

TU. New York, 29. Aug. Staatssekretär Hughes hat in seiner Denkschrift für die Republikanische Partei der Union sein auswärtiges Programm festgelegt. Es heißt da a. a.:

Unsere Politik gegenüber Europa läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Wir sind gegen alle Hindernisse und wir weigern uns, künftig die Macht Amerikas in ungehörte Verwicklungen hineingezogen zu lassen. Wir behalten uns vor, von Fall zu Fall so zu handeln, wie unsere Pflicht uns vorschreibt. Wir werden den Wünschen zu dienen versuchen, die unserer traditionellen Politik einer Mitarbeit an der friedlichen Regelung internationaler Angelegenheiten entspricht. Die Politik einer schiedsgerichtlichen Regelung solcher Fragen ist darin eingeschlossen. Sie erscheint durch verschiedene Gründe gerechtfertigt. Es ist unser Voratz, uns an den verschiedenen humanitären Anstrengungen zu beteiligen, die dazu beitragen können, solche Uebel zu verringern; oder ihnen durch eine gemeinsame Aktion vorzubeugen. Der Völkerverbund wird in der Denkschrift stark abgelehnt. Es heißt an der betreffenden Stelle: Wenn wir Mitglied des Völkerverbundes würden, ließen wir Gefahr, unseren Einfluß einzubüßen und in europäischen Angelegenheiten verwickelt zu werden. Eine ruhige Gesichtspunktschau wird den schwersten Fehler betonen, der in der Ausarbeitung eines Planes für eine internationale Organisation oder einer Gesellschaft von Nationen liegt, der zu gleicher Zeit ein Ziel des von den Siegern im großen Weltkrieg festgelegten Friedensvertrages ist, eines Planes, in dem politische Klauseln eingeschaltet wurden, die zu dem Geist unserer Institution in Widerspruch stehen, der bei uns in den Tagen Montroses Geltung hatte und heute noch mehr gilt denn je.

Die Naturalisierung in Südafrika.

Kapstadt, 29. Aug. Die Bill betreffend die Naturalisierung in Südafrika wurde vom Repräsentantenhaus in zwei Lesungen erledigt. Heute beginnt die dritte Lesung. Der General Verkop brachte einen Änderungsantrag ein, wonach jeder erwachsene männliche und weibliche europäische Staatsangehörige einer vormals feindlichen Macht, der am 1. Januar 1924 seinen Wohnsitz in Südafrika hatte, sechs Monate nach dem Inkrafttreten der Akte als Briten unter dem Akte von 1910 naturalisierter Staatsangehöriger gelten soll, außer, wenn er binnen dieser sechs Monate die schriftliche Erklärung abgibt, daß er nicht naturalisiert zu werden wünsche. Auf Antrag von Smuts wurden nach der Vorlesung eingefügt, oder zu irgendeiner Zeit vor Beginn der Laufzeit dieser Akte, das soll sich auf die Personen beziehen, welche zwischen dem 1. Januar 1924 und dem Inkrafttreten der Akte nach Südafrika zurückkehrten. General Verkop stimmte dem Änderungsantrage zu.

Kleine politische Mitteilungen.

Keine Kredite für den Ruhrbergbau.

Essen, 29. Aug. Nach einer Meldung der Rh.-Westf. Ztg. wird das Gerücht, daß die deutsche Regierung dem Ruhrbergbau und der Ruhrindustrie angesichts der neuen Niemverhandlungen Reichskredite zur Verfügung stellen werde, demontiert.

Schacht bei Mussolini.

Rom, 29. Aug. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani empfing Mussolini den Reichsambassadeur Dr. Schacht, der den Wunsch ausdrückte, ihm seine Aufwartung machen zu dürfen.

Prüfung zwischen Deutschbalkanischen und Einbrädeln.

Reußen, 28. Aug. Heute Abend fand im großen Schützenhaus eine von der Deutschbalkanischen Freischißpartei einberufene Bahndarstellung statt, die von linksradikaler Seite gestört wurde. Die Auseinandersetzungen arteten schließlich in eine regelrechte Prügelei aus. Stöße, Trittschritte und Stöße sausten auf die Köpfe der Gegner nieder. Revolvergeschosse fielen, alles flüchtete über Tische und Stühle dem Ausgange zu. Wiederholte Versuche, die Versammlung weiter zu lassen, scheiterte an dem Widerstand des Saalpächters, der das Licht verlöschen ließ. Die Schupo griff ein, leerte den Saal und zerstreute die auf den Straßen angesammelte Menschenmenge.

Kommunisten und Deutschnationale im Staatsgerichtshof.

TU. Leipzig, 29. Aug. Der Reichstag wählte als Vizepräsident des Staatsgerichtshofes den Abgeordneten (Bauern von Wernau) (Dr.), (Bauer (Soy.), als deren Stellvertreter Scheiter (Hr.) und Nag (Komm.). Damit sind zum ersten Male die deutschnationalen und die kommunistische Partei im Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik vertreten.

Ussungen der russischen Flotte im Schwarzen Meer.

Bukarest, 29. Aug. Nach Mitteilung des rumänischen Kriegsministeriums kreuzt die russische Schwarzmeer-Flotte im Schwarzen Meer und hält Übungen ab. Geschützfeuer ist an der rumänischen und bulgarischen Küste zu hören. Nachts nähern sich die russischen Schiffe der Küste und bestrahlen sie mit Scheinwerfern aus großer Entfernung. Der Bevölkerung der nördlichen Dobrudscha bedrängte sich eine große Aufregung. Sie flieht in das Landesinnere. Die rumänische Schwarzmeer-Flotte verfolgt die Bewegungen der russischen Flotte mit großer Aufmerksamkeit.

Keine Getreideausfuhr aus Rußland.

TU. Moskau, 28. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, berichte der Kommissar für die Volksernährung in einer Vollziehung des Zentralkomitees der Kommunisten über den Stand der diesjährigen Ernte. Er erklärte, daß Rußland kein Getreide von seiner Ernte ins Ausland exportieren könnte, da zum größten Teil leider eine Missernte festgestellt werden mußte, durch deren Ertrag die Volksernährung kaum gesichert sei.

Die Senatskommission für Caillaud Begnadigung.

TU. Paris, 29. Aug. Die Senatskommission für Zivil- und Strafsachen hat gestern die Prüfung der Amnestievorlage nahezu beendet. Sie hat mit einer Stimmenmehrheit den Paragraphen angenommen, der sich auf die Begnadigung von Caillaud bezieht.

Englisch-ägyptische Einigung?

TU. London, 28. Aug. Der ägyptische Geschäftsträger telegraphierte nach Kairo, daß er in London sehr lebhaft aufgenommen worden sei und hoffe, einen Ausweg zur Einigung gefunden zu haben. Vorgefunden hat ein Kabinetsrat des ägyptischen Kabinetts stattgefunden, der sich mit der gegenwärtigen Lage beschäftigte.

Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen.

w. Berlin, 29. Aug. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, waren die letzten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen durch einen Beschluß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eingeleitet worden, in dem zunächst darauf hingewiesen wurde, daß die Deutsche Volkspartei volles Verständnis für die Enttarnung der Deutschnationalen über das in London Erreichte habe und diese Empfindung teile. Weiter wird dann betont, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Mitarbeit der Deutschnationalen bei der Durchführung des Londoner Vertrages für notwendig halte und daß sie für den Fall, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion die Verantwortung am Zustandekommen des Londoner Abkommens mit übernehme, mit allen Mitteln auf eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung bestrebt werde.

Die deutschnationale Fraktion zur Abstimmung.

w. Berlin, 29. Aug. In einer Mitteilung der deutschnationalen Parteileitung zu der heutigen Abstimmung im Reichstag wird darauf hingewiesen, daß die beiden in der Partei vorhandenen Anschauungen nicht auf einem Gegensatz der Grundvorstellungen, sondern auf eine verschiedene Beurteilung der Lage beruhen. Während die Abgeordneten, die mit Nein stimmten, dem Gedanken der Unzerstörlichkeit des Londoner Abkommens den Vorrang einräumen, einigen die Zustimmung auf die Erwägung zurück, daß durch Vermeidung einer akuten Krise auf dem Wege einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung und durch Einflußnahme auf die Durchführung des Abkommens der augenblicklichen Notwendigkeit genügt werde. Die Lage habe übrigens durch die Rundgebung der Regierung zur Kriegsschuldfrage, die eine grundlegende Veränderung in der außenpolitischen Haltung darstelle, eine wesentliche Veränderung erfahren, was ebenso wie die erreichten Verbesserungen zum Tagesplan ein Werk der Opposition sei, die sich jetzt zur mitwirkenden Teilnahme an der Leitung der Regierungspolitik anschle.

Mord im Gelsenkirchener Stadtgarten.

TU. Gelsenkirchen, 29. Aug. Im Gelsenkirchener Stadtgarten wurde in der Frühe des Freitags in einem Gebüsch die Leiche einer 24 Jahre alten und aussehend ermordeten Dirne gefunden. Die Personalien der Ermordeten konnten noch nicht festgestellt werden; doch hat die Kriminalpolizei mit Hilfe eines Schläfers, der in einem Strumpf der Ermordeten gefunden wurde, nähere Einzelheiten dieser Angelegenheit feststellen zu können. Es scheint sich um einen Lustmord zu handeln.

Finanzbesprechungen in Berlin.

TU. Berlin, 29. Aug. Der New Yorker Großbankier James Speyer, der aus einer alten Frankfurter Finanzfamilie stammt und das New Yorker Bankhaus Speyer u. Co. leitet, ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. Die Anwesenheit Speyers in Berlin hat offizielle Bedeutung. Er hatte heute morgen bereits eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Luther im Reichsfinanzministerium.

w. Berlin, 29. Aug. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags im Reichstag Dr. Stresemann den amerikanischen Bankier Speyer, Wirtinhaber des bekannten Bankhauses gleichen Namens in New York.

Frühverlängerung zur Vorlage der Goldmarkteröffnungs-Bilanzen.

w. Berlin, 29. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Verlängerung der Frist zur Vorlegung der Goldmarkteröffnungs-Bilanzen, welche danach für Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, bis zum 31. 11. 1924 verlängert wird.

Die erste Sitzung des Völkerverbundes.

TU. Genf, 29. Aug. Heute mittags um 12 Uhr trat der Völkerverbund zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde die Personalfrage des Völkerverbundes diskutiert. Die Sitzung wurde für vertraulich erklärt. Nachmittags um 5 Uhr trat der Rat erneut zusammen, um Ausschüsseberichte entgegenzunehmen.

Sitzung der Reparationskommission.

TU. Paris, 29. Aug. Die Nept hat im Verlauf der heutigen Vor- und Nachmittagsitzung über die Vorgehensweise im Sachverständigenausschuß vorgegebenen Punkten beraten. Als Generalsekretär für die Tagungen wird bekanntlich Owen Young nur für eine beschränkte Zeitperiode fungieren. Für die spätere Übernahme des Postens ist eine andere amerikanische Persönlichkeit in Aussicht genommen, deren Zustimmung offiziell aber noch nicht vorliegt.

noch nicht vorliegt. Treuhänder für die Industrie und Eisenbahngesellschaften wird, wie schon gemeldet, der Belgier de la Croix sein.

Diese Mitteilung ist insofern von Bedeutung, als die Nept damit zum ersten Male die Ausführung des Sachverständigenberichts durch Deutschland feststellt. Erst von diesem Augenblick ab treten die für die Räumung der Ruhr vorgesehenen Fristen in Kraft.

Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen Deutschland und Schweden.

w. Berlin, 29. Aug. Der schwedische Gesandte in Berlin, Freiherr von Ramel, und Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. G. u. S., unterzeichneten heute im Auswärtigen Amt den Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem demokratischen Schweden. Er entspricht mit geringen Abweichungen dem deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vom 3. Dezember 1921. Er bestimmt ebenso wie dieser, daß alle zwischen Deutschland und Schweden entstehenden Streitigkeiten einem Schiedsverfahren zu unterwerfen sind, und zwar Streitigkeiten einem Schiedsgerichtsverfahren und politische Streitigkeiten einem Vergleichsverfahren.

Kritische Lage in Shanghai.

TU. Paris, 29. Aug. „New York Herald“ meldet aus Shanghai, daß der Belagerungsstatus in der Stadt verhängt worden ist. Die Vertreter der chinesischen und der auswärtigen Handelskammern halten gemeinsame Besprechungen ab, um einen Plan zum Schutz Shanghais auszuarbeiten. Eventuell soll eine Neutralisierung der Stadt und ihrer Umgebung durchgeführt werden. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind im Hafen von Shanghai eingelaufen. Tausende von Personen flüchten aus der Stadt. Die Feindseligkeiten zwischen den beiden chinesischen Armeen sind noch nicht eröffnet. Sie stehen sich in der Schlachtlage gegenüber.

TU. New York, 29. Aug. In Shanghai sind amerikanische Marinekräfte gelandet worden, da die Lage für die amerikanischen Staatsangehörigen gefährdet zu sein schien. Sie haben die Aufgabe, Leben und Eigentum der Weißen zu schützen. Verschiedene Zusammenstöße werden gemeldet.

Der Lausanner Vertrag in Kraft.

w. Genf, 29. Aug. Aufgrund der am 6. August durch die Regierung von Großbritannien in Paris erfolgten Hinterlegung der Ratifizierungsurkunde, welche die türkische Regierung bereits im April überreicht hatte, ist der Lausanner Friedensvertrag zwischen der Türkei und den Westmächten in Kraft getreten.

w. Genf, 29. Aug. Die englische Regierung hat heute das in Genf abgeschlossene Abkommen für die Vereinfachung der Zollformalitäten ratifiziert. Da die britische Regierung der fünfte Staat ist, der das Abkommen ratifiziert hat, wird es nunmehr nach Ablauf von 90 Tagen in Kraft treten.

Kommunistischer Handreich in Lissabon.

TU. Paris, 29. Aug. In Lissabon haben die Kommunisten einen Handreich auf die Keltung St. Georg versucht. Sie haben 3 Offiziere festgenommen, wurden dann aber von den Soldaten mit Kolbenhieben bedrängt. 19 Personen sind in Haft genommen. Man meldet, daß die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Vom Zuge überfahren.

eca. Mailand, 29. Aug. Bei einem Eisenbahnübergang in Cuneo hat ein Eisenbahnzug einen Wagen mit 10 Personen überfahren. Alle 10 Personen wurden getötet.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Lahore.

TU. London, 29. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lahore, wonach bei einem Eisenbahnunglück 100 Personen getötet und verwundet worden sind.

Folgeschwerer Zugzusammenstoß.

w. Simla, 29. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Multan und Lahore. Bis jetzt sind 67 Leichen aufgefunden worden. Man glaubt, daß sich noch 20 unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verwunden beläuft sich auf 102, von denen 53 schwerverletzt sind.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handels: Dr. H. Mebel; für Lokales, Sport und Welt Nachrichten: Ernst Sente; für Provinzialles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Fritz Schwind; für Inserate und Bekanntheit: Emil Wittig, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Kaufm. Privatschule M. Pyra, Bochum, Nur Rollisr. 37
Zu beachten! Unterricht in Stenographie, Maschinenschrift, in den gangbarsten Systemen, Buchführung (einf., dopp., amerikan.), Schönschreiben, Deutsch, Rechnen.
am Bahnübergang, Gegr. 1894 Tel. 1346

Am Montag 8 Uhr 30 früh beginnt der: Stützungs-Hilfs-Verkauf!

baruch

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR. - ECKE

Sie werden bald heiraten, wenn Sie nicht schon einen Mann haben oder Ihre Tochter hat bald Hochzeit. Sie sorgen sich um die Aussteuer. — Die Kinder brauchen neue Sachen, die Hemdchen sind schon so geflickt, nicht mehr zu retten. Sie brauchen sogleich den neuen Stoff. Sie denken auch mit Kummer an die großen Löcher in den oft gestopften Strümpfen. Sie brauchen soviel neue Dinge gerade jetzt, aber die Mittel sind so knapp. Ihre Sorgen sind uns bekannt, darum haben wir uns entschlossen zu einem **Stützungs-Hilfs-Verkauf**. Wir haben uns lange überlegt, auf welche Weise wir Ihnen die Dinge, die Sie so nötig brauchen, so wohlfeil als nur möglich bieten können. Seit Wochen reisen unsere Einkäufer, um bei den Fabrikanten für diesen Verkauf besonders günstige Einkaufspreise

zu erzielen. Wir bieten Ihnen diese Ware mit ganz geringem Aufschlag an, fast ohne Nutzen. Wir möchten jedem, auch wenn die Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, noch so gering sind, möglich machen, das, was er braucht, zu kaufen. Möchten Sie für Ihre Lisbeth oder Ihren kleinen Peter ein schönes **Gummi-kinderlätzchen** haben? **Wir geben Ihnen ein solches von guter Qualität, aus bestem Paragummi kostenlos bei jedem Einkauf von Bill. Mk. 3.— an zu.** Wir wollen Ihnen durch die Tat beweisen, daß uns das Wohl von allen unseren Kunden am Herzen liegt. Kommen Sie zu uns. Sie werden sehen, was wir ermöglichen und was wir Ihnen bieten können. Achten Sie Montag auf unser großes Inserat.

KÖLNER MESSE

Der Großmarkt
des Westens

HERBSTMESSE

Vorausweise für Einkäufer
durch die Ortsvertretungen der Einzel-
handelsverbände u. die Handelskammern.

14-19. Sept. 1924

J. & F. Biergans

Kortumstraße 20.

Strümpfe
Unterzeug
Wäsche
Handschuhe
Krawatten

Große Auswahl

Außerste Preise

Nur erstklassige Fabrikate

Für Schaufenster fertige an

Große und kleine

Plakate

Leinen-Schilder, Preis-Schilder etc.

Anfragen unter St. C. 12 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Weinbrand Liköre Weine

in feinsten Qualitäten empfiehlt

Albert Janzik

Maarbrückerstr. 12.

In meiner Auslage
finden Sie preiswerte

Tapeten

Beachten Sie meine
Preise vor Einkauf!
Prinzip: Mäßige Preise,
Gute Papieren.

C. Bohlmann,

Bochum, Kortumstr. 4, Fernruf 825.

Fahrräder.

Die weltbekannten Marken

Adler — Dürkopp, Brennabor etc.

empfehlen in schönster Auswahl und

mäßigen Preisen

am Kaiser-

Michael Paefgen, Friedrich-Platz

Tel. 257. — Gegründet 1893.

Bienenhonig,

neue Ernte, in bekannter unüber-

truffener Qualität,

frisch eingetroffen.

Würlhofener Kräutlerhaus

Reinhold Marnach, Viktoriastr. 3.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,

Motorrädern

und Grammophonen

werden billig und bestens aus-

geführt bei

A. Wolters, Bochum,

Friedrichstraße 9.

Homöopath

Inst. (1898). Erfolgreiche offi-

zielle Kur ohne Einmischung.

Heil-Institut Böcher, Bochum

Bahnhofstraße 40 neben Handelshof.

Müllers Bierstuben

Bochum.

Samstags und Sonntags

Große Familien-Konzerte

bei freiem Eintritt

Außerdem jeden Mittwoch

Extra-Konzerte

20 Musiker

20 Musiker

Speisen und Getränke
in bekannter Güte
zu billigen Preisen.

Täglich Spezialgerichte!
Eigene Schlachtung!

Nicht der Preis, sondern die Qualität

Ist bei Kauf eines Kleidungsstückes ausschlaggebend. Jeder weiß, daß nur gute Ware immer die billigste ist, und daß man solche Qualitätswaren, in allerbesten Verarbeitung nach neuester Mode, in größter Auswahl bei mir findet. Mein Geschäft erfreut sich seit mehreren Jahren eines nach Tausenden zählenden Kundenkreises. Dies allein verbürgt Ihnen, daß Sie reell, preiswert und gut bei mir bedient werden.

Auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und mäßigen Abzahlungen

Liefere an Jedermann

Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
Covercoats, Paletots, Regenmäntel,
Cutaways, Hosen, Manchesteranzüge
und -Hosen in allen Größen

Damen-, Backfisch- und Kinder-
mäntel, Kostüme, Kleider,
Röcke, Blusen, Jumper, Strickwesten
usw.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Bett-
zeuge, Damaste, Handtücher, Gar-
dinen, Stores, Bettinletts, Federn,
Steppdecken usw.

Modernes Kaufhaus

Max Mischkowski

Bochum, Brückstraße 27.



Kinderwagen / Promenadenwagen
Sportwagen / Korbmöbel
Reisekörbe / echte Japantaschen

Auf meine bekannt billigen Preise

bis zum 1. September

10% Extra-Rabatt

Spezial-Kinderwagen-Haus

Alfred Scheidemann

Bochum, Kaiserstr. 57

direkt am Hauptbahnhof.

Grammophon-Platten und Gramola

in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vor-
spielraum ohne jeden
Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.



Elektrische Licht-
u. Kraft-Anlagen
führen schnellstens aus

Stübner-Elektrizitäts-A.-G.

Telefon: 3580, Bochum 3581, 3582.

Private Zuschneide- Schule

für Damenschneiderei und Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Be-
rufsschneiderin z. Meisterprüfung.
Eingang: Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11, Schillerstr.

Gedöner

Bauplatz

an der Engelsburg-Br-
ücke im Ort preiswert zu
verkaufen.
Offt. Offerten unter Nr.
25507 a. b. Gef. d. St.

Was in

Die deutsche
wird bis 5. O.
wir auch Herr

Ebenso die
Zeitpunkt. Die
werden zurückge

Sanktionen
es sei denn im
(flagrant defaul

einer einzigen
Verfahren durch
gestellt werden.

Bis 20. Sep.
gesellschaft, in d
wiegenbe Mehrh

20. November m
in eigener Regie
übertragen.

Die Forderung
bahner in den r
hat Frantreich fa

Das Rheinl
ebenfalls die allge
Der Passier

bestimmte Gebiet
Rückgabe der
Die Gefange

lungen politische
Die einzige
Todesfolge.

Noch schwebend
Mitgerichten geh
schen Gerichte u

des Staates dü
biet von den de

Die deutsche
wieder hergestellt
gilt für das Ben

Handlungen deu
Separatismus.

Die Ausgew
Kemper wieder
über die ein Mei

hörden vorgef
Eine 800-M
gung Voraussetz

tes ist.

Deutschland
rung gegen die
gelegt und keine

frühzeitige Räum
Frankreich be

sängstens 15. N
seines guten Will
Offenburg und P

gesehen.)

Ferner wird
Räumung militä

Die Zone von
nach der deutsche
sohlen.

15 Tage na
don Emmerich, V
Karlsruhe einseh

senbahnwertfä
Der Gebietsge

seitens der Fran
gürtel umfaßt ein

ter, Renne, Ber
Ginborn, Renner

die Flaschenhälfe
einerseits und R

besondere die St
nach, Oderrot, C

(In Summa we

Die Sanktio
burg werden sp

frei sein.

Obwohl in L
verhandelt werde

nungen in seiner
ste in die Alten

Bestandteil der

Macdonald h

Thema betont,
über die Unrech

England ersucht
die Räumung zu

hat in ihrem Sch
wichtigkeit des R

Müller un

Gum

Ich fühle mi

Marren zu war

heißt der Mann.

hört er auf den

mit mir im selbe

Was in London erreicht wurde.

Die deutsche Staatshoheit in den besetzten Gebieten wird bis 5. Oktober wieder hergestellt. Damit werden wir auch Herr der Zollgrenze im Westen.

Ebenso die deutsche Wirtschaftseinheit zum gleichen Zeitpunkt. Die Währungsunion fällt. Die Regierungen werden zurückgegeben, die Münz-Verträge hören auf.

Sanktionen sollen nicht mehr angewendet werden, es sei denn im Falle eines vorsätzlichen Verschuldens (flagrant default). Dieses kann aber nicht mehr von einer einzigen Macht, sondern in einem komplizierten Verfahren durch einen unparteiischen Schiedspruch festgestellt werden.

Bis 20. September übernimmt die neue Eisenbahngesellschaft, in deren Aufsichtsrat Deutschland die überwindende Mehrheit hat, die deutschen Bahnen. Am 20. November werden die von Frankreich und Belgien in eigener Regie betriebenen Linien an diese Gesellschaft übertragen.

Die Forderung, 4000 belgisch-französische Eisenbahnen in den rheinischen Linien weiter zu beschäftigen, hat Frankreich fallen lassen.

Das Rheinlandabkommen wird wieder hergestellt, ebenso die allgemeinen Landesverwaltungsbehörden.

Der Passierscheinzwang zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet hört auf.

Rückgabe der staatlichen Forsten und Domänen.

Die Gefangenen werden freigesetzt, soweit die Handlungen politischen Motiven entsprungen sind.

Die einzige Ausnahme ist die des Attentats mit Todesfolge.

Nach schwebende Verfahren vor französischen Militärgerichten gehen nebst Strafvollstreckung an die deutschen Gerichte über. Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates dürfen in Zukunft auch im besetzten Gebiet von den deutschen Gerichten verfolgt werden.

Die deutsche Justizhoheit im besetzten Gebiet ist wieder hergestellt. Die Amnestierung der Separatisten gilt für das vergangene. In Zukunft unterliegen ihre Handlungen deutschen Gesetzen. Damit das Ende des Separatismus.

Die Ausgewiesenen dürfen zurückkehren und ihre Ämter wieder übernehmen mit einigen Ausnahmen, über die ein Meinungsaustausch mit den deutschen Behörden vorgesehen ist.

Eine 800-Millionen-Markanleihe, deren Unterbringung Voraussetzung für die Gültigkeit des ganzen Paktes ist.

Deutschland hat eine ausdrückliche Rechtsverwahrung gegen die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung eingelegt und keinerlei handelspolitische Vorteile für die frühzeitige Räumung gewährt.

Frankreich verpflichtet sich, das Ruhrgebiet bis längstens 15. August 1925 zu räumen. Als Zeichen seines guten Willens ordnet es sofort die Räumung von Offenbürg und Witten an. (Zit. am 18. August gesehen.)

Ferner wird gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung militärisch geräumt werden:

Die Zone von Dortmund und Hoerde. Am Tage nach der deutschen Unterschrift wird die Räumung beschlossen.

15 Tage nach der zweiten Feststellung die Hafen von Emmerich, Wesel, Mannheim einschließlich Schloß, Karlsruhe einschließlich Leopoldshafen, und die Eisenbahnstrecke von Darmstadt.

Der Gebietsgürtel, der um den Brückenkopf Köln seitens der Franzosen gelegt wurde. Dieser Gebietsgürtel umfaßt einmal die Städte Overgütten, Bohwinkel, Bessen, Berge-Worn, Südeswegen, Wipperfurth, Gimbörn, Rennerot, Drabenderhöhe und Much, ferner die Flächenstücke zwischen den Brückenköpfen Koblenz einerseits und Köln und Mainz andererseits, also insbesondere die Städte Königswinter, Sines, Linz, Aspach, Oerrot, Caub, Lorch, Rixdorf und Limburg. (In Summa werden 900.000 Deutsche frei.)

Die „Sanktionsgebiete“ von Düsseldorf und Duisburg werden spätestens am Tage der Ruhräumung frei sein.

Obwohl in London über die Räumungsfrage nicht verhandelt werden sollte, hat MacDonald diese Abmachungen in seiner Schlussrede festgelegt. Dadurch sind sie in die Akten der Konferenz aufgenommen und ein Bestandteil der Beschlüsse.

MacDonald hat in seinem Briefe an Herrrot und Theunis betont, daß England an seinem Standpunkt über die Unrechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung festhält. England ersucht dringend, alles zu unternehmen, um die Räumung zu beschleunigen. Die deutsche Vertretung hat in ihrem Schreiben vom 16. 8. ebenfalls die Rechtswidrigkeit des Ruhrreindrucks betont.

Eine Verquickung von wirtschaftlichen mit politischen Fragen (Handelsverträge) ist verhindert worden; wir haben freie Hand für künftige Verhandlungen.

Ein Ultimatum ist nicht gestellt, aber vorgelegt worden.

Wichtig ist der Ausbau des Schiedsgerichtsgebäudes, sowie die Umgestaltung der Reparationskommission.

Rhein und Ruhr haben aufgehört, Reparationsprovinz zu sein, dafür haften das ganze Reich. (Alle Deutschen haben gemeinsam zu tragen, nicht allein die ohnedies schwerleidenden Bewohner des besetzten Gebietes.)

Evangelisch-Kirchliches.

Evangelischer Bund.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes findet in diesem Jahre in München vom 29. August bis 2. September statt. Die ganze Tagung soll unter der Losung stehen: Des evangelischen Glaubens Herrlichkeit! Aus dem reichhaltigen Programm der Tagung verdient hingewiesen zu werden auf das Festspiel: „Das getreue Augsburg“, auf die Festgottesdienste am Sonntag, die in allen evangelischen Kirchen Münchens gehalten werden, u. a. vom Landesbischof D. Hymel-Dresden, Generalassistent D. Schüttler-Magdeburg, auf die evangelischen Volksbände in der Tonhalle am Sonntag, auf die Hauptversammlung am Montag, die nach der Eröffnungsschöpfung des 1. Vorabend-Hauptprediger D. Doering, den Vortrag von Professor D. Hoff-Verlin über „Reformation und Christentum“ bringen wird. Alle Evangelischen, die mit der Teilnahme an dieser Tagung Gelegenheit haben, die schöne Stadt und Oberbayern zu besuchen, werden auf diese Veranstaltung hingewiesen. Auskunft in allen Fragen erteilt das Sekretariat des Hospizes München, Mathildenstraße 5.

Die 3. Weltliche Weltausstellungswende wird vom 28. September bis 4. Oktober in Hag an abgehalten. Sie steht unter dem Generalthema: „Christus im Geisteskampf der Gegenwart“. Am Sonntag, den 29. Sept., nachm. 6 Uhr, wird die Tagung in der Johannis Kirche, in welcher Domprediger D. Doering-Verein predigen wird, eröffnet. Montag nachm. 5 Uhr im Evang. Vereinssaal, Weststraße, wird zur Einführung der Vortrag von Prof. Dr. Hermann-Münster, Prof. D. Deisen-Greifswald, Privatdozent Dr. D. Schmidt-Vonn, Prof. Dr. Dr. Wehring-Münster, Prof. Dr. Althaus-Rostock. Die Montagmorgens- und die Vormittags-Vorträge sind für die „Teilnehmer“ und finden im Evang. Vereinssaal in der Weststraße statt. Die Abendvorträge sind außerdem für einen weiteren Kreis und werden in der Aula der Handelsschule gehalten. Die Nachmittage sind für praktische Übungen und einen Ausflug freigegeben. Anmeldungen der Teilnehmer (Priester, Lehrer, sonstige Akademiker und aller aus diesem Gebiete Interessierte) werden an das Evangelische Gemeindeamt in Hag erbeten, das auch Quartiere und billigen Mittagstisch nachweist. Sonstige Anfragen sind an das Provinzialamt für Apologetik, Prof. Müller in Schwefel bei Coesfeld zu richten. Teilnehmerkarte für alle Veranstaltungen 7 Mk.; Hörschulkarte für alle Abendvorträge 3 Mk.; Karte der einzelnen Vormittagsvorträge 1 Mk.; Einzelvortrag 1 Mk. Zur Begrüßungsversammlung Eintritt frei. Ausfallstafel im Evang. Vereinssaal Hag-Weststraße (eine Minute vom Hauptbahnhof).

Die soziale Gesellschaft für das Evangel. Deutschland, Berlin NW 87, Tille-Waldbergstr. 28, macht bekannt, daß vom 11.-16. September ein kirchlich-sozialer Lehrgang für Pastoren in Städt. mühle bei Stettin stattfindet, vom 22.-24. Sept. ein Kursus der Evangelisch-sozialen Schule und des kirchlich-sozialen Bundes in Dresden, vom 25.-27. Sept. ein solcher in Leipzig und vom 6.-10. Okt. ein Soziallehrgang für Lehrer und Lehrkräfte der Volks- und höheren Schulen in Spandau-Johannisstr.

Gerichtszeitung.

Freispruch in einem Meineidsprozeß.

s. In den 8 Meineidsprozessen, die das Essener Schwurgericht seit der Umstellung beschäftigt haben, ist in der letzten Verhandlung der erste Freispruch erfolgt. Die Angeklagte, die sich wegen Meineids zu verantworten hatte, ist die 24 Jahre alte Ehefrau Emilie Wunder aus Gessenkirchen. Die Vorgeschichte dieses Meineidsprozesses bildet

ein Strafverfahren, das gegen den Bergmann Arthur Muszetta aus Gessenkirchen eingeleitet worden war. In diesem Verfahren hatte sich Muszetta vor dem Gessenkirchener Schöffengericht wegen Raubtater und anderer Straftaten zu verantworten. Die Angeklagte sollte der Ehefrau Wunder gegenüber, die einen sehr hohen Lebenswandel führt, betrieblen haben. In der Schöffengerichtsverhandlung trat die Angeklagte Wunder als Zeugin auf. Sie beschwor, daß sie den Muszetta nicht unterhalten habe. Im Gegenteil, er habe für sie gefordert, und wenn sie ihn einmal Geld gegeben habe, so habe sie es ihm regelrecht ausgenötigt. Im übrigen habe ihr Muszetta das gefundene Geld später stets zurückgegeben. Das Verdict, das zwischen beiden bestand, sei lediglich freundschaftlicher Art gewesen. Auf Grund dieser entlastenden Befundungen wurde Muszetta von der Anklage der Raubtater freigesprochen, wegen der anderen Straftaten jedoch zu Gefängnis verurteilt.

Als er dann der Aufforderung zum Straftatritt Folge leisten mußte, ging er hin und erstattete Anzeige wegen Meineids gegen die Zeugin Wunder. Der seiner vollzähligen Vernehmung gestand er ein, daß die Wunder ihn durch ihren Verdienst vollständig ausgehalten habe. Auf Grund dieser Beschuldigung wurde die Ehefrau Wunder unter dem dringenden Verdacht des Meineids festgenommen. In der Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht als Zeuge vernommen, widerrief Muszetta seine frühere Beschuldigung und beschwor, daß die Aussage, die von der Wunder in der Schöffengerichtsverhandlung gemacht worden war, den Tatsachen entspreche. Er habe die Anzeige gegen sie lediglich aus Eifersuchtswegen erteilt. Der Ehefrau der Wunder habe er in Ruchstücken gegessen und sei gerade zu der Zeit als er, der Zeuge, seine Strafe habe antreten müssen, ausgebrochen. Weil die Annahme gerechtfertigt erschien, daß der Ehefrau zu seiner Frau zurückkehren werde, habe er die Frau wegen Meineids angezeigt, um sie in das Gefängnis zu bringen und so die Weiberaufnahme der Beziehungen zwischen den Eheleuten Wunder zu hintertreiben. Demgegenüber traten Zeugen auf, die bezeugten, daß die Annahme, daß die eidlischen Befundungen der Ehefrau Wunder in der Schöffengerichtsverhandlung falsch gewesen sind, spricht auch der Umstand, daß der Umstand, daß der Zeuge Muszetta zu der damaligen Zeit arbeitslos war, aber dennoch stets Geld zur Verfügung hatte. Immerhin reichte das Beweismaterial nicht völlig aus, um die Sache einwandfrei zu klären und die Angeklagte Ehefrau Wunder vollkommen zu überführen. Das Schwurgericht sprach sie daher mangels ausreichenden Beweises frei.

Der Erfinder der Schreibmaschine.

Vor Kurzem wurde ein Gedenktag der Erfindung der Schreibmaschine gefeiert, die dem Dänen Peter S. zugeschrieben wurde. Nun zeigt sich, daß das Wiener technische Museum das erste gebrauchsfähige Modell einer Schreibmaschine besitzt, das von dem Tiroler Tischler Peter Mitterhofer konstruiert wurde. Da er selbst nicht die Mittel besaß, das Modell zu verbessern und in Metall ausführen zu lassen, wandte er sich im Jahre 1866 persönlich an Kaiser Franz Joseph in Wien mit der Bitte um Unterstützung. Der Kaiser veranlaßte, daß das Ministerium vom Polytechnischen Institut ein Gutachten über das Modell einholte. Dies wurde am 18. Dezember 1866 gegeben, während der Amerikaner Charles Glidden, der in Wien an der Techn. studiert und Mitterhofers Modell gesehen hatte, erst Ende 1867, viel Major Rubner in der Umfassung mitteilt, die erste praktische Schreibmaschine baute. Peters aber konstruierte zwei Monate vor dem Amerikaner seine Schreibmaschine, so daß tatsächlich der Tiroler Mitterhofer der erste Erfinder der Schreibmaschine ist. Er ist in Partschin in Südtirol begraben und sein Grabstein zeigt die Worte:

Die andern, die von ihm lernten, Durften des Talentes Früchte ernten. Das Wiener Museum bewahrt ein Autogramm des Erfinders, das mit folgenden Worten beginnt: Schreibmaschinen danken rechtlich Ihren Ursprung in Wien. Mitterhofers Erfindung ist ein Sammelstück da ein Zimmermann.

Wie so häufig in ähnlichen Fällen lautet das Gutachten der Untersuchungskommission ziemlich entmutigend. Eine Stelle daraus zeigt, wie vorsichtig man bei derlei Dingen immer sein sollte: „Eine eigentliche Anwendung eines Schreibapparates steht wohl nicht zu erwarten, indem zur Behandlung desselben, selbst wenn mit sehr genährter Geschwindigkeit gearbeitet werden soll, eine nicht geringe und fortgesetzte Übung erforderlich ist und selbst bei ausgebildeter Fertigkeit niemals dieselbe Geschwindigkeit und Sicherheit,

wie beim gewöhnlichen Schreiben erreicht werden dürfte.“ Verschiedene Mängel hinderten den künftigen Erfolg, trotz einer Staatsunterstützung von 150 Gulden, seine Erfindung weiter auszubauen.

Lebte Geschichten von gestern.

Der englische Journalist Robert Underwood Johnson, der 40 Jahre lang Herausgeber großer Zeitschriften war und eine Zeitlang amerikanischer Botschafter in Italien, erzählt in seinen eben erschienenen Memoiren „Erinnerungen von gestern“ allerlei lustige Geschichten. Mit Mark Twain war er sehr befreundet. Als er eines Tages bei ihm, der sich in Italien eine Villa gemietet hatte, zu Besuch war, bekam der Dichter einen Brief von einem Verleger, der ihn fürchtbar ärgerte. „Schreibe mir“, sagte der Verleger, „du bist doch nicht im Ernst.“ „Nein, nein, Alara“, sagte der große Humorist begütigend. „Er braucht ihn ja nicht gleich totzuschlagen, aber doch wenigstens — für Lebenszeit lähmen.“ Mark Twain war ein Meister in unerwarteten Pointen, die er durch eine geschickte eingeleitete Pause unterstrich. So pflegte er z. B. vom Wetter zu sagen: „Wir beschweren uns alle über das Wetter, aber — aber — (längere Pause) es tut niemand was dagegen.“

Von Emerson, dem großen Essayisten, erzählt Johnson: Von einem Bildhauer wurde seine Hilfe angefordert. Der Philosoph hüllte sich während der ganzen Arbeit in ein unerschütterliches Schweigen, erst als die Büste fertig war, und alles mit Spannung auf sein Urteil wartete, sagte er nachdenklich: „Das ist also das Gesicht, das ich jeden Morgen rasieren!“ Ähnlich satirisch war sein Urteil über einen Mann, dessen Fähigkeiten er kennzeichnen sollte. „Ich glaube, er kann auch etwas Gutes tun“, meinte er. Von der berühmten polnischen Schauspielerin Modjeska berichtet er, daß ihre Deklamation höchst ausdrucksvoll war. Eines Tages trug sie in polnischer Sprache etwas vor, ergreifend vor, daß alle erschüttert waren. Man glaubte natürlich, es sei eine dramatische Stelle aus einem berühmten Drama der polnischen Literatur, aber sie bekannte freimütig, daß es das — polnische Alphabet gewesen sei.

Unter hartnäckigen Autoren, die ihm ihre Sachen aufdrängen wollten, hatte Johnson viel zu leiden. Ein Dichter, der sich auf seine Weise bei ihm Gehör schaffen konnte, lernte seine Poesien auswendig, lauserte ihn auf, wenn er zur Redaktion ging und wies ihm dann nicht von der Seite, indem er laut seine Kritik vortrug. Eine der lustigsten Geschichten des Buches ist die von dem finnischen Dienstmädchen, das eine New Yorker Dame bei der Stellenvermittlung engagieren will. Sie fragt, ob sie lachen könne und erhält eine verneinende Antwort. Ob sie lachen könne? Nein! Ob sie aufräumen und bei Tisch bedienen könne. Köpfschütteln. „Nun“, fragt die Dame ungeduldig, „was können Sie denn dann?“ Und sie erhält die ebenso ruhige wie sichere Antwort: „Kümmere mich.“

Wertvoll.

Streifzüge durch Alt-Bochum und Umgegend. Von Karl Haber. 3. Auflage. (Verlag W. B. Stumpf, Bochum.) Vor mehr als 30 Jahren erschien die 1. Auflage dieses Büchleins. Wenn der Verfasser nunmehr eine neue, die 3. Auflage herausbringen konnte, so zeigt dies, daß sein kleines Opus bisher Nutzen und Freude gefunden hat und daß es weiterhin Freunde gefunden wird. Abseits von trockener historischer Darstellung führt er uns lebendig mitten in Bochumer Zustände in vergangenen Jahrhunderten. Eine feste zeitliche Grenze ist in Betrachtungen nicht gezogen. Vollständigkeit, die ja zumeist auch langweilig wirkt, ist nicht erstrebt. Die Abfolge des Verfassers war es, mit uns ein wenig aus der Vergangenheit zu plaudern. Er tut dies in fesselnder Weise. Weiterhin aber bringt er eine Menge von ausgedehnten Tatsachenmaterial, das scharfe Schlaglichter auf das Leben und Treiben in früheren Tagen wirft und deshalb jeden Bochumer interessieren dürfte. So lebt denn vor uns alt Bochum, das Landstädtchen, in dem der Ruhrflut sein Horn blies. Die Lebensmitteleisen zeigen uns den Stand der Haushaltung, das Saat- und Tanzleben wird einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Zeitungslesen, Schützenfeste, Hochzeiten, Krankheit und Tod werden aus dem Dunkel der Vergangenheit gezogen und auch der alte Dr. Korum taucht lebendig aus den Seiten auf. All dies wird mit einer Art behäbigen Humors vorgetragen, so daß wir vom vaterländischen Standpunkt Verfasser und Verlag dankbar wissen, der Bochumer heutigen Generation das Stüdchen Heimatgeschichte zugänglich gemacht zu haben.

Bereinstalender.

Spa- und Bauverein, Bochum, Sonntag, 31. August, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung im Evang. Vereinssaal, Mühlenstraße. Ausweis: Anteilchein oder Mitgliedskarte. Der Vorstand.

Müller und die Marsbewohner.

Humoristische Plauderei von J. J. J.

Ich fühle mich verpflichtet, die Redaktion vor einem Karren zu warnen. Um es gleich zu sagen: Müller heißt der Mann. Und wenn er zufällig nützlich ist, hört er auf den Vornamen August. Daß er außerdem mit mir im selben Hause wohnt, läßt sich, so sehr ich es bebaue, leider nicht verschweigen.

Müller ist im Hauptberuf Versicherungsagent. Als solcher macht er in allem: in Leben, in Feuer, in Transport und was sonst noch. Ich glaube sogar, daß mir Unterlagen dafür fehlen, möchte ich nichts gesagt haben. Zuzutragen ist es ihm.

Müller ist außerordentlich rebegewandt. Dank seinem Rebellus hat er ungefähre das ganze Viertel in Leben, Feuer, Transport usw. längst überdeckt und dafür die entsprechenden Provisionen eingestrichen. Er hat sein Feld so gründlich abgegrast, daß kein gar nichts mehr zu verschern ist. Und das hat ihn auf einen Nebenberuf gebracht. Müller ist Astronom geworden. Jamohl. Leider. Astronom!

Als die Zeitungen in Ermangelung anderer saurer Gurken anfragen, für den Mars Pläne zu machen, reiste in Müllers Glied ein Plan. Er tippte sich an die Stirn und sagte: „Si, ei, Müller! Hier ist Neuland! Bist du unbedarft Neuland! Hier kann gemillert werden! Ich verschüre Sie, meine Herren, daß ich auch die Marsbewohner noch verschüre werde! So wahr ich Müller heiße!“

Und er machte sich an Werk.

Um näher an den Mars heranzukommen, erbaute er auf dem Platz aus einer Anzahl Gläsern ein Teleskop, das in der Umfassung der Teleskop Sternwarten. Mit einem außer Dienst gestellten alten Regenstern als Hauptdach. Am Top der Fahnenstange, an der Müller sonst nach amerikanischem Muster seine Unterhosen zum Trocknen hochziehen pflegt, baumelte bald eine

große Windlaterne mit Acetylenlicht. Als Signal für die Marsbewohner. Ein Fernrohr hatte Müller nicht aufzutreiben vermocht. Seine Stelle vertrat eine gewaltige Pappelektrode, von Müller selbst verfertigt und mit einem Kamera-Objektiv ausgestattet. „Es wird schon reichen“, meinte er, „was sind in unserer Zeit der Milliarden- und Billionenrechnung Lumpige 3 Millionen Kilometer Entfernung! Regenstern!“

Merkwürdige Drahtverpannungen, die das Müllersche Observatorium wie ein Stachelndrahtverhau in vielerlei unheimlichen Gewir umgaben, ließen vermuten, daß Müller auch als Radio-Amateur nicht ganz ohne Erfahrung war.

Se näher der 22. August heranrückte, um so mehr teilte sich die Hochspannung, in der Müller sich seit Tagen befand, der ganzen Nachbarschaft mit. Neugierig stellten Meiers und Schulzes die Köpfe zu den Dachluken hinaus. Neben Zweifel am Gelingen seines Unternehmens erfuhr Müller mit der Versicherung: „Sie dürfen versichert sein, meine Herren, daß ich mich nicht an die Marsbewohner, sondern an die Marsbewohner, nochmals versichert zu werden, zogen die längst überverkauften ihre Köpfe zurück und schlossen die Türen.“

Am 22. abends bezog Müller, ausgerüstet mit einigen Zentner Antragsformularen, bei bedecktem Himmel schon in der Dämmerung seinen Ausflug. In seinem flatternden Dackel, den breitrandigen Hut tief in die Stirn gezogen, machte er den gepenigen Eindruck eines Abenteurers, der eine Teufelsbeschwörung im Sinne hat. Mit der Geduld und Bähigkeit, die dem geborenen Versicherungsagenten eigen ist, hielt er unerschütterlich am Firmament. Eine Stunde. Zwei Stunden. Drei Stunden. Ein und wieder hörte man ihn murmeln: „Der Müller! Wer dort? Mars dort? Hier Müller!“ Vermutlich versuchte er mit den Marsleuten funktentelefonisch in Kontakt zu kommen.

Auf der Straße sammelten sich zahlreiche Neugierige, die mit den Fingern nach oben wiesen und heftig gestikulierten. Der Straßenbahnverkehr stockte. „Offenbar ist er mondbüchig!“ meinte ein Diebstahl, der mit seinem Wagen gegenüber vor der Wirtschaft hielt. „Man sollte

die Feuerwehr alarmieren!“ rief ein anderer. „Nur nicht anrufen! Sonst fällt er vom Dach!“ sagte eine alte Frau, die mit Mondstüchigen offenbar Erfahrung hatte. Und während die Menge, diesen verständigen Rat befolgend, sich schweigend verhielt, eilte der Schallerjunge Fritz Klentzsch beständig zum nächsten Feuermelder und zog den Hebel.

Von allen diesen Vorgängen hatte Müller nicht die kleinste Ahnung. In unbedarfter Ruhe hockte er auf seinem Gläsern-Observatorium und harpte ungeduldig des Marsaufganges. Und während er hararte hockte, hatte Schuster Kümmelkamp, der im Hause nebenan sein Atelier hatte, den Einfall, aus seiner Zeit einmal nach dem Mars auszufliegen. Kümmelkamp hat eine Glase von seltener Schönheit, rund wie eine Schmetterling und vom tiefsten Feinsinn freisch geräucherter Schinken. Diese Glase jedoch er mit der ihm eigenen Neugierde jukt im selben Augenblick durch die Dachluke, als unten die Feuerwehr ebenso beständig die Magirusleiter anlegte.

Müller, der den Glodenlärm der Brandwache für das Einsetzen des ersten Mars-Rundfunks gehalten hatte, geriet in begeisterten Entzücken, als er Kümmelkamps Glase, vom Licht der Acetylenlampe magisch umflutet, vor sich aufsteigen sah. Staunend und schweigend betrachtete er das wundervolle Phänomen. Sein Staunen wuchs, als ihn plötzlich eine Anzahl merkwürdiger helmbedeckter Wesen umringte, die sich von der Magirusleiter her leise an ihn herangelehrt hatten.

Die Marsbewohner! Nun kann's losgehen!“ rief Müller und eilte reichlich zu jedem der Anbimmelnde ein Versicherungsformular.

Eben wollte er mit Schwung losgehen „Meine Herren, ich verschüre Sie.“ als einer der Marsleute ihm einen Satz über den Kopf auf, in dessen Tiefen Müller mit dem Rest seiner Rede verschwand. In dieser Umhüllung brachte man den Bedauernswerten unter den Strahlen und Glühwürmchen der Minge wußbehalten und unterseht in Sicherheit.

Die Krankenhauswärter haben es mit dem Patienten nicht leicht. Morphiumspritzen und Eisbeutel sind, wie

he sagen, ganz ohne Wirkung. Müller tobt. Mit Ungestüm verlangt er freigelassen zu werden, um der Redaktion einen sensationellen Bericht über seine Begegnung mit dem Mars und seinen Bewohnern zu geben.

Wenn es Müller ergehen sollte, seinen Märten zu entweichen, dann sind Sie ja im Wilde. Und Sie wissen, was Sie von seinen Versicherungen zu halten haben!

Humor.

Aus Reclams Universum.

Aha! Der wandter: „So, du weißt nicht gern im Gebirge?“

Junger Dramatiker: „Nein! Weißt du, beim Anblick der gähnenden Abgründe muß ich immer an meine Premiere denken.“

Immer Erziehlerin. Gouvernante (als im Zoo ein geadetes Lama einen Besucher bespuckt): „Schau, Lieschen, wie unfein! Daß du mir immer nur in dein Taschentuch spuckst!“

Schwerbel. Höhere Tochter (zum Schwesterchen): „Schau, Lieschen, sowie ich die Schnecke betrachte, zieht sie sich in ihre Apartments zurück!“

Die feudale Gegenleistung. Der junge, vermählte Graf: „Bedenke es wohl, Papa, sie bringt uns fünf Millionen Dollars zu.“

Der alte, vermählte Graf: „Ja, aber ihr Vater will unser Wappen auf seinen Cornedbeefbüchsen anbringen.“

Der Verlorene. Was, der Herr Zich heiratet? „Ja, und sogar ein gebildetes Mädel. Sie spricht vier Sprachen.“

„Na, ich danke, da kommt er ja zu keinem Wort.“

Der Zukünftige. „Sagen Sie, Herr, wollen Sie mich nur anpumpen oder wollen Sie um die Hand meiner Tochter anhalten?“

„Mir ist's egal!“

Sternschnuppen.

Im August sind die Wände aller Sternfreunde eifrig nach dem Himmel gerichtet, denn wir erleben in diesem Monat das glänzende, von manchem Übergläubigen begleitete Schauspiel des Sternschnuppenfalls am deutlichsten. Die Meteore, die vom Sternbild Perseus ausstrahlen, beschreiben keine geschlossene Bahn, sondern sind in unser Sonnensystem eingebundene Fremdlinge, die nur zeitweise auftreten; sind es im August die Perseiden, so sind es im November die Leoniden, die uns besuchen. Jedenfalls bringt das Halbjahr vom Juli bis Dezember doppelt so viel Meteore als das erste Halbjahr.

Meteore und Feuerkugeln sind, wie Prof. Große in der in Frankfurt am Main erscheinenden „Mithras“ ausführt, Körper kosmischen Charakters, die nicht der Erde, sondern andern Weltkörpern angehören. Bis ins graue Altertum hinein lassen sich die Berichte von vom Himmel gefallenen Steinen verfolgen. Die wissenschaftliche Forschung beschäftigte sich zuerst vor 200 Jahren mit dieser Erscheinung, und Herschel und Laplace waren die ersten, die die richtige Deutung fanden. Waren die Gebilde besonders groß und endeten mit krachender Schreckung, dann nannte man sie Feuerkugeln. Es kommt vor, daß man die Abprallspur der feurigen Teile sieht und erst zwei Minuten später den Knall hört. Der Knall legt in dieser Zeit 50 Kilometer zurück, und somit kann das Meteor entfernt sein, da es in Höhen von 30 bis 50 Kilometern beobachtet wurde.

Schon Glabani sprach 1794 die Vermutung aus, daß unzählige kleine Massen, die im Weltraum zerstreut sind, bei ihren Wanderungen in das Anziehungsbereich der Erde, eines Planeten oder eines Mondes kommen. Der Erde werden nach sorgfältigen Schätzungen jährlich gegen 500 Tausend meteorische Massen zugeführt, in der Größe wechseln von Staubkörnchen bis zur Kentner schwere. Die meisten Meteore wiegen nur wenige Gramm; sie treffen in ihrer Bahn mit der Erde zusammen und gelangen mit sehr großer Geschwindigkeit in die Luft. Durch Reibung wird ihre Bewegungsenergie zum großen Teil in Wärmeenergie umgewandelt; die Stücke werden glühend und leuchten, und die außen erzeugte, nach innen geleitete Wärme nimmt so zu, daß Gasbildung und Flüssigwerden der Metalle eintreten kann. Es gibt Feuerkugeln, die noch in 30 Kilometer Höhe, also viele Meter im Durchmesser haben und die unter lautem Krachen zerplatzen.

Eine Sternschnuppe von der Helligkeit eines Fixsterns wiegt nur einige Gramm, dagegen eine von der Helligkeit der Venus schon etwa 2 Kilogramm. Großen Massen gegenüber dient unsere Luftschicht als schützender Mantel, der sie hindert, mit voller Energie auf die Erde zu stürzen. Der Mond aber hat keine Luftschicht, und so können sich dort beim Einsturz großer Meteorite Riesengruben bilden. Erst kürzlich wurde von einem riesigen Meteorit gemeldet, der in der Wüste Sahara aufgefunden worden ist, und auch in Amerika hat man einen 300 Zentner schweren Eisenmeteor in einer Gegend gefunden, in der im Umfang von 100 Meilen kein Eisen war. Das Meteor hatte ein tiefes Loch in den Erdboden geschlagen.

Die Entdeckung eines Amazonasstaates in China.

Ein Staat von Amazonen, die über die Männer umschwärmt herrschen, ist in China von dem Leiter der Expedition, die die amerikanische Geographische Gesellschaft ausgesandt hat, Frederick A. Wulfin, entdeckt worden. Die Newyorker Blätter melden, sind die Bewohner dieses Staates mongolischer Abstammung, heißen Lo-Runs und haben sich seit uralten Zeiten in dem wenig bekannten Teile Westchinas angesiedelt, in dem die Quellwässer des gelben Flusses liegen.

Man nimmt an, daß die Lo-Runs und die ihnen benachbarten Stämme seit Jahrhunderten im Herzen Chinas wohnen und ein merkwürdiges Mischgemisch darstellen. Aus ihren Kriegerkriegen schloß man darauf, daß das Quellgebiet des gelben Flusses einer der wichtigsten Mittelpunkte der frühen asiatischen Völkerwanderungen war. Die Frauen sind in diesem Staate die eigentlichen Herrscher, und zwar halten sie die Männer nicht etwa durch Furcht und Befehle, sondern in ihrer Macht, sondern auf Grund eines uralten Mutterrechts, das den Frauen die höchste Würde verleiht. Da der anbaufähige Boden spärlich ist, so können nur wenige Familien ihren Unterhalt finden. Die Frauen haben daher das Recht, mehr als einen Mann zu heiraten, und sie schließen Heiraten auf Zeit ab, die sechs Monate, sechs Wochen oder auch sechs Tage währen. Die Nachkommenschaft aus diesen Ehen liegt in dem Mann ihren Vater, den ihr die Mutter als solchen vorstellt. Die anderen Männer der Frau gelten als „Onkel“ der Kinder. Familiennamen sind unbekannt und von den Kindern wird als dem Sohn oder der Tochter der oder jener Frau gesprochen.

Kaufen und verkaufen ist nur den Frauen gestattet oder darf jedenfalls nur mit ihrer Einwilligung erfolgen. Sie führen den ganzen Haushalt. In einigen Teilen des Landes gilt die „Sutwail“, die auch bei manchen anderen Mongolenstämmen vorkommt. Ein Mann darf den Gut einer Frau, die er auf dem Tempelgebiet antreffte, fortnehmen, und sie wird dann ohne weitere Zeremonie seine zeitweilige Frau. Männer und Frauen reichen ein Braut, das dem Tadel ähnlich ist. Als Geld werden zusammengepreßte Teememen in Kieselsteinform verwendet, und mit ihnen läßt sich jedes Verbrechen wieder aufmachen. So kostet z. B. die Ermordung eines Priesters 200 Kieselsteine, während für das Leben eines Fremden nur 2—3 Kieselsteine gezahlt werden.

Afrikanischer Brautraub.

Der Brautraub ist einst eine Uschre der Heirat gewesen, wie sie sich aus den ganz auf Gewalt gestellten Verhältnissen der Anfänge aller Kultur erklärt. Aber noch heute wird der Brautraub bei primitiven Völkern geübt, wenigstens sein eigentlicher Sinn längst vergessen ist. Es haben sich dabei sehr merkwürdige und komisch anmutende Sitten herausgebildet. Des Frohenius, der tiefgründige Kenner der afrikanischen Kulturen, erzählt von solchen Brautraubfällen in dem neuesten Band der großen, bei Eugen Diederich in Jena erschienenen Sammlung „Atlantis“, in der er „Völkergeschichten aus Ober-Guinea“ gesammelt hat. Bei dem Stamm der Bassari, die in der einstigen deutschen Kolonie Togo leben, erfolgt die Einholung der Braut durch Raub.

Der Bräutigam steckt sich hinter eine Frau, die eine Dorfgenossin des von ihm erwählten Mädchens ist. Diese teilt ihm mit, wenn das Mädchen einmal allein in den Busch gegangen ist, um Feuerholz zu holen oder Kräuter

* Der Hellweg. *

Blätter der roten Erde.

Von den Verhältnissen im Amte Linden-Dahlhausen.

Die Wahrzeichen unserer kohlreichen Gegend sind mächtige Schachtbauten aus rotem Aiegelmauerwerk, hochragenden Kaminen, die ihre schwarzen Rauchfahnen in den Aether senden. Gewaltige Fördergerüste aus starkem, eisernem Gestänge und mit zierlicher Konstruktion ragen aus den verschiedenartigen Schachtanlagen hervor. Lustig sich drehende kleine Räder auf den Seilen zeigen an, daß die Förderwerke mit „Wollen“ oder „Seeren“ besetzt — hunderte von Metern im dunklen Schachte auf- und ablaufen, um die heißgehegten Kohlen aus dem Reiche der schwarzen Diamanten ans goldene Tageslicht zu fördern. Die Kokerellen, die mit ihrem schwefelgelben Dunst früher unsere schöne Gegend verdußten und verpesteten, sind glücklicherweise durch Abbruch seit einigen Jahren von der Bildfläche verschwunden.

Selbst die gewaltigen Bergbahnen — Minaturgebirge — die in früheren Jahrzehnten, als der Bergbau den Vorgeber noch nicht kannte, aufgeschüttet worden mußten, wandern bereits wieder in die abgetrosten Hänge der dunklen Tiefe, um dort die leeren Räume zu füllen und den Einsturz des Degebirges zu verhindern.

Die Bergbahnen, die in den verschiedenen Bezirken unserer Großgemeinde vor Zeiten unter großer Mühe und Anstrengung aufgeschüttet worden sind, drücken der Gegend ein eigenartiges Gepräge auf. Wo früher grüne Wiesen, wallende Kornfelder, weite Täler mit rauschenden Wäldern und sanftwelligen Bächen, ein wunderbares, anheimelndes Landschaftsbild, das Auge des Naturfreundes erfreuten, da erheben sich nun düstere, ausgebeulte und in die Länge gezogene Hügelketten, die der Gegend wahrlich nicht zur Zierde gereichen, und doch haben die alten, hohen Bergbahnen mit ihren Minen und Schächten, hervorgehoben durch Regenrinnen und Vermittlung, mit ihren Schloten und oft selbst am gestiegenen Bergabhängen, für den Wanderer etwas Anziehendes, und Nachdenkliches. Wieviel fleißige Hände haben sich wohl im Laufe der Jahrzehnte unter und über der Erde regen müssen, um solche Bergbahnen mit Gesteinsmaterial aufzuführen? Die meisten Erzeuger der Gegend in miniaturen liegen nach hartem Lebenskampfe im engen Schrein unter dem grünen Rasen des Friedhofes.

Bergbahnen, die aus frisch aufgeschüttetem Gestein bestehen, haben wegen ihrer Durchsichtigkeit mit Kohle ein schwarzes, düsteres, unheimliches Aussehen. Der Gestalt und Form nach reichen sie riesigen Särgen, die in felsiger Weise schwer und mächtig das frühere schöne Landschaftsbild beeinträchtigen. Gemindert aber wird dieser herbe Eindruck, wenn Gras und Kräuter, Straucher und kleine Bäume die Bergabhängen bewachsen. Im Winter aber, wenn der Schnee einen weissen Mantel um alles schlägt, dann glaubt man sich in eine Berglandschaft mit weißgrauen Trümmern und tiefen Rinnen versetzt, die der Landschaft ein merkwürdiges Gepräge geben. Sonst aber hat der Bergbau im Verein mit der Industrie durch den Aufsturz der „Berge“ die früheren grünen Hüfen und Wiesen, die lachenden Auen und prächtigen Wälder vernichtet, aber dafür Tausende im Kampf ums Dasein das tägliche Brot gereicht. Mancher

zu sammeln. Dann eilt er sofort mit einigen Freunden herüber und legt sich auf die Lauer. Er sucht das Mädchen zu fangen und in sein Dorf zu schleppen. Das Ganze ist nur ein Scheinmanöver, denn er ist bereits verheiratet mit dem Mädchen einig. Der Brautjungfer darf aber nie im Dorfe, sondern muß im Busch vorgekommen werden. Würde er das Mädchen aus dem Hause holen, so würde man das als Unrecht empfinden und sagen: „Das Mädchen hat doch nicht geheißen!“ Die auf diese Weise erlangte Braut wird bei dem Raub nicht gerade sanft angefaßt.

Man hält das für unbedingt nötig, um auch die älteren Frauen, die sonst gern Lärm schlagen, sehen es ruhig mit an, wenn die Braut durch die Straße gezogen, geizt, gelächelt und geschleppt wird. Letztlich ist zu heftigen Widerstand, so haben die Burken die hoch und tragen das jappelnde Wesen trotz seiner wütenden Gegenwehr. „Ich sah solche Brautjungfer“, erzählt Frohenius, „aber es scheint mir recht beachtenswert, daß auch hierbei der natürliche Instinkt der Reger auffällt. Ich kann nicht oft genug betonen, daß diese Leute bei aller ihrer Primitivität — und vielmehr gerade wegen dieser Primitivität — von einer Harmlosigkeit und Unschädlichkeit sind, die uns Europäer, wenn wir ehrlich sind, oftmals in Erstaunen setzen und bestaunen muß. Bei solchen Anlässen würde es bei uns die junge Männerchaft sicherlich nicht an plumpen Witzen und Sticheleien, und wenn sie auch nur gegen den Bräutigam gerichtet wären, fehlen lassen. Nichts dergleichen bei diesen Menschen. Und doch mühte nach unseren Begriffen das Gebahren der strampelnden Braut, die auf diesem komischen Brautgange gar bald alle Kleider verloren hat, mühte die unwillkürlichen Griffe der wütenden Männerchaft, die das trüffliche, strampelnde Wesen zu fassen sucht, wo sie kann, zu allerhand lusternen Scherzen Veranlassung geben. Die Burken trugen aber ihre hohe Last mit wunderbarem Ernst und mit harmlosen Dreinschauen.“

Bemerkenswert ist, daß das Gebahren der Braut solcher Feststellung unterworfen ist. In einigen Dörfern müssen sie sehr strampeln, in einigen weniger, und in einigen sollen sie, einmal ergriffen, sich ohne Widerstand, aber unter Tränen, ins „Brautgemach“ führen lassen. Dies Brautgemach ist ein kleines Wohnhäuschen im Gehöft des Bräutigams. Eine Freundin begleitet sie dahin und bleibt auch zunächst bei ihr, während nachts, um ein Entweichen der Braut zu verhindern, die Männer des Gehöftes Wache halten. Sieben Tage sitzt das Mädchen so in der Kaulie und verbringt ihre Stunden abwechselnd mit Heulen und Wiertrinken. Man sagt, die in der Kaulie befindlichen Mädchen tranken sehr viel Bier, soweit geht es der Braut ganz gut. Aber sie muß jammern und

Randmann hat beim Verkauf der zur Auffüllung der Bergbahnen nötigen Gesteine einen märchenhaften Preis erzielt, so daß er den Bauernknecht an den Nagel hängen und als Rentner beglückt und zufrieden leben konnte.

Doch nicht nur der landverkaufende Bauer, sondern auch die Bergleute selbst haben Segen von diesen Bergbahnen gehabt. Vor vielen Jahren wimmelten zur Zeit der Auffüllung die Abhänge von Kindern, Frauen und alten Männern, um aus dem abgestürzten tauben Gestein die herabrollenden Kohlenstücke zu suchen. Hatte der Kohlenfänger Glück bei seiner Beschäftigung, so waren der Sad oder die Schichtarbeit bald gefüllt. Mit lachendem Gesicht und freudigem Gefühl zog der glückliche Kohlenfänger heimwärts; denn das Kohlenlesen war für die Hauswirtschaft damals noch ein gutes, einträgliches Geschäft, das dem fleißigen Sucher ansehnlichen Nutzen brachte.

Später wurde das Betreten der Bergbahnen von den Behörden verboten, weil beim „Schürfen“ und Kohlensuchen oft befallenswerte Unglücksfälle vorkamen, meistens hervorgerufen durch herabstürzende Berge und andere Vorkommnisse.

Trotz der fleißigen Tätigkeit der Kohlenfänger lagerten im Innern der Bergbahnen doch noch viele Kohlenstücke. Durch Druck und Feuchtigkeit gelangten sie manchmal zur Selbstentzündung. Solche Halbenbrände wütheten oft viele Jahre und erfüllten mit ihrem penetranten Dunst die ganze Umgebung. Durch das Ausbrennen der Kohlen entleerten sich die Bergbahnen. Durch Zusammenbruch dieser können leicht Unglücksfälle da kommen entstehen, daß die unbefugten Halbenbrenner in der glühenden Tiefe ein schreckliches Grab finden.

Seitdem der Bergbau in den Gruben gehandhabt wird, wandern im Amte Linden-Dahlhausen die Bergbahnen zur Auffüllung der durch Abfischung entleerten Hohlräume wieder in die Tiefe der dunklen Erde. Die Bergbahnen der Zeche Baaker Wulde im Süden derselben ist bereits von der Bildfläche verschwunden und hat dem großen, geräumigen Rechenplatz Raum gemacht. Augenblicklich sind fleißige Tagesarbeiter damit beschäftigt, die im Norden von „Baaker Wulde“ — Friedländer „Nachbar“ gelegene große Bergbahnen der alten Zeche Friedländer Nachbar in der früheren „Grüne“ mit Hilfe einer Drahtseilbahn abzutragen. Nach einigen Jahren angelangter Bergarbeit im unterirdischen Reiche der schwarzen Diamanten, dann dürfte auch das Wahrzeichen des alten Bergbaues in der „Grüne“ von der Bildfläche verschwunden sein und neuem Garten- und Feldland, wie in der Vorzeit, wieder Platz gemacht haben. So verschwinden die Denkmäler des jugendlichen Bergbaues an der mittleren Ruhr nach und nach aus unserem Gesichtskreis, und das alte Landschaftsbild kehrt vielleicht demnächst in verschönteter Gestalt wieder zurück, so daß es mit Recht davon heißt:

Auf das Land im Silberlichte,
Nicht der Mond in stiller Ruh,
Doch das Tal dort schwarze, dicke
Nacht dem Hirschgeraue zu.
Doch, des Stromes dumpfes Brausen
Dröhnt zum Schachte hoch hinauf
Und erfüllt das Herz mit Grausen,
Wie wenn Geister ferneher nah'n! Ag.

plärren, vollführt sie das nicht ordentlich, so wird sie gründlich verpöbelt. . . .

Nach siebenjährigem Jammern hat sich der Schmerz der Jungfrau und die Freundin verlegt. Der Bräutigam darf dann das Brautgemach betreten. Am andern Tage hat er dann vier Töpfe Bier und 2000 Mannnuscheln dem schwärzlichen Hause zu überreichen. Die Schwägermutter verteilt das Bier und der Schwager verteilt das Schokolade. Er ruft alsdann die jungerheiratete Tochter. Er schlägt die Tochter. Er bindet der jungen Frau Hühnerfedern unter Arm- und Fußgelenke. Das geschieht, damit sie fruchtbar werde.

Neues aus aller Welt.

Mord aus Eifersucht. Aus Eifersucht erschoss gestern nachmittag um 6 Uhr der 36 Jahre alte Schächter Gustav Enke aus der Anhaltstraße 61 in Berlin den 26 Jahre alten Schächter Walter Kischwitz in dessen Wohnung, Güngelstr. 47, und verurteilte durch Revolvergeschüsse seine dort wohnende Ehefrau.

Verurteilte Banditen. Das Landgericht von Rongorod verurteilte drei während des letzten Ueberfalles von bewaffneten Soldaten auf die Grenzstadt Stolpe festgenommene Banditen zum Tode durch Erschießen. Der Präsident der Republik begnadigte einen der Verurteilten, die beiden anderen wurden gestern hingerichtet.

Zugüberfall durch Räuber. Dinstag Abend meldet aus Odessa, ein Zug nach Moskau wurde zwei Meilen von Odessa entfernt von Räubern zur Entgleisung gebracht. Der Zug geriet in Brand. Viele Reisende seien getötet oder verwundet. Die nächste Station fand die Hitzige ab.

Ein Schoner gekentert. Der Schoner Anna MacDonald aus Charlottetown kenterte in einem Tornado. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 31. August 1924.

Sammlung für außerordentliche Notkassen der evangelischen Landeskirche.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Winn-ader. 9.45 Uhr: Past. Schneider. Taufstunde 3 Uhr.

Past. Gentschel. — Lutherische. 9.45 Uhr: Past. Giese. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Reineke. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Winn-ader. 5.15 Uhr: Past. Giese. — Krankenhaus Kapelle. 9.30 Uhr: Past. Gentschel.

1. Pfarrbezirk. Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr. Fahrtenstraße Kleinkinderschule.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 4 Uhr: Jungmännerverein Spaziergang. Treffpunkt Kaiserstr. Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe, Castroperstraße 282. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde, Castroperstraße 282.

Frauenfürsorgeverein. Helfertinnenversammlung d. evang. Frauenfürsorgevereins. Dienstag, den 2. Sept., nachm. 3.30 Uhr, im Evang. Vereinshaus, Wühlentstraße 25.

Trennung. Sonntag (31. 8.), abends 8 Uhr: Versammlung (Frei Reuter zum Gedächtnis!); Samstag 7—8 Uhr: Bücherausgabe im Vereinshaus, A. Saal.

Bochum-Gamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Seyher. 9.45 Uhr: Past. Kauf. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Kauf. 12 Uhr: Taufstunde: Past. Kauf. — Regelsch. 9.45 Uhr: Past. Seyher. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Seyher. 8 Uhr: Männerverein. Vortrag: „Ein Bild zum Sternenhimmel“. — Gemeindefürsorge (Kirchhof): 11 Uhr: Bücherausgabe. Kirchh. Gemeinschaft (Dorndorf) Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine: Frauenhilfe: Mittwoch 3 Uhr: Arbeitsstunde. Jungfrauenverein v. d. Redstr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungfrauenverein Feldbergstr.: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungmännerverein, Feldbergstr.: Sonntag 3 Uhr: Vers. C. B. J. M.: Sonntag 5 Uhr: Donnerstag 6 Uhr: Turnen. Freitag 7.30 Uhr: Bibelstunde. Kirchchor: 1. Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchchor: 2. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe.

Koffede-Kiemle. Sonntag 10 Uhr: Past. Pittsch. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Pittsch. 12 Uhr: Taufstunde. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jungmännerverein, Jungmännerabteilung: Sonntag 8 Uhr: Versammlung. Donnerstag 8 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 7 Uhr: Turnen. Jugendabteilung: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Dienstag 7.30 Uhr: Bibelstunde. Anabenabteilung: Sonntag 5 Uhr: Turnen, Spielen. Jungfrauenverein: 1. Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jungfrauenverein: 2. Sonntag 3.30 Uhr: Versammlung. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr: Versammlung. Kirchchor: Freitag 8 Uhr: Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Melanchthon. Melanchthonische. Sonntag 10 Uhr: Jahresfest des Melanchthon-Jugendbundes: Past. Gitting-Boitrop. Im Melanchthonaal: 4 Uhr: Freizeit. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Redert. 12 Uhr: Tausen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 6 Uhr und Samstag 7 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7 Uhr: Frauenchor.

Altenbochum. 9.45 Uhr: Past. Zile. 11 Uhr: Tausen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 3 Uhr: Jungmännerverein. 8 Uhr: Gemeindefeststunde. Dienstag 7.30 Uhr: Bibelbesprechung des Jungfrauenvereins. 7.30 Uhr: Jungmännerverein, Turnen und Spiel. Mittwoch 7.30 Uhr: Bibelstunde in der Sankttr. 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Donnerstag 3.30 Uhr: Chor- und Arbeitsstunde der Frauenhilfe. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8.30 Uhr: Kirchchor. Freitag 7.30 Uhr: Chorstunde des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jungmännerverein.

Gertje. 9.30 Uhr: Past. Ruwwe. 10.30 Uhr: Tausen. Darnach: Bibelkreis der Konfirmanden im Konfirmandensaal. Mittwoch 7 Uhr: Gemeindefeststunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe. Vereine wie gewöhnlich.

Reitmar. 8 Uhr: Past. Görtz. 10 Uhr: Past. Kraemer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentausen. — Bibel-, Gemeindefest- und Vereinsstunden. 1. in Weimar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 1.30 Uhr: Jugendabteilung des Männer- und Jungfrauenvereins Varendorf-Süd. 3 Uhr: Jugendverein. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 6 Uhr: Männer- und Jungfrauenverein Reitmar. 5 Uhr: Männer- und Jungfrauenverein Varendorf-Süd. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel“. Dienstag 7.30 Uhr: Jugendabteilung Varendorf-Süd. 8 Uhr: Frauenchor Reitmar. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeindefeststunde im 1. Pfarrhaus (Sitzungszimmer). Donnerstag 7.30 Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. 7 Uhr: Jugendverein, Turnen. Freitag 8 Uhr: Frauenchor Varendorf-Süd. Sonnabend 7 Uhr: Posaunenchor, anst. Männerchor. 2. in Weimar-Marl. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 5 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Bibelstunde. — 3. in Eppenborf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kleinkinderschule. Dienstag 5 Uhr: Gemeindefeststunde. Mittwoch 5 Uhr: Frauenverein Eppenborf-Süd. 7 Uhr: Frauenchor Eppenborf-Süd. Donnerstag 4.30 Uhr: Frauenchor Eppenborf-Süd. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund.

Nemmigen. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. 9.30 Uhr: Past. Kromberg. 10.45 Uhr: Kirchentausen. 3 Uhr: Jungfrauen. Montag 8 Uhr: Bibelst. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr: Frauenchor. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 8 Uhr: Gemeindefeststunde.

Bochum.

Evangel.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Diergstr. 52. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Superintendent Ziemer.

Freie evang. Gemeinde, Rottkr. 34a. (Hinterhaus.) 9.30 Uhr: Schriftbetrachtung. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Montag 8 Uhr: Töchterversammlung. Dienstag 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch 8 Uhr: Andacht.

Freie evang. Gemeinde Gerthe, Am Silberberg 47. (Haus Ewald Schumacher). Sonntag 3.30 Uhr: Predigt. Dienstag 5 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinde Bochum. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Kirchenversammlung in der Johanneskirche: Pfr. Engel.

Bürsten

Kokosbrosen
Piaasavabrosen
Rohhaarbrosen
Borstenbrosen
Handleger
Schrubber
Abseihbürsten
Topfbrosen
Fußmatten
Aufnehmer

Alumi

Satz Kocht...
Kaffeel...
Gabeln...
Kaffeelöffel...
Messer...
Milchlöffel...
Saucenlöffel...
Vorleger

J. Ca

Allen, di

Rheuma

Ischias

geplant werden,
kostenlos, gegen
10 Pfg. für Rück-
schick nach Wunsch
vieler Medikam-
entien fast ver-
meint langjährig
durch ein Wunder
Zeit befristet wurde
keit über meine
Gesundheit habe
Aufgabe gemacht,
Mittelschen deka-
welche Weise mir

Otto Schl

Berlin N. 37, M

Reparaturen in ei-

Gerhard F

Bochum, Maan

Ecke Humboldtstr.

W. Hof

Bochum, Hatt

Damen-W

Herren-W

Kinder-

Kurzwe

Bin Käu

Rogge

Weize

Hafer

und C

Hugo Rob

Oststr

Telefon 362

Ant

Kol

Heide

Tel. 3712, 624

Dixin
Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch
und von ausgezeichneter
Waschwirkung!

Wir suchen für einen unserer Be-
amten ein
gut möbl. Zimmer
möglichst in Ehrenfeld.
Dr. C. Otto & Comp.
G. m. b. H., Bochum, Schriftstr. 9.

Bürstenwaren:

Kokosbrosen	0,75, 0,58
Piaasabrosen	0,75, 0,58
Radhaarbrosen	3,80, 2,90, 1,95
Borsenbrosen	0,95, 0,75
Handleger	
Schrubber	0,58, 0,22
Abschleibbürsten	0,38, 0,25, 0,09
Topfbrosen	0,09
Fußmatten	0,95, 0,78
Aufnehmer	0,88, 0,68, 0,48

Aluminium:

Satz Kochtöpfe 5 St.	9,80
Edelstahl	0,20, 0,15, 0,10
Gabeln	0,20, 0,15, 0,10
Kaffeelöffel	0,14, 0,10, 0,07
Messer	0,45
Milchöffel	0,48
Sauceöffel	0,48
Vorleger	0,95

Preise in Billionen-Mark.

J. Calderoni Bochum
Hellweg 11

Bestecke:

Echt Alpaca!	Jedes Stück mit Stempel!
Edelstahl	0,65
Gabeln	0,65
Kaffeelöffel	0,45
Messer	1,20

Imalpa

(bester Ersatz für Alpaca)	
Edelstahl	0,38
Gabeln	0,38
Kaffeelöffel	0,28
Messer	0,95

Britannia-Ersatz

Unverwundlich!	
Edelstahl	0,25, 0,15
Gabeln	0,25, 0,15
Kaffeelöffel	0,15, 0,10
Karottmesser	0,25, 0,19

Wandlampen 0,68
in all. Ausführungen v. 0 an



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Nägerteile zu billigen Preisen. Reparaturen und Ausbügeln in eigener Werkstatt.
Sermann Jfel, Bochum, Dörkenstrasse 116

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegende Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Schrenztluten

prima geklebt,
1 kg. 2,30
10 kg. 2,30
Mummeltheysche
Centralbuchhandlung
Bochum
Telefon 3698.

Währholener Blasen- und Nieren-Tee

allein echt
Währholener
Kräuterhaus
R. Marnach,
Viktoriastraße 3.

Herrenzimmer

allerbilligst.
So billige Preise kommen niemals wieder.
Wiescher, Möbelschmuck,
Dortmund,
Prinzenstr. 11.

Kartoffelschalen

abzugeben.
Marktplatz 3, Pa. terre



Vollständige Hausbad

in reicher Auswahl und
bester Ausführung
zu überraschend
niedrigen Preisen

Schumacher
Brückstr. 46
Bochum
Fernruf 696

Klavier-Reparaturen

Befüllungen, Besetzungen,
Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano,
Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55.

**Achten Sie bitte
auf die Anzeige
„Schwan im Blauband.“
in der nächsten
Nummer dieses
Blattes!**

Allen, die von Rheumatismus, Ischias u. Gicht

geplagt werden, teile ich gern
kostenlos, gegen Beifügung von
10 Pfg. für Rückporto mit, wie
ich nach wirkungsvollem Verbrauch
vieler Medikamente, an einer
Heilung fast verzweifelt, von
meinem langjährigen Leiden wie
durch ein Wunder innerhalb kurzer
Zeit befreit wurde. Aus Dankbarkeit
über meine wiedergefundene
Gesundheit habe ich es mir zur
Aufgabe gemacht, allen leidenden
Menschen bekanntzugeben, auf
welche Weise mir geholfen wurde.
Otto Schindelhauer,
Berlin N. 37, Metzgerstr. 42.

Reparaturen

an Maschinen und Geräten
jeder Art aus Fabrik- oder
Geschäftsbetrieben und Haushalt.
Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten
besorgt fachgemäß und schnell
**Maschinenschlosserei und
Reparaturwerkstatt**
Wittenerstr. 18. Fernspr. 1787.

C.O. Loer Kammerjäger
gerichtlich. ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2. Telefon 2905

Für Motorhäspel m. Druckluftantrieb

u. ähnl. Masch. steht angemeld. Erfdg.
zum Verkauf.
Sie betrifft: Einlaßsteuerung für
einseitig beaufschlagte Kolben, bewirkt
durch den Arbeitskolben selbst, ohne
gesonderte Steuerorgane irgend welcher Art.
Erfinder ist erfahrener Bergwerks-
maschinenkenner und bereit, die Steuer-
ung beim Käufer selbst einzuführen.
Nachfragen sind zu richten an die
Exped. d. Bl. unter N. N. 20.

Kyffhäuser-Technik Frankenhausen.

Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für
allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenbau,
Elektrotechnik, Flugtechnik u. Eisenbahnbau.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem
Auswurf mit
hustbarem
**Borst.
Ojünme**
Durch ein
halbes Stück Buder's Patent-
Wiedermal-Seife habe ich das Übel völlig
beseitigt. G. S. Boller, „Serg.“ Dazu
Buder's-Creme (nicht fettend und fett-
haltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien erhältlich.



Fahrräder
Motorräder
Nähmaschinen
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Gerhard Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstr. 9
Ecke Humboldtstr. Telefon 2932.

W. Hoffmann

Bochum, Hattingerstr. 29.

Damen- Herren- Kinder- Wäsche

Kurzwaren

Bin Käufer von

Roggen,
Weizen,
Hafer
und Gerste

Hugo Boß Weitmar
Oststraße 3,
Telefon 362 und 1162.

Anthrazitkohlen

und sämtliche übrigen Sorten

Kohlen Koks Brikets

liefert direkt ab Zechen frei ans Haus

Heidemann & Pelzer Kohlenhandels-
gesellschaft,
Tel. 3712, 624. Bochum Hattingerstr. 14.
Industriehaus.

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen
Brauerei Köstritz ein wundervoller Trank für
Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wö-
cherinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man
berücksichtigt, daß obige Menge besten Gersten-
malzes, rd. 3300 Gerstenkörner dazu gehören, um
einen halben Liter dieses altberühmten Bieres her-
zustellen.
Niederlagen bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb
Bochum, Mauritiussstraße 17, Fernruf 2491.
Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 89
Fernruf 3728.
Gerthe: Otto Gries, Ledigenheim.

**Ich
bleibe billig!**
L. Tepper Kortumstr. 1.
und bringe wiederum den Beweis, wie bemüht ich bin, durch ganz
besonders billige Preise meiner werten Kundschaft den Ein-
kauf in Herren- und Burschen-
Anzügen
Ulster, Paletots, Loden- und Gummi-Mäntel,
Windjoppen und Hosen zu ermöglichen. Bitte besuchen
Sie mich und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.
Also nicht vergessen
Kortumstr. 1 Kortumstr. 1

Garten - Wirtschaft zur Herrenlinde

Besitzer Joseph Fritz
Telefon 163, Amt Hattingen
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
**Sonntag-
Nachmittag - Konzert**
Vereine und Gesellschaften
bestens empfohlen.
Dortmunder Biere Guter Kaffee

Oberkirchen

im Herzen des Sauerlandes
Sommerfrische
Gasthof A. Schütte
Pension Tagesaufenthalt
Preiswerte gute Verpflegung

Promenaden- u. Sportwagen Korbmöbel Reisekörbe Japantischen

Zahlungserleichterung
W. Ruelius
Bochum, Hattingerstraße 50

Schnittmuster

für alle Damen- u. Herren-Gar-
teroben nach Maß gezeichnet
tadellos passend erhält. Sie nur
**Zuschneideschule
Heinrich Belitz**
Bochum,
Mühlenstr. 8, 2. Etage.
Neue Zuschneidekurse beginnen
jeden Montag
zu herabgesetzten Preisen.

Platz. Wohnhaus
mit Einfaß, Dorf-
raum, Stallung und
großem Garten in
Kortumbar. Spot-
silla zu verkaufen.
Ierner Wohn- und
Geschäftshaus in
Bochum und Umgeb.
von 3000 Hl. M. an
zu verkaufen.
Breuer,
Bringenstraße 15.
Tel. 3516.

St. Mantel f. 161.
Figur, gr. Ausg. f.
mittl. Figur a. verk.
Boch. 7. Schloßstr. 5.

Walt u. geb. Stube
160 Hl. M. a. f. 175
Hl. M. abzugeben.
20. Elmvinfel.
Hückerstraße 92.

Fahrrad
billig zu verkaufen.
Krüger,
Dortmunderstr. 38.

Empfehle offiziell.
hochtragende und
richtigstellende
Kühe u. Rinder.
Schlachtleb wird
umgetauft.
Willi Urban
Wagbühnenstr. 36
Telefon 3736

Turnen / Spiel / Sport.

Das Sportprogramm des Sonntags.

Länderkämpfe im Fußball, der Leichtathletik und im Tennis.

Der 31. August ist sportlich ein selten ereignisreicher Tag. Epochenreichtum auf den verschiedensten Gebieten des Sports stempeln ihn zu dem wohl bedeutendsten Tage der Saison. In nicht weniger als drei Länderkämpfen ringt der deutsche Sport um eine Anerkennung, die ihm im Auslande trotz seiner sehr guten Leistungen oft versagt wurde. Während im Fußball die deutsche Ländermannschaft gegen die schwedische Elf alte Schlappen gutzumachen hat, kämpft die deutsche Athletik gegen die Schweiz, gegen ein Land, das auf der Welt-Olympiade vorzüglich abschnitt und endlich im dritten Länderkampf hat der Deutsche Tennis-Bund seine Besten in den Kampf gegen Holland zu stellen. Zu diesen bedeutenden Dingen kommen dann noch eine Reihe von mittleren Veranstaltungen wie die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Hannover, der Sportverband des Süddeutschen im Norddeutschen Fußball-Verband, das Championat der Ständekämpfer ufo.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Schweden.

Am Deutschen Stadion zu Berlin steigt am Sonntag die vierte Begegnung zwischen dem deutschen und schwedischen Fußball. Von den drei vorausgegangenen Spielen endeten nur das erste für Deutschland mit einem Siege; die beiden weiteren gingen knapp verloren. Daß wir es mit einem recht starken Gegner zu tun haben, beweist auch die Tatsache, daß Schweden im Fußball-Turnier der letzten Weltmeisterschaft unter 45 beteiligten Nationen den dritten Platz belegen konnte. Auch zum bevorstehenden Länderkampf hat der „Svenska Fotboll-Bond“ eine recht starke Mannschaft gemeldet. Zwar ist mancher kluge Spieler aus dem Team vermisst, jedoch bedeutet das nicht etwa eine Schwächung der schwedischen Mannschaft, da man aus dem alten Mannschaftsgefüge alles herausnahm, was sich nicht mehr ganz hochform zeigte. Die Mannschaft sieht jetzt wie folgt:

Lindeberg
Olofsson, Behrson
Johannsen, Solmberg, Sundberg
Benzel, Dahl, Malm, Carlsson, Staahlén.

Zu dieser Aufstellung läßt sich nur sagen, daß sie in allen Teilen mit dem besten Material besetzt ist und völlig ausgeglichen sein dürfte. Der Deutsche Fußballbund hat also allen Grund, gleichfalls mit seinen Besten herauszukommen. Wenn er nun dazu überging, dieses Mal eine Kombination aus nord-, mittel- und süd- und Berliner Kräften zusammenzustellen, so ist damit durchaus kein Grund zu Zweifeln gegeben. Wir sind in Deutschland durchaus in der Lage, mehr als eine erstklassige Mannschaft zu stellen. Und wenn man für diesen Kampf einmal die süddeutschen Spieler wegen ihrer häufigen Transparenz freigestellt, so ist durchaus nicht die Möglichkeit eines erfolgreichen Abschneidens genommen. Wir sind der Ansicht, daß man der vom D. F. B. genannten Elf volles Vertrauen geben darf, zumal man sich in letzter Stunde noch dazu entschlossen hat, den Sturm unter die Führung Harbers zu stellen. Die deutsche Mannschaft hat nun folgendes Aussehen:

Kuhnt
Bäcker, Müller
Eckel, Aug, Wang
Vorp, Hartmann, Harder, Kiesel, Vaulsen.

Deutschland-Schweiz: ein Leichtathletik-Länderkampf.

Am rheinischen Düsseldorf steigt der zweite Länderkampf des Sonntags. Gleichfalls zum vierten Male begegnen sich hier die Besten der deutschen und schweizerischen Leichtathletik. Die bisherigen Kämpfe endeten ausnahmslos mit Siegen der Deutschen und zwar lauteten die Ergebnisse: 1921 50:76, 1922 49:89 und 1923 67½:70½, jeweils für Deutschland. Das knappe Ergebnis des letzten Kampfes ist damit zu erklären, daß Deutschland infolge der Ruhrwirren in vielen Wettbewerben nur seine zweite Garnitur stellen konnte. Wir wollen nun nicht von einem Rückgang der deutschen Athletik reden, fest steht aber, daß bei einer Vorschau auf den kommenden Kampf unbedingt der gewaltige Fortschritt der schweizerischen Athletik während der letzten Jahre berücksichtigt werden muß, wie er ja schon auf der Welt-Olympiade in Erscheinung trat. Was den Schweizer in ganz besonderem Maße auszeichnet, ist ein selten großer Ehrgeiz, der ihn gerade in entscheidenden Momenten zu Höchstleistungen fortreibt. Trotzdem besitzen wir zur deutschen Athletik Vertrauen genug, um ihr auch für die neue Begegnung das Vertrauen auf einen Sieg mitgeben zu können. Ja, wir glauben mit aller Bestimmtheit, daß die Punkte Differenz in diesem Jahre zugunsten der Deutschen wieder größer sein wird. Die Mannschaftsaufstellungen der beiden Länder sehen im übrigen so aus:

- Wettbewerbe:**
- 100 Meter: Deutschl.: Houben, Schölke, Schweiz: Zmbach, Wörner.
 - 200 Meter: Deutschl.: Houben, Apfel, Schweiz: Hemmi, Strebi.
 - 400 Meter: Deutschl.: Schmidt, Wesseneuther, Schweiz: Zmbach, Schuler.
 - 800 Meter: Deutschl.: Pelzer, Schoemann, Schweiz: Dentan, Schärer.
 - 1500 Meter: Deutschl.: Böcher, Schoemann, Schweiz: Dentan, Schärer.
 - 5000 Meter: Deutschl.: Bedarff, Hüfen, Schweiz: Gassen, Kötner.
 - 110-Meter-Hürden: Deutschl.: Lehninger, Köpfe, Moser, Morand.
 - 1500-Meter-Staffel: Deutschl.: Pelzer, Wesseneuther, Apfel, Schölke, Schweiz: Schärer, Zmbach, Hemmi, Wörner.
 - Wettprüfung: Deutschl.: Schumacher, Köpfe, Schweiz: Went, Meier.
 - Hochsprung: Deutschl.: Köpfe, Freimann, Schweiz: Schuler, Stuber.
 - Stabhochsprung: Deutschl.: Schumacher, Lehninger, Schweiz: Wessbach, Wälder.
 - Distanzläufer: Deutschl.: Hoffmeister, Steinbrecher, Schweiz: Rüsch, Moser.
 - Speerwerfer: Deutschl.: Hoffmeister, Salmon, Schweiz: Bisp, Moser.
 - Angelschützen: Deutschl.: Bahmann, Wenninger, Schweiz: Wessbach, Hünenberger.

4 mal 100-Meter-Staffel: Deutschl.: Houben, Schölke, Apfel, Dreiholz, Schweiz: Zmbach, Wörner, Hemmi, Strebi.

Tennis-Länderkampf Deutschland-Holland.

Im holländischen Seebad Noordwijk findet in den Tagen vom 30. bis 31. August der dritte Länderkampf im Tennis zwischen den Auserwählten Deutschlands und der Niederlande statt. Die bisherigen Kämpfe in den Jahren 1922 und 1923 zu Noordwijk und Veijpzig brachten keine einwandfreien Ergebnisse, da jeweils irgendeine der beiden Mannschaften stark geschwächt antrat. Am Samstag werden die Holländer den dritten Kampf in stürmischer Begegnung eröffnen und zwar mit van Lennep, Zimmer, Leembruggen und dem neuen holländischen Meister van der Feen. Ueber die deutsche Mannschaft war bis zur Stunde noch nichts Endgültiges zu erfahren.

Die Leichtathletischen Meisterschaften der D. T.

Die Trennung von Turnen und Sport wirkt sich jetzt darin aus, daß am 30. und 31. August die Deutsche Turnerschaft in Hannover eigene deutsche Leichtathletische Meisterschaften austrägt. Es liegt uns nicht daran, durch kritische Betrachtungen über die größere Leistungsfähigkeit der einen oder anderen Partei die vorhandenen Gegensätze noch mehr zu verschärfen, wir werden uns vielmehr mit der Wiedergabe der Tatsachen begnügen. Tatsache ist, daß in diesen Tagen zu Hannover 500 D. T.-Mitglieder im Kampfe um Meistertiteln stehen. Zusammen mit den deutschen Meisterschaften der D. T. gehen Vorführungen einer Meisterschule, d. h. der besten Geräteturner Deutschlands.

Das weitere Sportprogramm des Sonntags.

Meisterschaftsspiele im Fußball in Nord-, Mittel- und Westdeutschland. Im Westen verzeichnen allerdings erst Westfalen- und Rheingau-Länderkämpfe. Unter den Privatspielen des Sonntags hebt sich die anlässlich des Sportverbandes in Hannover stattfindende Begegnung des deutschen Meisters, F. C. Nürnberg gegen eine Auswahlmannschaft des Süddeutschen im H. F. hervor. Ein weiteres Spiel der Gaumeister-Runde im W. S. B. steigt in Offen zwischen Schwarz-Weiß Offen und Duisburger Sp. V., dem westdeutschen Meister. Die Frankfurter „Eintracht“ feiert ihren 25. Geburtstag; zu den Festtagsveranstaltungen gehören auch zwei Fußballtreffen der Eintracht und zwar gegen F. C. Freiburg am Samstag und gegen die Sp. Vg. Kärth am Sonntag.

Die Leichtathletik verzeichnet neben dem Länderkampf noch zwei neuartigen Ereignisse. In Hannover findet (unstreitig eine Gegendemonstration zu den am gleichen Tage und am gleichen Orte stattfindenden Meisterschaften der D. T.) ein Sportverband des Süddeutschen im Norddeutschen Fußball-Verband statt. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig: Am Stillau der Jugendländer werden weit über 6000 Käufer teilnehmen; die Ellenriedebastelle wird von 83 Mannschaften bestritten; eine 3 mal 1000-Meter-Staffel der Landesverbände, Motorabkonkurrenzen, ein Fußballspiel, Konzerte, Feuerwerke ufo. — Das Championat der Ständekämpfer, der bedeutendste aller Langstrecken-Wettbewerbe kommt auf dem Sportplatz an der Seidlichstraße zu Berlin unter der Beteiligung aller namhaften Langstrecken Deutschlands zum Austrag.

Die Heröfregatten in Mainz und Dresden sind die Gipfelpunkte des Rudersports am 31. August.

Im Tennis interessiert außer dem Länderkampf noch das gut besetzte Turnier des Essener Turn- und Sportklubs.

Der Autosport beruht am 31. durch die Verlegung der WTC-Meisterschaft 1924 auf den 10.-13. September sein bedeutendstes Ereignis.

Fußball-Vorschau für Sonntag.

Bochum und der engere Bezirk.
Ein reichhaltiges Programm, welches jeden Sportsmann voll auf befriedigen sollte, ist für Sonntag angehängt. Hoffentlich hat der Wettergott nun endlich auch ein Einsehen und schickt uns beständiges Sonnenschein, damit die Spiele glatt unter Dach und Fach gebracht werden können.

Samstagabend.

S. V. Ehrenfeld — V. F. C. Saar.
V. F. B. Wiemelhausen — S. V. Ehrenfeld, Mes.
Aber alte Bekannte der Kreisliga stellen sich heute Abend der Sportgemeinde auf der Kampfbühne am Bergmannshof vor. Der Ausgang dieser Begegnung ist sehr schwer zu bestimmen; das Plus an Technik bei den Saaren wird durch das ausdauernde, eifrige Spiel der Ehrenfelder zum Ausgleich gebracht. Wir lassen den Ausgang dieses Spiels offen.

V. F. B. Wiemelhausen erwartet am heutigen Abend die Reserve des S. V. Ehrenfeld.

Sonntag.

Phoenix — Westfalia.
M. V. B. Linde — Oberhausen-Strum.
Eisen-West 1 — Germania 06.
Westfalia Weimar — V. F. C. Saar.
Germania Querenburg — S. V. Weimar.
Sp. Vg. Mählinghausen — S. C. Altenbochum.
(Pottspiel.)
F. C. 06 Schwelm — T. V. Gidel.
Preußen Wanne N. S. — Germania 06 N. S.
Eine sehr interessante Begegnung kommt auf dem Phoenix-Sportplatz in Wismarsen zum Austrag. Phoenix gegen Westfalia heißt die Begegnung. Die Schwarzgelben haben in ihren letzten Spielen sehr gute Ergebnisse erzielt; eine Formverbesserung ist nicht zu verkennen. Die Westfalen müssen sich gewaltig anstrengen, um ein günstiges Ergebnis herauszuholen.

Die Wälder erwarten zum fälligen Rückkampf die Hymphathische Elf der Sp. Vg. Oberhausen-Strum. Bei der ersten Begegnung in Oberhausen konnten die Lindeknapp mit 2:1 triumphieren. Wir glauben, daß die Wälder bei ihrer anschließenden hohen Form auch morgen knapper Sieger bleiben.

Wieds Austragung eines Freundschaftsspiels begeben sich die „Gedo Oker“ nach Essen. Die

dortigen 81 er sind als sehr spielfertig bekannt. Es heißt also „Aufgepaßt.“

In diesem Treffen erwarten wir die Saarer, wenn auch nur knapp als Sieger.

Die noch junge Fußball-Elf des Sp. V. Weimar begibt sich nach Querenburg. Hier gilt es, gegen die „Germanen“ zu bestehen.

Das Endspiel der Pottspiele des S. C. Hordels zwischen den Mannschaften Sp. Vg. Mählinghausen und den S. C. Altenbochum kommt nun nach der vorsonntäglichen Verregnung morgen zum Austrag. Die bessere Mannschaft soll die Trophäe entführen.

Die Gideler T. V. ler reifen nun einmal gern. Morgen werden dieselben in Schwelm beim dortigen F. C. 06.

Die „Alten Knaben“ der „Gedo Oker“ versuchen in Wanne ihr Glück. Hoffentlich kehren dieselben erfolgreich zurück.

Amstmannschaft Gerth-Harpen — Gauligamannschaft Langendreer 04.

Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße in Gerth, nachm. 4 Uhr, obige Gegner. Die Amstmannschaft, die in diesem Spiel zum ersten Male an die Öffentlichkeit tritt, spielt in folgender Aufstellung:

Scher
(Sp. u. Sp.)
Stein, Schulte
(Sp. Vg. Harp.) (Sp. Vg. Harp.)
Witte, Hensel
(V. B. Hiltrop) (Sp. V. Harp.) (V. f. B.)
Haremsa, Coururier, Hahner, Schran, Sebastian
Erfas: 1. Spieler Sp. Vg. Harpen, 1. Spieler R. J. B., 1. Spieler Sp. u. Sp.

Die Langendreer, welche mit kompletter Mannschaft ins Treffen gehen, werden ihren Mann zu stellen müssen und ihrem Gegenüber vor eine schwere Aufgabe stellen. Bei einigem Zusammenpiel dürfte es den Kombinierten jedoch gelingen, sich zu behaupten. Das Harpener Verteidigungspaar in Gemeinschaft mit dem Gerther Torhüter bürden für eine gute Wehr. In der Außenreihe ist Hensel der Primus. Ebenso sind die Außenposten im Sturm gut besetzt. Die übrigen Spieler dürften sich in diesem Mannschaftsgebilde gut einfügen.

Handball.

3. C. Weimar — S. V. Ehrenfeld.

Auf dem Sportplatz der Vereinigten an der Wasserstraße treffen sich um 11 Uhr vorm. die 1. Handballm. S. V. Ehrenfeld und S. V. Weimar. Die noch junge Ehrenfelder Elf hat in ihren bisherigen Spielen annehmbare Leistungen gezeigt und dürfte in Mächtig auf die vorzügliche Elf der Weimarer ein sehr interessantes Kampfspiel zu erwarten sein. Wir glauben bestimmt, daß dem Sportpublikum hier ein genussreiches Spiel geboten wird. Was den Sieg anbelangt, so möchten wir den gut routinierten S. V. Weimar die größeren Aussichten einräumen.

Auf demselben Platz spielen um 1½ Uhr die 1. Elf des Saarer F. C. gegen 2. Mannschaft des S. V. Weimar.

Die Hodey-Elf des M. V. B. Linde mit den Fußball „Alte Herren in Bonn.“

Die Märker wollen die alten freundschaftlichen Beziehungen am Rhein einmal wieder auffrischen. Die Hodey-Elf geht gepaart mit den „Alten Herren“ des Fußballklubs begeben sich nach Bonn.

Während die 1. Hodey-Elf gegen die gleiche Mannschaft des West-Bochums, die Grenzmannschaft des M. V. B. Linde, antritt, begegnen sich die „Alten Herren“ mit der gleichen Elf von „Tura“ Bonn.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

Die Turn- und Sportgemeinde Eppendorf empfängt auf dem Sportplatz „Löhnisch“ Blumenfeld die starke Mannschaft der Turngemeinde 1848 Witten zum fälligen Meisterschaftsspiel. Witten stellt eine der besten Fußballmannschaften des Kreises S. a. D. und ist daher guter Sport zu erwarten. Eppendorf muß sich gewaltig anstrengen, um erfolgreich zu bestehen.

Leichtathletik.

Die Korrektur der Weltmeisterschaften.

Zum Start Houbens am 7. Sept. in Bochum.

Bekanntlich hatte man Deutschland die Teilnahme an den Olympischen Spielen, die im vergangenen Monat stattfanden, verweigert. Und doch wußten wir, daß wir Deutsche eine Anzahl Sportler auf den verschiedensten Gebieten hatten, deren Leistungen sie zur Teilnahme an einer „Weltmeisterschaft“ qualifizierten. In der Leichtathletik hand der Name Hubert Houben — Preußen Krefeld schon lange an der Spitze, besonders als es ihm gelang, dem Australier Carr gelangteitlich der Gotendur-Kampfspiele 1923 über 100 Meter eine einwandfreie Niederlage beizubringen. Nun hörte man seit geraumer Zeit Wunderdinge über die Leistungen der amerikanischen Sprinter, vor allen Dingen Rabbodds etc. und man war geneigt, die amerikanische Überlegenheit in dieser Strecke ohne weiteres anzuerkennen. In Kopenhagen stellte dann der Deutsche über 100 Yards (ca. 91,20 Meter) in 9,5 Sek. einen neuen Weltrekord auf. Da hörte man auch draußen in der Welt auf. Nur im Lande der Yankees sprach man von einem Ausreißer, mit deutsch klingendem Namen, der in Dänemark erfolgreich gewesen sein soll. Schon damals bemühten sich die Dänen, einen Kampf Houben — Rabbodds für den 31. Aug. auszuheben zu bringen, doch schon am 6. Aug. stieg dieses Duell in Berlin, das dem jungen Deutschen bekanntlich den aufsehenerregenden Erfolg brachte: er schlug Rabbodds und Murchison, beides Teilnehmer am Endlauf um die Weltmeisterschaft mit einem halben bzw. ganzen Meter. Mit einem Male fand Houben auch jenseits des großen Teiches volle Anerkennung.

Inzwischen gelang es dem Neuseeländer Worrill, in Irland dem jüngsten 100-Meter-Weltmeister, Abrahams-England, eine glatte Niederlage beizubringen. Ein paar Tage später schlug der Australier Carr den Vesterer Abrahams. Carr sowohl wie Worrill, den man allgemein als schnellsten Mann der Welt ansah, fanden am 24. August im Berliner Stadion im Beisein des Reichs-

präsidenten, des Reichskanzlers etc. dem Deutschen gegenüber. Auch dieser Kampf gestaltete sich zu einem gewaltigen Triumph für den Krefelder. Mit 2 bzw. 4 Metern lag er seine großen Gegner, die sich gleich ihm in bester Form befanden, glatt hinter sich, so daß Houben die Bezeichnung „schnellster Läufer der Welt“ im Kampf gegen die Besten sich wohl verdient hat. Die gesamte internationale Sportpresse sollte den Siegen Houbens hohe Anerkennung und sprach allgemein von einer Korrektur der Pariser Weltmeisterschaft.

Wie wir zum bevorstehenden Start Houbens in Bochum erfahren, sind die persönlichen Verhandlungen, die der T. u. S. mit H. geführt hat, von bestem Erfolg gekrönt gewesen: Der Krefelder startete bei dem mit der deutschen Meisterschaft verbundenen „Reußen“ in der Begegnung Lehen, Stegmann, Mohr, Houben. Auch die Verhandlungen mit sonstigen Meistern und Rekordleuten des In- und Auslandes nehmen einen günstigen Verlauf, so daß der 7. Sept. für Bochum zu einem sportlichen Ereignis allerersten Ranges wird.

Bogen.

Zum Meisterschaftsspiel Rudi Wagener — H. Breitensträter.

Der am Sonntag, 7. Sept., auf der Mähsheim-Duisburger Rennbahn am Seebad Rasselberg stattfindende offizielle Ausscheidungskampf um die deutsche Schiessgewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Wagener-Duisburg und Hans Breitensträter-Berlin wird in einem großartigen Rahmen vor sich gehen. Neben den beiden hervorragenden Anwärtern auf die höchste Krone im Bogen werden weitere 6 gute Bogen durch die Seile flattern.

Ein zweiter hochinteressanter Schiessgewichtskampf steht zunächst in der Begegnung Hans Wagener-Duisburg mit dem deutschen Amateur-Schiessgewichtsmeister Dietrich-Duisburg in Aussicht. Der junge Berufsbohrer hat bei einem so schlafrichtigen Gegner wie Hans Wagener gleich eine recht schwierige Aufgabe zu lösen.

Als einziger Ausländer wurde der Belgier Corbel verpflichtet, der in seiner Heimat zur besten Klasse zählt. Ihm tritt der deutsche Amateur-Halbschwertmeister Loui-Duisburg gegenüber, ebenso wie Dietrich ein guter Vertreter des Nachwuchses.

Die leichten Gewichtsklassen schließlich kommen durch die Begegnung von Urban-Graf-Adm. dem deutschen Bantamgewichtmeister, mit G. H. S. Duisburg, dem Ueberalungssieger über den deutschen Federgewichtmeister Theo Weyerling, zu Worte.

Die Kämpfe nehmen um 4 Uhr nachmittags ihren Anfang.

Turnen.

Niels Ruth-Vorführungen in Bochum.

Der Turngemeinde Bochum ist es gelungen, die bekannte Meisterschule von Niels Ruth für eine einmalige Saalvorführung in Bochum zu verpflichten. Der genannte dänische Turnabgänger, dessen neue Arbeitsweise mit ihren bewundernswerten Erfolgen in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt hat, will die Zeit vom Ende September bis Ende Oktober d. J. Deutschland zur Verfügung stellen. Er wird mit 12 jungen Männern und 12 jungen Mädchen seine Grundübungen (mit denen er in kürzester Zeit alle Stiefel, Schlafheit und Ungeklärtheit fortarbeitete), seine Vorführungsgymnastik (die uns schöne Bilder der harmonischen Körperentwicklung und ausgeglichenen Körperbeherrschung und Kraft darbietet) und seine Singspiele zeigen. In seinen Bedingungen ist er sehr entgegenkommend. Die jungen Männer, die er mitbringt, hat er aus seinen Meisterschülern gewählt, die bei den Weltmeisterschaften und anderen Vorführungsreisen mitgewirkt haben. Die jungen Mädchen sind aus dem letzten Sommerkursus, haben also nur eine dreimonatige Ausbildung erhalten. Zur näheren Orientierung werden wir noch über die letzten Vorführungen bei den Weltmeisterschaften berichten.

Radsport.

Der große Preis von Bochum.

Ein Dauerrennen über 100 K.M. mit internationaler Beteiligung kommt auf der hiesigen Radrennbahn am 7. September zum Austrag. Außer den Siegern des goldenen Rades Schamberg-Niesen (Krefeld) haben der belgische Meisterschüler P. Debrunne und Fonters (Brüssel), der Holländer Westerbosch gemeldet. Zum ersten Male werden hier also ausländische Fahrer bei uns am Start erscheinen.

Sport-Neues.

Motorradport.

Große M.S.U.-Erfolge.

Aus den beiden größten automobilsportlichen Veranstaltungen der letzten Tage „Dreiländerfahrt des M. D. U. C. über die Strecke München-Salzburg-Innsbruck-Urberg-Veggen-Konstanz-Lindau“ insgesamt 800 Kilometer und „Internationales Laufensparren“ über 21,5 Kilometer (letzteres bei 1275 Meter Höhen Differenz und einer durchschnittlichen Steigung von 6,21 Prozent) gingen in den Vergangen den beiden Privatfahrer Wöchner und Sommer auf dem kleinen M.S.U. 5/15 W. als erste Preisträger durchs Ziel. Der überlegene Doppel-Sieg der Marke M.S.U. ist um so markanter, als es Wöchner-Beutlich nicht nur gelungen ist, die gesamte Strecke „straßpunktfrei“ zurückzulegen, sondern in dem Urbergrennen, trotz größter Konkurrenz weit stärkerer Wagen, die beste Zeit aller Wagen zu erzielen. Die goldene Plakette für straßpunktfreie Fahrt erhielten ferner die M.S.U.-Fahrer Fräun-Düren, Wittenhäuser-Wünschen und Wenzel-Düsselhof.

Leichtathletik.

Wien: Österreich. Sehtampmeisterschaft.

1. Wesseln 6881 Punkte. 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. W. A. K. Wien 8:05; 4 mal 200-Meter-Staffel: 1. W. A. K. Wien 1:32,2 (neuer Landesrekord); 400-Meter-Hürden: 1. Mühl (W. A. K.) 59,8 Sek.; 10 000 Meter: 1. Brühnen 33:26.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070-4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(in Billionen Mark.)

Für drahl.	Zu-	29. August	28. August	27. August	26. August
auszahl.	teil.	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100%	162.34	163.16	162.39	165.21
Belgien	100%	21.00	21.10	21.00	21.10
Norwegen	100%	57.31	57.99	57.31	57.99
Dänemark	100%	88.33	88.64	88.33	88.64
Schweden	100%	111.32	111.88	111.32	111.88
Italien	100%	18.55	18.68	18.55	18.68
England	100%	18.815	18.915	18.815	18.915
Amerika	100%	4.19	4.21	4.19	4.21
Frankreich	100%	22.69	22.81	22.69	22.81
Schweiz	100%	78.95	79.25	78.95	79.25
Spanien	100%	65.36	65.64	65.36	65.64
Dtsch.-Oest.	100%	5.91	5.93	5.91	5.93
Tsch.-Slow.	100%	12.58	12.64	12.58	12.64
Ungarn	100%	5.48	5.50	5.48	5.50

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Handels-Wochenchau.

Von unserem Berliner Handelsmitarbeiter.

Die Reichstagsentscheidungen haben nicht nur die Börse, sondern auch das ganze Wirtschaftsleben seit Wochen unter stärkstem Druck gehalten. Die Haltung an den Warenmärkten ist so außerordentlich zurückhaltend, daß die Geldverknappung eher eine Verschärfung erfahren hat. Besonders die Nachrichten über ungünstige Aussichten der Anleihe haben die Panikstimmung noch erhöht und dazu geführt, daß die Banken mit dem Gelde ausbleiben immer mehr zurückhalten. Der Zufluß der ausländischen Gelder nach Deutschland, der vor einigen Wochen sehr günstige Aussichten zu eröffnen schien, hat zweifellos unter dem Eindruck der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen außerordentlich nachgelassen.

Damit sind auch die ersten Anläufe zu einer Besserung zerstört. Man wird daher noch den Ausgang der bevorstehenden Anleihekonferenz abwarten müssen, ehe man die nächste wirtschaftliche Zukunft wirklich zuverlässig beurteilen kann. Die Warenlager sind immer noch nicht so stark geräumt, daß man mit größerer Nachfrage zu rechnen hätte. Im Gegenteil hat die Kaufkraft des großen Publikums infolge der Preisveränderungen auf dem Lebensmittelmarkt noch weiter gelitten und zu einer Verstopfung des Warenabflusses geführt. — Im Hinblick auf die bevorstehenden Schuldscheine wird die durch die mittelmäßige Ernte an sich schon unfünftige beeinflusste Lage der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt voraussichtlich noch weiterhin ungünstige Auswirkungen zu erleiden haben, doch besteht allgemein die Meinung, daß sich die Verteuerung der Lebensmittel in sehr mäßigen Grenzen halten wird. Augenblicklich ist sogar zu beobachten, daß auch der Absatz auf dem Lebens- und Futtermittelmarkt geringer wird, obwohl man annehmen sollte, daß bei dem bevorstehenden Wechsel der Jahreszeit größere Einbedarfsfälle vorgenommen werden. — Der Effektenmarkt liegt gegenwärtig vollständig still, und auch die Anleihepapiere werden wieder abgelehnt. Die Staatsanleihen, die von den Banken verlangt werden, sind schwerlich länger durchzuführen, da sie eine Unmenge Kapital erfordern. Alles hängt jetzt davon ab, ob die Anleihe schnell gefordert werden kann und mit der Annahme der Londoner Abmachungen eine Veränderung der allgemeinen Lage in Deutschland eintritt. Auf dem Devisenmarkt zeigt sich die an sich vollständig stabile Haltung der deutschen Währung, obwohl die Devisen London sich einigermassen gestiegen hatten und immer größeren Einfluß auf den internationalen Märkten ausübt, wird durch die Lage der deutschen Mark nicht berührt. Der Bedarf an Devisen ist im wesentlichen geringer als in den Vormonaten.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahner.

Der Verein Deutscher Eisenbahner, Eisenbahnerverband, hielt seine diesjährige Hauptversammlung unter der Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Dr.-Ing. Werner, in Düsseldorf, in Breslau ab. Der erste Teil der vom 27. bis 29. August dauernden Tagung war von verschiedenen Ausschüssen in Anspruch genommen. Die eigentliche Hauptversammlung wurde am 28. August vom Vereinsvorsitzenden mit der Eröffnung des Tätigkeitsberichts für das abgelaufene Geschäftsjahr eröffnet. Die Vereinsorganisation wurde durch Schaffung neuer Arbeitskreise, zweckmäßigere Zusammenfassung der Vereinsgruppen im Südwesten, sowie durch Umbau neuer Preisverordnungen weiter ausgebaut. Der Plan der Errichtung einer Betriebsärztlichen Beratungsstelle ist in erweiterter Form in einer allgemeinen Eisenbahner-Versammlung G. m. b. H. verwirklicht, deren Tätigkeit sich auf die Sonderberatung auf wärmetechnischem, allgemeintechnischem und wirtschaftlichem Gebiet erstreckt. Auf dem Gebiet der Preispolitik ist der wichtigste Vorgang im abgelaufenen Geschäftsjahr der endgültige Übergang zur Goldmarkrechnung am 1. September 1923. Der Verein war somit einer der ersten Verbände, die zur Goldmarkrechnung übergingen.

Die vom Verein gegründete Güterbrück-Einkauf-G. m. b. H. konnte ihrer Aufgabe, die Preislage auf den Güterbrücken zu beeinflussen und die Mitglieder verhältnismäßig günstig zu beliefern, trotz der Wirtschaftskrise weiterhin mit Erfolg gerecht werden.

Die Vereinszeitschrift „Die Eisenbahn“ wurde sowohl auf wirtschaftlichem als auch technischem Gebiet erheblich ausgebaut und kann heute als die führende Fachzeitschrift angesehen werden.

Am Schluß seines Berichtes gab Dr.-Ing. Werner seiner Freude über die angenehmen Beziehungen Ausdruck, die er bei seinen Reisen nach Amerika und England mit den dortigen Fachgenossen wieder anknüpfen konnte.

Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts wurden gesellschaftliche Angelegenheiten erledigt und die Verleihung der Siegfried-Werner-Denkmedaille an Herrn Direktor Greiner (Erlangen), der sich in seiner langjährigen Eisenbahntätigkeit als Bahnbrecher auf technischem und organisatorischem Gebiet bewährt hat, vorgenommen.

Die deutsche Zollabfertigungsgebühren an der Regiegränze.

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, haben einige Rand-

punkten zu den Regiebahnen eingeführt. Den tatkräftigen Bemühungen des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-bundes ist es nunmehr gelungen, die Sache wieder zu Fall zu bringen. Auf die ersten Vorstellungen des Bundes hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichseisenbahnen die betr. Reichsbahndirektionen angewiesen, die Maßnahme sofort zurückzuziehen.

Reklamationen auf Rückzahlung der bereits erhobenen Gebühren, werden dagegen nicht zugelassen.

* Die Verkaufsbedingungen des Kalifundates. In einem Rundschreiben des Kalifundates an die inländischen Abnehmer heißt es u. a.: Für alle Aufträge, die uns vom 1. September 1924 bis einschließlich 15. Oktober 1924 zur prompten Erledigung zugehen, gelten folgende Bedingungen: Wir gewähren einen dreimonatlichen Wechselkredit. Als Auslieferungstermin gilt der Verladetag. Diskontofreien (Reichsbankfuß) sind zur Hälfte vom Besteller, zur Hälfte vom Schuldner zu tragen. Die Kosten für den Wechselstempel übernimmt das Endbilat. Bei fristgemäßer Zahlung gewähren wir außer dem üblichen Kassenzinssatz von 1 1/2 Prozent eine Sondervergütung von 1 1/2 Prozent je Monat von dem Netto-Rechnungsbetrag (Warenpreis abzüglich 1 1/2 Prozent Skonto) vom Fälligkeitstage der Rechnung an, jedoch nicht über drei Monate hinaus. Die Diskontoprämie, sowie die im Rundschreiben vom 10. Juli d. J. genannten Rabattkafte bleiben unverändert. Die in dem gleichen Rundschreiben enthaltene Baiffkauf bis 31. Dezember 1924 gilt auch für alle Bestellungen auf Grund obiger Bedingungen.

* Deutschlands Außenhandel in Wein im ersten Halbjahr 1924. Man schreibt uns: Die Ausfuhr blieb im ersten Halbjahr 1924 durchweg wesentlich hinter dem ersten Halbjahr 1923 zurück. Im Februar wurden 2289 Hektoliter (gleichzeitig im Vorj. 7034 Hl.) im Werte von 339 000 Gm. ausgeführt, an Flaschenweinen 1758 Hl. (6615 Hl.) im Werte von 622 000 Gm. und an Schaumweinen 46 973 (199 005) ganze Flaschen im Werte von 141 000 Gm. Dagegen wurden an Wein zur Herstellung des Weinbrand 8369 Doppelzentner (4214 D.) im Werte von 320 000 Gm. und zur Herstellung von Schaumwein 3977 D. (3068 D.) im Werte von 272 000 Gm. eingeführt. Die Einfuhr von Flaschenweinen belief sich auf 314 924 D. (113 336 D.) im Werte von 16 553 000 Gm.; Bezugs-länder waren: Frankreich mit 139 338 D., Spanien mit 60 241 D., Frankreich mit 55 834 D., Luxemburg mit 3117 D. und die übrigen Länder mit 57 394 D. An Flaschenweinen wurden 4846 Hl. (i. V. 721 Hl.) im Werte von 987 000 Gm. eingeführt. An Obst-, Malten- und Reiswein betrug die Einfuhrmenge 8020 Hl. (6 Hl.) im Werte von 188 000 Gm. Endlich wurden an Schaumweinen im ersten Halbjahr dieses Jahres 781 000 Gm. (i. V. 75 458) ganze Flaschen im Werte von 2 384 000 Gm. eingeführt; hiervon entfielen auf Flaschenweine 544 005 Flaschen, auf Luxemburg 225 578, Frankreich 1238 und auf die übrigen Länder 10 181 Flaschen.

* u. Abfahrschuld an den Staatsbahnen im Reichsbahnbereich. Im Staatsbahnbereich des Reichsbahnbereichs Reichsbahnen macht sich die Abfahrschuld in verstärktem Maße fühlbar. Der Absatz in Kohlen und besonders in Rost hat sich heute auf etwa ein Fünftel der bisherigen Produktion verringert. Es fehlt an Beschäftigten, da die Zahl der Freischichten, die bisher eine in der Woche betrug, noch erhöht werden muß.

* Wiedereinführung der Frankfurter Abendbörse. Wie mitgeteilt wird, wurde der Beschluß herbeigeführt, vom 1. Oktober 1924 an die Frankfurter Abendbörse wieder einzuführen. Die Abendbörse soll in der Zeit von 5 1/2 bis 6 Uhr abgehalten werden.

* Verlängerung des Steinfalzfundates. Wie mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen in Berlin eine Einigung zwischen sämtlichen beteiligten Firmen für eine Verlängerung des Steinfalzfundates auf 5-10 Jahren gebracht.

* Betriebseinschränkungen in der oberdeutschen Kalfindustrie. Die Nachfrage in der oberdeutschen

Kalfindustrie hat nachgelassen. Die Werke arbeiten mit eingeschränktem Betrieb. Transportförderungen waren in letzter Zeit nicht zu verzeichnen.

* Auslieferung der Deutschen Reichsbahn. Bei dem Betriebsamt 1 in Dtl. (Dtlr.) soll die Lieferung von 400 000 Spaltplastersteinen vergeben werden. Angebote sind, solange der Vorrat reicht, gegen portofreie Einlieferung von 1 Gm. bei dem Eisenbahn-Betriebsamt 1 Dtl. zu beziehen. Verdingungstermin 8. Sept. 1924, vorm. 10 Uhr. Zufallsfrist 8. Sept. 1924.

* Wechsellieferung Kohlen- und Eisenpreise. Zur Förderung des Kohlenabflusses nach dem Ruhrgebiet und zur Wasserverfrachtung sind in letzter Zeit wiederholt Preisabschlüsse vorgenommen worden. Die Eisenindustrie hat Entladungen der Stabpreise eintreten lassen, um Aufträge herbeizubekommen.

* Anthrazitgrube Carl Friedrich A. G. für Bergbau und verwandte Industrien in Bochum. Der Aufsichtsrat beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf Montag, 15. Sept. ein mit folgender Tagesordnung: Wahlen zum Aufsichtsrat, Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Bochum nach Datteln b. Aachen.

* Gewerkschaft Döhring in Münster. Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: Beschlussefassung über die Verlegung der Substanz des Bergwerks durch Eintragung grundrechtlicher Belastungen.

* A. G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Joh. Caspar-Harfort) in Duisburg. In der S. B. der Gesellschaft vom 23. Sept. soll u. a. die Papier- sowie Goldmarkentilgungsbilanz genehmigt und die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark beschlossen werden. Ferner hat die S. B. über anderweitige Regelung der Bezüge des Aufsichtsrats zu beschließen.

* Düsseldorf Eisen- und Nahrungsmittelgesellschaft A. G. Düsseldorf. Die im Juli über die Gesellschaft verhängte Geschäftsaufsicht ist aufgehoben worden. Mit Wirkung ab 27. August wurde das Kontorver-fahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Müller 2 ist zum Konkursverwalter bestellt. Die erste Gläubiger-versammlung findet am 27. September statt.

* Koglerwerke A. G. in Düsseldorf. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Aktienmehrheit der Gesellschaft an die Stinnes-Gruppe übergegangen, die das Unternehmen mit ähnlichen ihrer Werke zu einem größeren Werk für chemische Farben und Lacke ausbauen will. Die Gründer und Vorstände scheiden aus der Gesellschaft aus.

* Steinfalz-Bergbau-Gesellschaft „Dumboldt“ in Düsseldorf. Die Gesellschaft, deren 476 000 Papiermark betragendes Aktienkapital sich ganz im Besitze der Mannesmann-Broscherei in Düsseldorf befindet und die einen regulären Bergbau zur Zeit noch nicht betreibt, weist für 1923 einen Verlust von 645 Millionen Mark auf, der vorgetragen wird.

* Wiedingische Industrie für Holz- und Baubedarf A. G. in Düsseldorf. Die Generalversammlung genehmigte die Goldmarkbilanz, wonach das seit Beisein der Gesellschaft unverändert gebliebene Aktienkapital von 4 Mill. Mark auch jetzt keine Verringerung erfährt. Der Jahresabschluß ergibt einen Verlust von 1 054 113 M., der auf die Goldmarkbilanz übertragen wird. Aus der Ministerlichen Gruppe sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Direktor Bernhard Drerup, ten Hompel in Münster und Oberingenieur L. Trethner in Düsseldorf. Neu gewählt wurde Bergart Carl Bogelmann in Köln.

* Rheinania, Verein Chemischer Fabriken A. G., Köln. Gegen die Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 28. Juni d. J. betreffend Genehmigung der Bilanz und Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat hatte Aktionär Rechtsanwalt Kris Boas-Berlin Einspruch erhoben. Der erste Verhandlungstermin wurde beim Landgericht Köln auf den 29. September festgesetzt.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. Aug. Sinfittich des Ausfalles der heute stattfindenden entscheidenden Abstimmungen

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 29. August 1924.

Berlin, 29. August 1924.

		29.	28.			29.	28.			29.	23.			29.	28.		
Bankaktien		in Bill.	%														
Barmher Bankv.	20.2	1.7	Boch. Gußstahl	50.7	48.5	Görlich, Wagg.	4.6	4.5	Oecking Stahlw.	37.5	36.5	Adler Kall	21.00	23.00	Köln-Neuss	37.00	40.00
Berl. Handelsg.	20.2	1.7	Bödingh, Rel.	19.7	2.0	Hacketh, Draht	3.2	2.8	Orenst, Koppel	18.4	16.2	Allg. Hochbau	0.00	0.00	Langsch, Wagg.	6.50	7.00
Com. u. Privatb.	29.2	27.2	Böhrer & Co.	30.5	29.0	Hannov. Masch.	70.0	68.0	Phönix Bergw.	37.9	34.7	Benz	3.50	4.00	Uerding, Wagg.	6.50	7.00
Darmst. Bank	6.7	6.2	Börsenkr.-u. Waiz.	5.4	5.5	Wagg.	10.1	9.7	Phönix Brauk.	25.9	23.0	Chem. Weltmar	0.00	0.00	Rhein, Auto	0.00	0.00
Deutsche Bank	11.4	10.6	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Pooge Herm.	12.4	1.9	Chem. Weltmar	0.00	0.00	Rhein, Auto	0.00	0.00
Disconto-Ges.	12.7	12.4	Braun & Co.	33.2	33.0	Karlsh. Bergw.	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Dahlbusch	36.25	37.50	Rhein, Auto	0.00	0.00
Dresdner Bank	12.7	12.4	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Ess. Cred. Anst.	7.5	7.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Reichsbank	45.8	43.2	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Brauereaktien																	
Boch. Viktori	8.5	8.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Dortm. Aktien	24.2	23.9	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Dortm. Union	17.7	17.7	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Glückauf-Gels.	16.2	16.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Müder-Lange	31.0	33.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Schleg. Schnap.	13.0	12.6	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Schultheiss-Pa.	31.0	33.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Wicküler-Küpp.	33.5	35.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Schiffahrtsaktien																	
Dtsch.-Austr. D.	28.2	26.7	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Dtsch.-Ostf. D.	27.7	27.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Hamb.-Süd.	29.0	27.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Hansa-Lloyd	19.2	17.7	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Kosmos	0.00	0.00	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Nordd. Lloyd	7.2	6.7	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Industriaktien																	
Aachener Led.	4.5	4.2	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Aachener Spinn.	0.7	0.65	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Adlerwerke	2.5	2.3	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
A.-G. t. Anilin	15.8	14.7	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Altenburg-Werk	28.2	27.5	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Alig. Elektr. G.	4.9	4.2	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Ammerdoff, Pa.	4.7	4.3	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Anglo Luano	12.9	11.6	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Anhalt. Kohle	23.0	18.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Anner. Eisen	11.1	11.2	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Ang. S. Eisen	24.2	23.4	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Ba. Anilin	18.2	18.4	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Bald. Masch.	4.2	4.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Baroper Waiz.	26.5	26.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Basalt-A.-G.	12.2	11.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Beaarg. Wolll.	10.0	10.0	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.9	Deutsche Lasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	0.00	0.00
Berg. u. Holz	20.0	19.1	Braun & Co.	33.2	33.0	Harburg, Eisen	6.2	6.2	Phönix Bergw.	12.4	1.						

Die Deutsche Frau

Wann wird eine Frau alt?

Von Helene Stöck.

Eine Frau, wie sie uns vor Augen steht, wird überhaupt nicht alt. Das heißt: älter oder jünger können Jahre und Erfahrungen wohl machen, wirklich alt aber braucht sie nie zu werden; immer vorausgesetzt, daß sie auch einmal wirklich jung war, denn es gibt Frauen, die schon in ihrer Jugend alt gewesen sind.

Ueber eine Frau, die wirklich einmal jung war, hat das Alter keine Macht. Ob ihre Augen auch unter weitem Haar hervorblicken, das junge Herz wird immer daraus hervorbrechen und sie mit einem Hauch der Jugend umgeben.

Ein Fleckchen in meinem Herzen bleibt immer 18 Jahre! — läßt Ida Boh-Eb ihre Porten von Eichen in der „Lampe der Pflanze“ lagern, und so sollte es bei jeder Frau sein. Dies Fleckchen, das, wenn es von rechter Art ist, auch an das übrige Herz von seiner Wärme abgibt, gewissermaßen das Herz des Herzens bildet, hält dem Frost und der Erstarrung des Alters fleischlich stand, gleich der warmen Quelle, die allen Sagen nach im hohen Norden mitten unter ewigen Eis und Schnee eine grüne, blühende Oase schafft.

Hier muß die Frau hüten und wahren, was die Jugend jung macht, das frohe Vertrauen, den Glauben an das Glück und an eine bessere Zukunft, die rühmliche Bewunderung und das warme Wünschen und Hoffen. Und wenn das lebensfähige Vertrauen, das Blut der Empfindung, auch für sie selbst keine Bedeutung mehr haben, so muß sie doch diese an anderen verstreuen, ihnen Teilnahme und Mitempfinden entgegenbringen.

Wie ein Magnet zum Eisen, so wird die Jugend sich unmerklich zu einem jungen Herzen hingezogen fühlen, auch wenn das Alter seine Fülle darüber gelegt hat. Eine Frau aber, die von der Jugend als ihres Gleichen erkannt ist, die ist jung, was auch der Lauf der Jahre sagen möge.

Die Gefahren der Schulbank.

Es wird viel darüber gesagt, daß unsere Kinder die halbe Lebenszeit in sitzender Stellung zubringen. Das Stillstehen ist für die Kinder ganz unphysiologisch und deshalb auch ungesund. Gewiß wirkt das viele Sitzen in der Schule sehr nachteilig auf die Kinder ein, aber es ist noch die Frage, ob die Schulbank die Verkrümmungen der Wirbelsäule erzeugt. Jedenfalls werden die Verkrümmungen durch die Schule ungünstig beeinflusst und verschlimmert.

Eine Kugelgelenke für die Wirbelsäule besteht beim Sitzen nur in gebeugter Haltung. Schon die Streckung erfordert eine ansehnliche Anstrengung der Rückenmuskeln und kann nicht lange ausgehalten werden. Gegenüber den bei der Bewegung der Wirbelsäule bewirkten Muskeln, die an Becken und Rippen wie Hebelarme ansetzen, sind die Rückenmuskeln immer im Nachteil. Stets hat der Oberkörper die natürliche Neigung, sich in eine Kugelgelenke für die Wirbelsäule einzufallen. Bei Ermüdung der Rückenmuskeln sinkt der Oberkörper so weit nach vorn, als es die Knochen- und Bänderhemmungen gestatten oder bis Anheben der Brust und Aufrichten der Arme dem Rumpf eine Kugelgelenke gewähren. Das ist die Entstehung aus der vorderen Sitzhaltung, bei der der Oberkörper leicht vorgebeugt ist. Die Wirbelsäulenverkrümmung, der Buckel wird um so schlimmer, je niedriger und entfernter der Tisch ist, auf den sich die Ellenbogen stützen. Zu seitlichen Verkrümmungen der Wirbelsäule kommt es leicht beim Schreiben. Bei der hinteren Sitzhaltung, in der der Oberkörper leicht zurückgelehnt ist, kann nur eine rückwärts geneigte Lehne eine Kugelgelenke gewähren. Bei senkrechten Lehnen, wie sie die meisten und die meisten Schulbänke haben, tritt eine Kugelgelenke ein, wenn das Gesicht vorgebeugt wird. So kommt es, daß besonders der Rund-

rücken bei Kindern häufig ist. Auf die seitlichen Verkrümmungen der Wirbelsäule hat das Sitzen sehr bedeutende Wirkungen. Forschungen haben gezeigt, daß in den unteren Klassen 10 % der Kinder, in den oberen gar 20 % seitliche Abweichungen aufweisen. Die Einwirkungen dieser Verkrümmungen auf Erkrankungen von Herz und Lunge, sowie Steigerung der Empfindlichkeit der Tuberkulose sind nachgewiesen.

Aber nicht schlechter Wille der Kinder ist der Grund für das schlechte Sitzen, sondern die Schwäche der Rückenmuskulatur, die zu starken eine der ersten Aufgaben der körperlichen Jugendpflege sein muß.

Kaubau an Frauentrakt.

Jede Familie, die es nur irgend ermöglichen konnte, hat während der verflochtenen Wochen und Monate den einzelnen Familienmitgliedern, die Hausfrau inbegriffen, einen Ferienurlaub verschafft. Mit Eifer und Hingabe haben diese alle Wünsche und Bedürfnisse, im Hause gegenwärtigen Bewußtsein, daß ja die wenigen Wochen den notwendigen Ausgleich für das ganze Arbeitsjahr bieten sollten. Auch die Dabeigebenen haben: die Ferienwochen nach Möglichkeit zur Erholung auszunutzen, verfuhr, sei es durch Vereinfachung des Haushalts, sei es durch regelmäßige Spaziergänge und ausgiebigen Genuß der freien Luft. Sobald freilich nach der Beendigung der Ferien der „alte Trakt“ wieder aufgenommen wird, vergessen leider Ungezählte, welche gute Vorsätze sie während jener Stunden der Selbstbesserung und des Rückblicks für die Zukunft gefaßt. Tag reiht sich an Tag, Woche an Woche, im gleichen Arbeitstempo, im lästigen Gleichmaß der Pflichten und bald ist der körperliche und geistige Genuß, den die Ferien mit sich brachten, wesentlich verringert, wenn nicht gänzlich geschwunden. Am meisten leidet das Hausfrau und Mutter an sich selbst.

Sie arbeitet heute unter ungleich schwereren Lebensbedingungen wie vor dem Kriege, ohne Unterstützung durch Hilfskräfte für zwei, nicht selten für drei. Sie muß Hausfrau, Mutter, Kasse, Wäscherin, Bäckerin und Schneiderin und noch mehr sein, und was das Schlimmste ist, ohne (in Ermangelung arbeitsfähiger Hilfskräfte) menschen-technische oder mechanische Hilfsmittel benutzen zu können. Sie arbeitet, um ein sehr treffendes altes Sprichwort anzuziehen, in ungezügelter Hölle mit dem „dreizehnten Hecken“, wo sie kaum mit vollem Kraft die gesamte Arbeitsleistung bewältigen könnte. Mit anderen Worten: aus Mangel an Verkörpern ihrer Angehörigen einerseits und aus eigener Gleichgültigkeit gegenüber den ungenutzten Fortschritten auf hauswirtschaftlich-technischem Gebiet andererseits, verzichtet sie auf alle arbeitsersparenden, neuen Methoden und Geräte und verläßt allein mit ihrer Körperkraft und Geschicklichkeit das zu bewältigen, was ihr früher willige Arbeitskräfte gegen Entgelt abnahmen.

Wie vermöchte, um einige Beispiele zu nennen, eine Wäsche- und Bratmaschine neuester Konstruktion, die Kräfte und Zeit verbrauchende Wäschereiarbeit in kürzester Frist zu bewältigen. Wieviel durch Warten unnötig vergeudete Zeit würde eine kleine Hauswäschereierparat. Sie könnte die Wäschepflege durch elektrische Bügelmittel vereinfachen, das gesamte Wäscheputzen und -Vorrichten durch Fernsteuerungsapparate ganz wesentlich verkürzt werden und verschiedene andere Apparate und Neuerungen, sei es zum Teppich- und Fußbodenreinigen, sei es zum Fensterputzen und Geschirrwaschen, täglich so manche Stunde Arbeit und, was noch viel wichtiger ist, so manchen Kraftverbrauch der Hausfrau ersparen und verhüten.

„Und das Anlagkapital?“ So werden viele Leserinnen fragen. „Wo ein Wille, da ein Weg!“ Dieses so viel gebrauchte Sprichwort ist gerade hier besonders angebracht. Ist sich die Familie darüber einig, daß der Hausfrau und Mutter die verdiente und so bitter notwendige Schonung und Entlastung zuteil werden muß, dann weiß sie auch Wege zu bahnbrecher Vereinfachung der Arbeit zu finden. Selbst Abkürzungsmaßnahmen, die jetzt allfälligerweise wieder jedem „reellen“ Käufer geboten werden, wären ein Mittel, um den Haushalt zum Belieben der Hausfrau und Mutter und damit in gleichem, wenn nicht in noch höherem Maße zum körperlichen und geistigen Wohl der ganzen Familie, zu reformieren. E. Th.

Die hysterische Frau.

Von Dr. H. Schmidt, Knochent.

„Natürlich wieder die Frauen, als wenn es keine hysterischen Männer gäbe!“ — So klingt es mir gleich opponierend in die Ohren. — Ganz gewiß, ebenso gut gibt es hysterische Männer, das hat uns der Krieg genügend gezeigt. — Doch ein hysterischer Mann! — Wie langweilig! — Viel interessanter — wie immer das weibliche Geschlecht — ist die hysterische Frau. — Darum habe ich sie zur Betrachtung gewählt.

Die hysterische Frau ist ein nicht seltener Sondertyp unter den zahlreichen nervösen Frauen. Nicht jede nervöse Frau ist hysterisch, aber jede hysterische Frau ist nervös. Die Nervosität ist der Boden, auf dem die Hysterie der Frau wächst.

Der Kern aller Nervosität ist außer einer starken leicht schwankenden Gemütsregbarkeit ein gesteigertes Umfassungsbemühen dieser Gemütsregbarkeit auf körperliche und seelische Vorgänge, ein Vorgang, der uns schon aus dem Alltagsleben wohl bekannt ist: Angst macht die Wangen blaß, Scham rötet sie, Schrecken lähmt die Glieder, Aufregung hemmt das Denken.

Um nun die nervöse Frau zu einer hysterischen zu machen, muß etwas ganz Eigenartiges, Rätselhaftes, für den Normalmenschen schwer Einfühlbares hinzukommen: Krankheit, um einen bestimmten Zweck zu erreichen. Mitleid, in primitiver Art weist die hysterische Frau dem Kampf mit den Konflikten des Lebens aus, auch: Ausflucht in der Krankheit, um einen Zweck, ein Ziel zu erreichen, das die normale Frau auf geradem Wege, mutig, mit offenem Willen zu erreichen weiß. Nun aber, bitte nicht gleich Steine auf die hysterische Frau werfen! Diese Wunsch- und Zwecktendenzen der hysterischen Frau sind dem zentralen Bewußtsein entzogen, weit draußen am Rande, an der Peripherie in der Sphäre des Bewußtseins treiben diese Tendenzen ihr Spiel, unbewußt und ungeachtet beherzlichen sie souverän die hysterische Frau.

Statt vieler umständlicher Ausführungen gleich ein Beispiel aus dem Leben: die junge, anmutige, nervöse Frau K. kommt schon gleich in den ersten Mitternachtsstunden zu der Einsicht, daß ihr Gemüth nicht ihren geachteten Erwartungen entspricht. Fast ungewohnt stellt sich eine Abneigung gegen den Gatten ein, mit dem Wunsch: „Ach, wärst du doch wieder los von ihm!“ Einmal Tages kommt es zu einem unbedeutenden Gegendruck, die junge nervöse Frau gerät in härteste Gemütsregung, gleich tritt das Umfassungsbemühen der Gemütsregung in Kraft, die Beine werden schlaff, lahm, mit einem Aufschrei fällt die junge Frau zu Boden. Als Schwerkraft wird sie von dem erschütterten Manne ins Bett getragen. Jetzt gleich und plötzlich greift ungewohnt weit von der Sphäre des Bewußtseins her der Wille, der Wunsch zur Krankheit ein, ein dämonischer Zwang zwängt: „Jetzt halte die Krankheit fest, das ist die einzige Mittel, das dich von deinem Manne erlöst!“ Die verschiedensten Verträge werden geschlossen — ohne Erfolg: unverändert lahm liegt die junge Frau zu Bett. Schließlich kommt man zu der Überzeugung, daß eine Besserung ausbleibe nicht zu erwarten ist, — und die Kranke wird in ein Sanatorium gebracht. Triumph! — Unsere junge anmutige Frau hat ihren Zweck erreicht, für Monate wenigstens von ihrem Manne erlöst zu sein.

Dieser erste Akt, den die junge hysterische Frau spielt, entbehrt nicht einer gewissen Komik und könnte uns lächeln machen, folgte nicht allzu häufig, der zweite, recht tragische zweite Akt auf dem Grunde. Die einmal gemachten und festgehaltenen Krankheitsentwürfe haben die verhängnisvolle Neigung, in kürzester Zeit sich einzufüllen, zur Gewohnheit zu werden, zum Reflex, über den der Zweckwille der Herrschaft verloren hat. Ohnmacht und schlaflos liegt unsere junge Frau, auch nachdem sie ihren Zweck erreicht hat, ihren Krankheitsentwürfen gegenüber, der eine, auch beste Wille kann sie nicht mehr von ihren Beschwerden lösen, ihr steht es wie dem Zauberschmerz: die Geister, die sie rief, wird sie nicht wieder los. So ist die hysterische Frau eine schwer chronische Kranke, die nicht leicht zu heilen ist.

Die Konflikte und Wünsche, die die nervöse Frau in die hysterische Erkrankung treiben, können naturgemäß verschiedenster Art sein, nicht selten sind sie verdeckt und verborgen und von der hysterischen Frau nicht gewußt. Säufling spielen ganz allgemeine Wunschvorstellungen eine Rolle: der Wunsch nach Geltung, das Verlangen nach besonders reichhaltiger Bekleidung von Seiten der Umgebung, die Sucht, die Umgebung zu beeindrucken — gerade dieser letzte hysterische Frauentyp wird auf die Umgebung oft lästig; wo sie auftreten, suchen sie die Umge-

bung vor ihren Wagen zu spannen, wo sie erscheinen, herrscht Streit — endlich eine Protestdemonstration gegen einen harten Schicksal.

Die hysterische Frau ist nicht etwa ein Vorzugstyp einer bestimmten Gesellschaftsklasse, das hysterische Bauernmädchen, das der aufgezogenen Verehrung mit dem Tölpel von Nachbarssohn entgegen will, ist eine ebenso bekannte Erscheinung wie die hysterische Frau Kommerzienrat, der das Wesen ihres Gatten, a. B. ein nachlässiges Schnarchen, nicht sympatisch ist. (Das Mittel, der Zunahme der großen Zahl hysterischer Frauen vorzubeugen, läßt sich auf die ganz einfache Formel bringen: Mehr Mut im Kampf mit den Konflikten des Lebens!)

Selbstmord aus dem Leben der Großmutter Goethes.

Unser seelisches Sein ist trost aller Forschung und Wissenschaft immer noch wie eine Sphinx, die keinem Antwort auf die geheimsten Fragen des Ichs in uns und über uns gibt.

Man braucht durchaus nicht der Mystik zu dienen und dieses und jenes Unsägliches durch irgendeine Formel abzuzaubern und muß doch oft schreckhaft erschauern, daß es wirklich zwischen Himmel und Erden Dinge gibt, vor denen sich unsere Schulweisheit und alle Weisheit der Welt nichts träumen läßt.

Das mußte selbst der alte Menckelmeier Goethe einmal erfahren, als Bettina Brentano ihm freundschaftlich schrieb:

„Deine Großmutter kam einst nach Mitternacht in die Schlafstube der Töchter und blieb da bis zum Morgen, weil ihr etwas begegnet war, was sie vor Angst sich nicht zu sagen getraute.“

Am anderen Morgen erzählte sie, daß etwas in ihrem Zimmer geschehen habe wie Wind. In der Meinung, das Fenster sei offen und der Wind jage die Papiere von des Vaters Schreibtische im anstehenden Stubenzimmer umher, sei sie aufgestanden; aber die Fenster seien geschlossen gewesen.

Da sie dann wieder im Bett lag, rauschte es immer näher und näher heran mit anstehendem Zusammenstürzen von Papiere; endlich seufzte es tief auf und noch einmal dicht an ihrem Gesicht vorüber, daß sie es kalt anmerkte.

Darauf ist sie aus Angst zu den Kindern gelaufen; kurz hiernach ließ sich ein Fremder melden. Da dieser nun auf die Hausfrau zugeht und ihr ein zerkrümeltes Papier reicht, wandelte sie eine Ohnmacht an.

Ein Freund von ihr, der in der vorangegangenen Nacht seinen nahen Tod gespürt hatte, hatte nach Papier verlangt, um der Freundin in einer wichtigen Angelegenheit zu schreiben. Aber noch ehe er fertig war, hatte er, vom Todeskampf ergriffen, das Papier gepackt, zerkrümelte und damit auf der Decke des Bettes hin- und hergehoben, endlich einmal tief aufgezuckt, und dann war er verstorben.

Diese „Traumgasse“ schien sich auch auf die eine Schwester fortgesetzt zu haben; denn gleich nach seines Großvaters Tode, da man in Verlegenheit war, das Testament zu finden, träumte ihr, es sei zwischen zwei Brettern im Kulte des Vaters zu finden, die durch ein geheimes Schloß verbunden waren. Man untersuchte das Kulte und fand alles richtig.

Seine Mutter aber hatte dieses Talent nicht. Sie meinte, es komme von ihrer letzteren, sorglosen Stimmung und ihrer großen Zuversicht zu allem Guten her. Gerade dies mag wohl die prophetische Gabe gewesen sein, denn sie sagte selbst, daß sie sich in dieser Beziehung niemals getäuscht hätte.

Somit Bettina Brentano an Goethe. Für uns wird daraus dies ersichtlich: wir wollen und sollen keine Mörder sein, auch nicht zaghafte Träumer, denn der Fortschritt des Lebens und eine glückliche Zukunft zum Sinne des Daseins und zum Sinne der Welt sind zwei machtvolle Hebelwerke zur Zufriedenheit und zum Glück. Sich aber dem Umstände und den Tatsachen verschließen, das Gleichmachvolles in uns und um uns ist, das wir bisher nicht erforderlich konnten, das fließt in einem verblendeten Kleinmutes Dingen nicht ins Auge sehen zu wollen, vor denen wir uns nicht zu schützen brauchen, wenn sie auch unserem Blickfeld fern sind und uns aus dem Bereiche des Unterwunders befehren.

Wolfgang Greiser.

Wie erhält man sich die Wirtschaft?

(Brief einer Mutter an ihre junge Tochter.)

Von Käthe Goldstein.

Liebe Jule!

Du kannst dir wohl denken, mit welcher Spannung ich deinen lieben Brief erwartete, den ersten aus deiner jungen Hauslichkeit. Dein Jubel, dein Entzücken sind mir die schönste Belohnung für all die Mühe und die Opfer, die es mich gekostet, dir dieses wohnliche Nest zu bauen. So manches Mal, wenn ich wieder ein wenig vorwärts gekommen war, mit diesem Liebeswerk für dich, oder wenn ich mich selbst mit einem, wenn auch noch so kleinen Gegenstand freute, mit dem ich deine Einrichtung vervollständigte, dachte ich meines kleinen Mädchens. Wie groß war jedesmal am Weihnachtsabend oder am Geburtstagsmorgen ihre Freude über das, was elterliche und großelterliche Liebe dem Nesthüchchen aufgebaut, und wie rührend ihre kindlichen Versprechungen, dieses Nest auch ganz gewiß all die schönen Sachen gut zu halten und zu schonen. Aber ach, was blieb von all diesen Versprechungen, was von all den netten Dingen, über die die Freude anfangs so groß gewesen. Was wurde bald wieder die Freude anfangs so groß gewesen. Was wurde bald wieder lauter in die Schachteln geräumt. So wurde bald wieder der jener Teil vernichtet. Der Puppen teilte bald ein Arm, bald ein Fuß; von ihren niedlichen Kleibern hing bald ein Spighen oder ein Band abgerissen herunter. Kurz, die ganze Herrlichkeit war nur von kurzer Dauer.

Nun ist ja aus meinem kleinen Nestel eine junge Frau, aus dem Puppenheim eine wirkliche, wahrhaftige eigene Hauslichkeit geworden, ein Glück, das heute nicht allen jungen Frauen zuteil wird. Du mußt es deiner Mutter, die dich so aufrichtig und von ganzem Herzen liebt, nicht verargen, wenn sie in Mitleidenerregung an deine Kinderzeit dir heute einen Brief schreibt, der dir vielleicht ein wenig lebhaft erscheinen mag. Sei überzeugt, auch dieser entzückende mütterliche Liebe, mütterlicher Sorge. Dein Jubel über die hübsche Kucheneinrichtung klingt in die Frage aus: „Darf ich wirklich all diese hübschen Sachen benutzen?“ Du darfst dies nicht nur, du

soldest es tun, liebe Jule. Diese Dinge sind nicht dazu da, angestaut zu werden. Weil Sinn und ihr Wert liegen in ihrem Benutzenwerden. Weil sie mir dir ich gut und nützlich scheinen, und ich die meisten selbst als praktisch erprobt habe, habe ich sie für dich gekauft.

Freilich mußt du, wenn du deine Wirtschaft stets gut erhalten willst, diese Küchenanordnungen, Werkzeuge u. dgl. nur für den Zweck, für den sie bestimmt sind, benutzen. Und nach dem Gebrauch verlangen alle Gegenstände gründlich gesäubert und an Ort und Stelle gebracht zu werden. Dann kannst du diese Sachen, da ich nur bewährte Marken, solide gearbeitet und von gutem Material, besorgt habe, sehr, sehr lange benutzen, ohne daß sie versagen. Nur mußt du achten, daß sich bei den Maschinen kein Rost einstellt und daß kein Teil verbogen wird. Also gut und sorgfältig aufbewahren! Sollte dir aber doch einmal irgend ein Teil schadhaft werden, so besorge dir sofort Ersatz. Und wie bei diesen Dingen, so halte es auch bei all den anderen Gegenständen deiner Hauslichkeit. Laß es auch nicht das geringste Objekt eingehen. Zerbricht ein Teller, ein Glas, so ersetze sie sofort. Laß dir dies, so ist die jedesmalige Ausgabe verhältnismäßig gering. Einen Gegenstand nach dem anderen eingehen zu lassen und ihn nicht zu ersetzen, ist der Ruin der Wirtschaft. Will eines Tages dann doch die Hausfrau ihre Sachen wieder ergänzen, so ist sie verzweifelt; die Ausgaben sind ihr über den Kopf gewachsen. Sie weiß nicht ein noch aus. Bei geschädigter Wirtschaftsführung hätte sie die einzelnen Neuanschaffungen meist mit ihrem Wochengeld befreiten können.

Löst sich eine Leiste, ein Fuß oder ein anderer kleiner Bestandteil an einem Möbel, so leime sie sofort sauber an. Entsteht ein Schaden, den du nicht selbst beseitigen kannst, schließt ein Schloß nicht mehr, so laß eine zu ärgern einen zuverlässigen Handwerker kommen. Kleine Reparaturen — kleine Kosten. Große Schäden — oft unverhältnismäßig große Kosten. Einen Kratzer an deiner Decke, an dem einige Stiche sich gelöst haben, läßt sofort fest. Sonst reicht es weiter ab, was recht unordentlich aussieht und später ja auch mehr Arbeit macht. Außerdem wird, je länger das abgerissene Stück liegt, umso leichter in den Stoff eingedrungen. Das gleiche Prinzip beobachte bei der Wäsche, dem Stolz einer jeden Hausfrau. Auch hier ist ein kleiner Schaden schnell zu reparieren. Laßt

du ihn aber anstehen, so leidet oft das ganze Wäschestück, und die Ausbesserung kostet dann oft viel mehr Zeit und Mühe. Nüsse einen abgerissenen Knopf, eine Quaste oder dergl. sofort an. So behältst du deine Sachen in Ordnung, und es kann dann nicht im Bedarfsfalle die leidige Frage aufsteigen: „Ach, wo habe ich den Knopf, die Quaste hingelast?“ Diese Frage sollte überhaupt niemals aufkommen. Denn viel Zeit und Nerven erspart man, wenn alles und jedes immer an Ort und Stelle abgelegt wird. Du mußt dir das auch aus dem Grunde angewöhnen, um dein Mädchen zu gleichem Tun anzuhelfen. Eine unordentliche Hausfrau kann nicht von ihrem Mädchen verlangen, daß es ordentlich ist.

Ergänzt du dir in dieser Art deine Wirtschaft, so bleibst du auch manche Verlegenheit erspart. Andernfalls aber kann es der Zufall wollen, daß gerade dann unerwartete Gäste sich einstellen, wenn so mancher Gegenstand eingegangen und noch nicht wieder ersetzt worden ist. Wie würde sich aber mein kleines Töchterchen ärgern, müßte es nichtsummengehöriges auf den Tisch stellen, weil weder das tägliche noch das bessere Service so reichlich vorhanden, wie sie es brauchte. Der Ordnungssinn der Hausfrau darf aber nicht so oberflächlicher Art sein, daß nur da, wo die Lücken für andere sichtbar würden, rechtzeitig ergänzt und erneuert wird. Wahrhaftigkeit wie in allen Dingen so auch in der Wirtschaftsführung! Darum nicht nur scheinbare Ordnung, nicht nur Ordnung oberflächlich, sondern allüberall, in allen Schränken, allen Kisten und Kasten. Das Auge der Hausfrau prüfe in regelmäßigen, nicht zu langen Zwischenräumen die Bestände des Wäschekastens und den Werkzeugkasten, Keller und Boden.

Du hast dich oft gewundert, mein liebes Jule, wenn ich mir zu Weihnachten oder zum Geburtstags Hauswirtschaftliche Dinge wünsche, und meinst: „Das würde doch Vater so wie so anschaffen müssen.“ Liebe Jule, so denkt keine vernünftige Ehefrau, die weiß, wie schwer es heute dem Gatten fällt, selbst für die notwendigsten Bedürfnisse eines Haushaltes zu sorgen. So denkt auch keine Hausfrau, die ihre Hauslichkeit liebt. Diese wird gleichsam zu einem Teil ihrer selbst. Die Persönlichkeit der Hausfrau prägt fast auf jeder gut geführten Wirtschaft. So machte es mir Freude, macht es mir noch heute, wenn ich meine Küche um eine Ausrüstung bereichern kann, zu

der mir die bescheidenen Mittel des Wirtschaftsgeldes, zumal in den letzten trüben Jahren, nie hätten verhelfen können. Und wie viele Zeit und Mühe sparende Neuerungen sind in den letzten Jahren auf den Markt gekommen! Der erste Gebrauch einer solchen Neuerung bedeutet mir geradezu eine Sensation, und ich bin allemal ganz aufgeregt, wenn ich sie zum ersten Male probiere oder benutze.

Auch wieder einmal schmucke Gardinen statt der alten recht abgenutzten und geklopften zu bekommen, eine neue Decke, einen schönen Gegenstand für den Tisch, oder was der Dinge mehr sind, macht mir Vergnügen. Ich freue mich, daß dein lieber Vater Verständnis dafür hat, Teil an meiner Freude nimmt und oft äußert: „So hübsch wie bei uns ist's doch nirgends.“

Mein Heim ist meine Welt. Es mir zu erhalten in Ordnung, Sauberkeit und Schönheit ist mir Bedürfnis und Glück zugleich. Liebe deine Hauslichkeit, und du wirst viele kleine harmlose Freuden erwachen, wenn es dir gelingt, sie immer liebend, schön und reinlich zu sehen. Dann werden du und die Deinen sich darin wohl fühlen. Und das ist ja der Kernpunkt der Sache. Halte diesen Brief nicht zu ungenut.

deiner stets um dich besorgten Mutter.

Gedanken eines Frauenführers . . .

Den größten Schaden stiften Frauen, wenn sie stat

Gefühl Ideen geben —

Je mehr die Frau in ihre Innenwelt schaut, desto mehr erkennt sie die Außenwelt. —

Die Träne der Trauer kann erwehelt sein, die Träne des Lachens ist immer echt. —

Frauen fürchten den Anblick der Gefahr mehr als die Gefahr selbst. —

Die Frau kann schneller etwas Neues lernen als von alten Fehlern sich loslängen. —

Die Frau, die in der Welt keinen Platz findet, flüchtet am besten in ihr Herz. —

Frauenherzen brennen, aber sie verbrennen nicht. — Das sind die besten Frauen, an denen die Sehnsucht der Männer weiterstrebt. —

Z-
ngen
ngen
anka
us Clemens

b. Ehr. wurde
 allezeit. Das
 and bereit ist
 t auf die seine
 edelst. Meln
 n bestimmt die
 n. Ein gut sein
 d wieder flatter
 und nun erlöset
 bittiges. Als
 unerschöpflich den
 elant hat. Die
 an hat die sie